

# Jahresbericht 2012

## Entdecke das **Wir** in dir.



# Impressum

**Herausgeber:**

Deutsches Rotes Kreuz,  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Erwinstraße 7  
30175 Hannover  
Telefon: 0511 28000-0, Telefax: 0511 28000-177  
E-Mail: [info@drklvnds.de](mailto:info@drklvnds.de)  
Internet: [www.drklvnds.de](http://www.drklvnds.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Landesgeschäftsführer Dr. Ralf Selbach

**Redaktion (verantwortlich) und redaktionelle  
Bearbeitung der Textvorlagen aus Fachabteilungen  
und Einrichtungen:**

Kerstin Hiller  
Korrektur: Nurset Isleker

**Titelfoto Montage:**

Birgit Kolmer (Fotos privat)

**Layout und Gestaltung:**

Alles Gestaltung – Agentur Joachim Rensing, Bielefeld  
[www.rensing-agentur.de](http://www.rensing-agentur.de)

**Druck und Verarbeitung:**

Leinebergland Druck GmbH & Co. KG, Alfeld

**Hinweis:**

Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf Frauen und Männer. Aus Gründen der Lesbarkeit werden jedoch nicht immer beide Geschlechter benannt.

*Häufige Abkürzungen: LV = DRK-Landesverband,  
KV = DRK-Kreisverband, OV = DRK-Ortsverein*

# Inhalt

<b>■ Landesverband .....</b>	<b>2</b>	<b>■ Einrichtungen und Beteiligungen.....</b>	<b>46</b>
Impressum .....	2	Familienbildungsstätte Hannover .....	47
Vorwort .....	5	Landesschule in Bad Pyrmont.....	48
Das Jahr im Überblick .....	6	Haus des Jugendrotkreuzes .....	49
Präsidium .....	8	DRK-Beratungszentrum.....	49
150 Jahre Menschlichkeit .....	10	Rettungsschule Goslar.....	50
Schaubild Landesverband .....	11	Betreuung im Grenzdurchgangslager Friedland.....	52
<b>■ Nationale Hilfsgesellschaft.....</b>	<b>12</b>	Altenpflegeschule Braunschweig.....	53
Bereitschaften und Katastrophenschutz.....	13	Mutter-Kind-Kurhaus Dünenheim.....	54
Simulations- und Trainings-Zentrum (SiTZ).....	15	Therapiezentrum Mardorf .....	55
Rettungsdienst.....	16	Altenzentren und -pflegeheime.....	56
Erste Hilfe lernen und lehren.....	18	Blutspendedienst NSTOB.....	60
Freiwilligendienste: FSJ und BFD .....	20	DRK-Service GmbH.....	60
Im Ausland aktiv.....	21	<b>■ Kommunikation .....</b>	<b>61</b>
Humanität verbreiten .....	22	<b>■ Daten • Zahlen • Kontakte .....</b>	<b>62</b>
Rechtsfragen im DRK .....	23	Bilanz 2012 .....	63
<b>■ Jugendrotkreuz .....</b>	<b>24</b>	Mitgliederzahlen und -entwicklung .....	64
Zukunft im Blick .....	25	Auswahl Leistungskatalog .....	66
Spiel, Spaß, Wettbewerb .....	26	Betriebsvergleich .....	68
JRK macht Schule .....	28	Kontakt Kreisverbände .....	69
... und bildet weiter .....	29	Kontakt Landesverband .....	70
<b>■ Sozialarbeit .....</b>	<b>30</b>	<b>■ Grundsätze.....</b>	<b>71</b>
Ambulant und stationär pflegen.....	31		
Teilstationär – Tagespflege .....	32		
Für Menschen mit Behinderung.....	33		
Für Kinder, Jugend und Familie .....	34		
Qualitätsmanagement (QM) .....	35		
Allgemeine Sozialarbeit.....	36		
Gesundheit fördern .....	38		
Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.....	39		
Suchdienst .....	40		
<b>■ Dienstleistungszentren .....</b>	<b>41</b>		
Soziale Projekte finanzieren.....	42		
Außenrevision .....	43		
Controlling und Verbandsentwicklung.....	43		
Projekt: Mitgliederentwicklung.....	44		
Personal .....	45		

# Entdecke das **Wir** in dir.

„Es ist einfach schön zu merken, wie glücklich Menschen sind, wenn man sie in ihrem Alltag unterstützt.“

„Ich bin dabei, weil das Miteinander zählt.“

„Mir macht es einfach Spaß, Menschen zu helfen, ihnen Hoffnung zu schenken und ihnen in der Not zur Seite zu stehen.“

„Weil ich für mich und andere etwas Gutes tun möchte.“

„Ich liebe interessante und abwechslungsreiche Herausforderungen – das bietet das DRK.“

„Mir ist die Nähe zum Menschen wichtig.“

„Ich finde es toll, ein kleiner Teil einer großen Sache zu sein, die eine Menge bewegt.“

„Ich will Menschen in Katastrophenfällen helfen.“

„... weil die Menschlichkeit an erster Stelle steht.“



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

**150 Jahre** Aus Liebe zum Menschen.

# Liebe Leserin, lieber Leser,

„Entdecke das Wir in dir“ haben wir diesmal als Motto für unseren Jahresbericht gewählt. Es ist Aufforderung und Sinnbild des Roten Kreuzes zugleich. So wie vor 150 Jahren unser Rotkreuz-Gründer Henry Dunant Verantwortung und Mitgefühl für andere empfunden und das „Wir“ in sich entdeckt hatte, so tun es heute Millionen von Mitgliedern und freiwilligen Helfern im Namen des Roten Kreuzes weltweit immer noch. Allein in Niedersachsen unterstützen 300.000 Fördermitglieder die Arbeit des DRK, 33.000 als ehrenamtlich Aktive.

Stand für Henry Dunant vor allem die Pflege der Verwundeten auf den Schlachtfeldern im Vordergrund seines unermüdlichen Agierens, so ist die Zahl der Aufgaben des Roten Kreuzes heute stark gewachsen. Immer orientiert an der aktuellen Not und den Bedürfnissen der Menschen. Nach wie vor ist die Rettung von Menschenleben eine Hauptaufgabe. Rettungsdienst, Katastrophenschutz, die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe sind wesentliche Säulen unserer Arbeit, die das Wir in unserer Gesellschaft tragen und stützen. Ohne die vielen Tausend Freiwilligen, die für andere ihre Kraft und Freizeit geben, wäre dies nicht möglich. Hochwasserkatastrophen, Unfälle mit einer hohen Anzahl an Verletzten und die vielen Sanitätsdienste auf den unterschiedlichsten Veranstaltungen sind nur dank ihres Einsatzes zu bewältigen.

Eine andere Hauptaufgabe ist unser Wirken im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, sei es durch das Betreiben von Kindertagesstätten, Hortplätzen und Krippen, Sozialstationen, Altenpflegeeinrichtungen oder durch Angebote für Menschen mit Behinderung. Der Landesverband unterstützt auf vielfältige Weise mit seinen speziellen Fachreferaten seine Mitgliedsverbände bei der qualitativen und betriebswirtschaftlichen Entwicklung solcher Einrichtungen und Angebote. Ebenso fördert er das ehrenamtliche Engagement und hat dafür eigens ein Ehrenamtskonzept entwickelt. Dabei geht es auch um die Schulung sogenannter Ehrenamtskoordinatoren. Ob in Kleiderkammer, DRK-Shop, Essensausgabe

und Suppenküche, bei Besuchsdienst oder Hausaufgabenbetreuung – überall sind ehrenamtliche Kräfte des Roten Kreuzes im Einsatz, der sinnvoll geplant und koordiniert ablaufen muss.

Gerade auf Schulung und Fortbildung legt der DRK-Landesverband Niedersachsen großen Wert, um die Qualität der DRK-Leistungen stets auf hohem Niveau zu gewährleisten. Sowohl für ehrenamtliche als auch für hauptamtliche Rotkreuz-Mitarbeiter sowie andere Interessierte bietet die DRK-Landesschule in Bad Pyrmont ein umfangreiches Programm. Andere Bildungsstätten sind das Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck, die Rettungsschule in Goslar, die Familienbildungsstätte in Hannover und die Altenpflegeschule in Braunschweig. Im Simulations- und Trainingszentrum in Hannover-Misburg können überdies Rettungsdienstpersonal und Sanitätskräfte ein breites Spektrum an Möglichkeiten nutzen, um für den Ernstfall zu trainieren.

All unsere Tätigkeitsbereiche richten sich an unsere Mitmenschen – ob jung oder alt – um ihnen das Leben zu retten, es zu erleichtern oder ihnen Hilfestellungen zu bieten. Sie sind damit ein wesentlicher Beitrag für das gesellschaftliche Miteinander. Gerade der demografische Wandel stellt uns vor große Herausforderungen, insbesondere im Bereich der Pflege. Auch hier macht sich der DRK-Landesverband Niedersachsen für bessere Rahmenbedingungen stark, sowohl gegenüber Sozialversicherungsträgern als auch politisch Verantwortlichen. Um eine Pflege in Würde zu ermöglichen, wird auch zukünftig ehrenamtliche Unterstützung eine besondere Rolle spielen.

Damit wir auch weiterhin unsere humanitäre Arbeit leisten können, sind wir auf Förderer, Spender, ehrenamtlich Aktive und hauptamtliche Mitarbeiter gleichermaßen angewiesen – auf Menschen, die ihr „Wir“ in sich gefunden haben. Ihnen allen möchten wir danken und gleichzeitig noch mehr Menschen dazu ermutigen, das „Wir“ in sich zu entdecken.



Horst Horrmann  
Präsident



Dr. Ralf Selbach  
Landesgeschäftsführer

# DAS JAHR 2012

## IM ÜBERBLICK

### Januar

10.: Rund 100 Niedersächsische Rettungsdienstexperten diskutieren Aktuelles zum Rettungsdienst bei Dreikönigstagung in DRK-Rettungsschule Goslar.

DRK begrüßt Aufstockung der Leistungen für Demenzzranke bei der geplanten Pflegereform der Bundesregierung.

### Februar

22.: Der Niedersächsische Landtag verabschiedet mit parteiübergreifendem Konsens von CDU, FDP und SPD die Novelle des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes. Die Landesverbände der vier anerkannten gemeinnützigen Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und Malteser Hilfsdienst (MHD) befürworten den Beschluss des Landtags einhellig.

### März

29.: Studie zu Ganztagsbetreuung, die das DRK initiiert hatte, wird vorgestellt. Durchgeführt wurde die Studie vom Institut der Deutschen Wirtschaft mit Unterstützung des Bundesfamilienministeriums.

Das DRK fordert Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder von 1 bis 12 Jahren.

### April

26.: DRK will beim Zukunftstag Jungs für soziale Berufe begeistern. 20 Schüler zwischen 10 und 17 Jahren aus der Region Hannover sind einen Tag lang zu Gast in Einrichtungen des DRK. Sie lernen ein Altenheim kennen, nehmen an Erste-Hilfe-Übungen teil und können einen Rettungswagen besichtigen.

### Mai

12.: Das Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck feiert sein 30-jähriges Bestehen und gleichzeitig den erfolgreich abgeschlossenen Umbau mit vielen Aktionen. In dem neuen Komplex stehen nun ein Seminarraum mit angegliederter Seminarküche, Siebdruck- und Werkraum für Kurse zusätzlich zur Verfügung.

### Juni

15.: DRK-Landesverband Niedersachsen zeichnet in Hannover 50 Schulen als „Humanitäre Schule“ aus. Über 1.300 Schülerinnen und Schüler aus ganz Niedersachsen beteiligten sich in dem Schuljahr an der Kampagne. Fast 600 Teilnehmer kommen zur Zertifizierungsfeier.

### Juli

20.-29.: Landeszeltlager des Jugendrotkreuzes am Parksee Lohne/Isernhagen. Unter dem Motto „Born to be tours“ verbringen Teilnehmer aus 22 JRK-Gruppen aus ganz Niedersachsen im Alter von sechs bis 27 Jahren eine spannende erste Ferienwoche.

### August

30.: Internationaler Tag der Vermissten: 67 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg forschen immer noch viele Menschen nach dem Schicksal ihrer Angehörigen. Fast 20.000 Anfragen gehen dazu pro Jahr beim DRK ein. Über 1,3 Millionen Schicksale aus dem Zweiten Weltkrieg sind bis heute ungeklärt.

### September

20.-27.: Zum ersten Mal ist der DRK-Landesverband Niedersachsen mit einem eigenen Stand auf der IAA Nutzfahrzeuge auf dem Messegelände Hannover präsent. Als einzige der großen Hilfsorganisationen informiert das Deutsche Rote Kreuz auf seinem Stand die internationalen Besucher über Leistungen und Angebote.

### Oktober

20.: Der damalige Innenminister Schünemann übergibt sechs Fahrzeuge für den Katastrophenschutz an das DRK der Region Hannover. Sie sind mit modernster Einsatztechnik ausgestattet, die gemeinsam vom niedersächsischen Innenministerium, dem DRK-Landesverband Niedersachsen und der DRK-Region Hannover finanziert wird.

### November

3.: 65. Ordentliche Landesversammlung in Hannover, die Mitgliederversammlung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Diesmal ist unter anderem als Gastredner der Direktor des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Prof. Stephan Thomsen geladen. Er schlägt einen Rentenanspruch für ehrenamtliches Engagement vor.

### Dezember

5.: Niedersächsischer Landtag verabschiedet Gesetzesnovelle zu Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Das DRK begrüßt, dass es nun klare gesetzliche Regelungen für Aus- und Fortbildung, Einsätze und Übungen ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer im Niedersächsischen Katastrophenschutzgesetz gibt.



Andree Zeleck/DRK-Service GmbH



Christine Retz



Olofer Möller



Heinz-Adrian/DRK GS



Andree Zeleck/DRK-Service GmbH



Sebastian Wittig



Martin Dahm



Kerstin Hiller



JFK-Archiv Nds.



Kerstin Hiller



Marek Kurszewski



Felton Kurszewski

# Präsidium

gewählt auf der Landesversammlung am 3. November 2012

Landesgeschäftsführer **Dr. Ralf Selbach**  
(Gehrden, beratend)

Vizepräsident **Hans Hartmann**  
(Hannover)

JRK-Landesleiterin **Daniela Honka**  
(Emmerthal)

© Daniela Mößler



Landesschatzmeister **Prof. Dr. Sonning Bredemeier**  
(Hannover)

Beisitzerin **Madeleine Freifrau von Rössing**  
(Nordstemmen)

Beisitzerin **Annette Jarzyk**  
(Helmstedt)

*nicht abgebildet:*

Landesarzt **Prof. Dr. Helge-Detlef Schenk** (Waake-Bösinghausen)  
m. d. W. d. G. b. seit April 2013 **Dr. Hans-Bernhard Behrends** (Hannover)

Beisitzer **Karl-Heinz Wilholt**  
(Meppen)

Landesjustitiar **Dr. Ulrich Haupt**  
(Hannover)

Beisitzer **Gunter Armonat**  
(Stade)

Landesbereitschaftsleiter (bis Februar 2013)  
**Joachim Neubert** (Werlte)



Präsident **Horst Horrmann**  
(Peine)

Vizepräsident **Friedrich-Karl Böttcher**  
(Eisdorf-Willensen)

Vizepräsidentin **Karin von Heimburg**  
(Barsinghausen)

Landeskonventionsbeauftragter  
**Otto-Werner Beushausen** (Garbsen)

Landesbeauftragter Katastrophenschutz **Dierk Meyer**  
(Wedemark)

Vertreterin der Schwesternschaften  
**Oberin Sabine Schipplück** (Bockenem)

# 150 Jahre Menschlichkeit



Rotkreuz-  
Gründer  
Henry Dunant.

Schlacht bei Solferino.

Im Jahr 1859 erschütterte der Anblick und das Leid unzähliger verwundeter Soldaten auf dem Schlachtfeld in Solferino den Genfer Kaufmann Henry Dunant derart, dass er seine Erlebnisse in dem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ veröffentlichte. Er entwickelte dabei die Grundidee des Roten Kreuzes: Hilfe für Menschen in Kriegszeiten – unabhängig von Nationalität, Religion und Hautfarbe. Sein Erlebnisbericht rüttelte Politiker, Militärs und Mediziner in ganz Europa auf. 1863 gründete er mit vier Gleichgesinn-

ten das „Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“, später „Internationales Komitee vom Roten Kreuz“ (IKRK) genannt. Die Idee der Menschlichkeit setzte sich in Friedenszeiten fort und ist seitdem die Basis für das Rote Kreuz, sowohl international als auch in Deutschland.

Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in einen Bundesverband und 19 Landesverbände.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen versteht sich als Dienstleister: als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation für Externe und als Dachverband für die untergliederten Verbände. Der Landesverband berät und unterstützt 48 Kreisverbände, die insgesamt 1.171 Ortsvereine zählen.

Rund 300.000 Mitglieder unterstützen die Arbeit im Landesverband. 33.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich für das Rote Kreuz in Niedersachsen, davon 8.500 junge Menschen für das Jugendrotkreuz. Bei dieser Anzahl an aktiven Mitgliedern gehören wir zu den größten der 19 Landesverbände des Roten Kreuzes in Deutschland.

Im hauptamtlichen Bereich ist das Rote Kreuz in Niedersachsen Arbeitgeber für rund 14.000 Menschen, davon arbeiten 95 in der Geschäftsstelle. Werden die Beschäftigten der Einrichtungen des Landesverbandes mitgezählt, sind es 156. In den Einrichtungen der Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH sind noch einmal rund 700 hauptamtliche Mitarbeiter tätig. In den 157 DRK-Rettungswachen sind circa 2.750 hauptamtliche Rettungsdienstmitarbeiter im Einsatz.

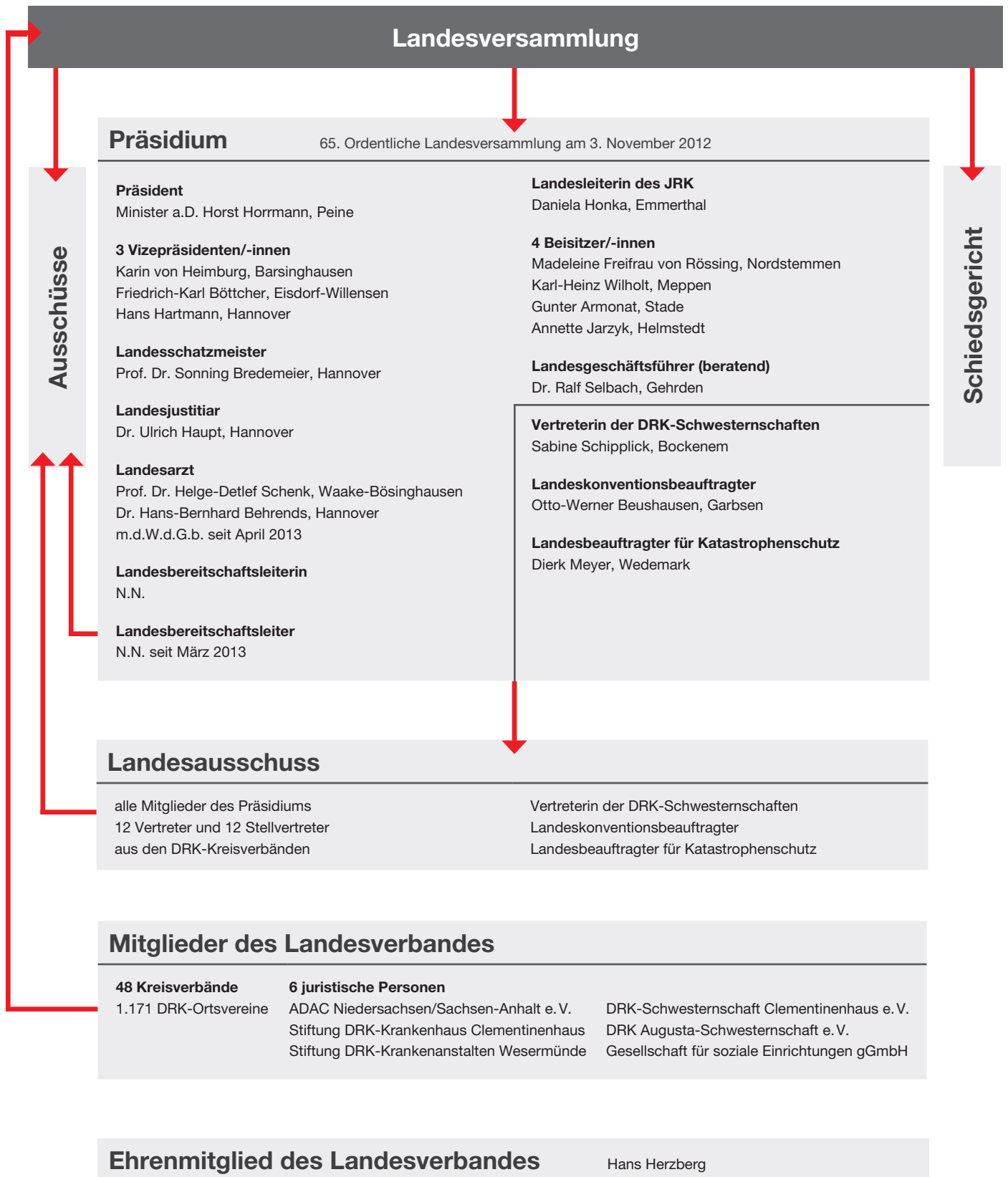
In den 342 Kindertagesstätten kümmern sich ungefähr 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um fast 23.000 Kinder.

Für die ambulante Betreuung stehen 76 Sozialstationen zur Verfügung, circa 7.000 pflegebedürftige Menschen werden von den Pflegediensten versorgt.

In 67 Pflegeheimen leben annähernd 6.000 Bewohner. 2012 begannen in unseren Einrichtungen 297 junge Menschen ihr Freiwilliges Soziales Jahr, beim Bundesfreiwilligendienst waren es 145 Teilnehmer.



# Landesverband Niedersachsen



# NATIONALE HILFSGESELLSCHAFT

*Bereitschaften*

*Katastrophenschutz*

*Simulations- und  
Trainings-Zentrum*

*Rettungsdienst*

*Erste Hilfe*

*Freiwilligendienste*

*Auslandshilfe*

*Humanitäres Völkerrecht*

*Rechtsfragen im DRK*



# Bereitschaften und Katastrophenschutz

Annähernd 6.300 Helferinnen und Helfer der ehrenamtlichen Bereitschaften des Roten Kreuzes engagieren sich im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in besonderer Weise für das Wohl in Not geratener Menschen.



Sie übernehmen Aufgaben, die sich vorrangig an Bedarf und Notlagen vor Ort orientieren. Sie haben sich nicht nur verpflichtet, für den Zivil- und Katastrophenschutz tätig zu sein. Die Bereitschaften wirken auch bei der Ausbildung der Bevölkerung in Lebensrettenden Sofortmaßnahmen mit, in der Erste-Hilfe- und Sanitätsausbildung, im Medizinisch Pflegerischen Ergänzungsdienst, bei Blutspendeterminen, bei nationalen und internationalen Hilfsaktionen, in der Sozialarbeit und bei der Notfalldarstellung. Nach wie vor besteht jedoch eine der Kernaufgaben darin, Sanitätsdienste bei Veranstaltungen jeglicher Art zu übernehmen. Dazu zählen zum Beispiel Sport- und Kulturveranstaltungen, wie Fußballspiele, Musikevents und Volksfeste. Einsätze aus diesen Anlässen haben aufgrund von Bestimmungen der öffentlichen Gefahrenabwehr in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen. Da auch 2012 ein Rückgang der Mitgliederzahlen der Bereitschaften zu verzeichnen war, ist die personelle Besetzung

dieser allgemeinen Einsätze oft eine Gratwanderung: Mit immer weniger Helfern muss ein mindestens gleich hohes Maß an Aufgaben bewältigt werden.

Neben ihrer täglichen Arbeit wurden die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in 2012 immer wieder zu Unglücks- und Großschadensfällen oder zur medizinischen und sanitätsdienstlichen Absicherung bei Veranstaltungen mit erhöhtem Gefahrenpotenzial gerufen, wo gefährliche Stoffe freigesetzt wurden.

## Zivil- und Katastrophenschutz

Weil die Gefahrenabwehrbehörden ganz unterschiedliche Anforderungen an die Gliederung und Ausstattung von Einsatzformationen stellen, kommt einer künftigen Homogenität von Gruppierungen der verschiedenen ehrenamtlichen DRK-Fachdienste eine noch größere Bedeutung zu. Es gibt im Roten Kreuz Fachdienste wie den



Sanitätsdienst, aber auch solche, die sich um Betreuung, Verpflegung, Technik, Sicherheit und Kommunikation kümmern. Um für die Zukunft gewappnet zu sein, wird es im kommenden Jahr darauf ankommen, derzeitige Strukturen zu überdenken, sie landesweit einheitlich aufzustellen, auszustatten und auszubilden. Es werden künftig mobilere, kleinere und noch flexibler einsetzbare Einheiten in Niedersachsen aufgestellt und vorgehalten. Damit passt sich das DRK neuen Gefahrenlagen und den damit veränderten Anforderungen an Einsätze an. Dies betrifft auch die Unterstützung des Rettungsdienstes durch die ehrenamtlichen Bereitschaften im Katastrophenfall.

In 2012 hat der DRK-Landesverband Niedersachsen außerdem einen landesspezifischen Teil der DRK-Krisenmanagementvorschrift fertiggestellt, die 2013 für alle DRK-Verbandsebenen im Bereich des Landesverbandes verbindlich wird. Er leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur vollständigen Umsetzung des DRK-Krisenmanagements und der Implementierung des komplexen Hilfeleistungssystems des DRK.

### Niedersächsisches Katastrophenschutzgesetz

Am 5. Dezember 2012 hat der Niedersächsische Landtag eine Gesetzesnovelle für Rettungsdienst und Katastrophenschutz verabschiedet. Besonders hervorzuheben ist die Aufnahme klarer gesetzlicher Regelungen für die Aus- und Fortbildung, Einsätze und Übungen der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutzgesetz. Es ist nun darin festgeschrieben, dass niemandem Nachteile bei der Arbeit entstehen dürfen. Bei Einsätzen und Übungen, aber auch für Aus- oder Fortbildungsveranstaltungen sind Helfer grundsätzlich freizustellen und werden weiter bezahlt. Dies gilt auch, wenn der Dienst im Katastrophenschutz zu einer Arbeitsunfähigkeit führt.

Diese Regelungen finden in konsequenter Weise auch Anwendung bei Großschadensereignissen unterhalb der Katastrophenschwelle. Das heißt, wenn zum Beispiel Schnelleinsatzgruppen (SEG) des Katastrophenschutzes zur Verstärkung des Rettungsdienstes alarmiert werden.

Das DRK hat eine solche Regelung bereits seit Jahren gefordert und begrüßt daher die Gesetzesnovelle, weil sie das große Engagement des Ehrenamtes würdigt und wichtige Rahmenbedingungen für den Katastrophenschutz schafft.

### Strategieprozess der Bereitschaften

2012 intensivierte der DRK-Bundesverband mit seinen Landesverbänden den sogenannten „Strategieprozess der Bereitschaften“. Durch die begonnene Diskussion und deren Ergebnisse sollen die Bereitschaften zukunftsfähiger ausgerichtet werden, um den steigenden Anforderungen sowie den ständigen Veränderungen gewachsen zu sein. Ziel des Prozesses ist es ebenfalls, attraktivere Anreize für ein ehrenamtliches Engagement zu schaffen. Es geht darum, stärker Schwerpunkte zu setzen, das Profil zu schärfen und die unterschiedlichen Aufgabengebiete auf örtlicher Ebene zu vernetzen. Dadurch soll auch das Gesamtziel von flächendeckenden Angeboten mit Mindeststandards im Sinne des komplexen Hilfeleistungssystems des Deutschen Roten Kreuzes erreicht werden.

An diesem Strategieprozess haben sich bereits einige Bereitschaften der 48 Kreisverbände beteiligt. Das Ziel für das kommende Jahr ist es, noch mehr Helfer an den innerverbandlichen Diskussionen zu beteiligen. Sie haben die Möglichkeit, onlinebasiert aktiv mitzugestalten.



# Simulations- und Trainings-Zentrum (SiTZ)



Mehr als 100 Notfallsituationen können im Simulations- und Trainings-Zentrum des DRK-Landesverbandes in Hannover-Misburg auf 1.200 qm realitätsnah simuliert werden.

Im Jahr 2012 nutzten insgesamt über 1.000 Personen die Trainingsvielfalt des SiTZ. Die Hallenfläche bietet eine ideale Übungsanlage mit Baugrube, Baugerüst, Werkstatt, Lager, Baustelle, Garten- und Verkehrssituation sowie einer komplett eingerichteten Wohnung. Die Ton- und Beleuchtungstechnik ermöglicht, unterschiedlichste Notfallszenarien realitätsgetreu zu gestalten. In den verschiedenen Bereichen der Halle ist eine hochmoderne Aufzeichnungs- und Übertragungstechnik eingebaut. 20 Videokameras zeichnen die Übungen auf und übertragen sie in die Schulungsräume für die spätere Analyse.

Im Jahr 2012 trainierten viele Betriebsanwiter im SiTZ. Sie übten und festigten ihre Fähigkeiten der Ersten Hilfe und erweiterter Maßnahmen. Neben dem Training der Herz-Lungen-Wiederbelebung wurden insbesondere die verschiedenen Szenarien des SiTZ genutzt. Ob der Elektrounfall in der Werkstatt oder auf der Baustelle, der Sturz in

die Baugrube oder der Unfall mit dem Gabelstapler im Lagerbereich – bei all diesen Unfallsituationen mussten die Betriebsanwiter ihr praktisches Können unter Beweis stellen. Mit Hilfe engagierter Notfallschauspieler und der technischen Möglichkeiten des SiTZ (wie Licht- oder Nebeleffekte), gelingt es eine Form von „Einsatzstress“ zu erzeugen. So entstehen nahezu realistische Bedingungen von Notfällen. Begleitet durch erfahrene Ausbilder mussten die Betriebsanwiter Lösungen für die verschiedenen Fallbeispiele finden. Durch die fundierte Auswertung der praktischen Übungen wird das Training besonders wirkungsvoll und erfolgreich für die Teilnehmer.

2012 führte der DRK-Regionsverband Hannover im SiTZ ein Training für Ersthelfer eines Betriebes durch, das gleichzeitig als Dankeschön-Veranstaltung konzipiert war. Die Teilnehmer konnten zum einen ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen und vertiefen. Zum anderen bot der Bewirtungsbereich des SiTZ eine attraktive Möglichkeit für ein anschließendes gemütliches Beisammensein.

Darüberhinaus waren Bereitschaften und Rettungsdienste aus ganz Niedersachsen im SiTZ aktiv.

Seit der Eröffnung des Zentrums im Jahr 2009 kommen einige Gruppen regelmäßig, um zu trainieren, denn es können immer wieder neue Szenarien simuliert werden. Sogar aus benachbarten Landesverbänden gibt es Gruppen, die das SiTZ regelmäßig nutzen.

Die DRK-Rettungsschule aus Goslar war ebenfalls mit einigen Gruppen im SiTZ zu Gast: von eintägigen Fortbildungen für Rettungsdienstpersonal bis zu mehrtägigen Veranstaltungen für Teilnehmer der dreijährigen Rettungsdienstausbildung. Dabei legt die Rettungsschule immer auf eine besonders gründliche Auswertung der Fallbeispiele wert, wobei die Teilnehmerinnen und Teilnehmer insbesondere von der Möglichkeit der Videoaufzeichnung profitieren, die wesentlich zur Sicherung des Lernerfolges beiträgt.

Auch Leckage-Trainings für ein Logistikunternehmen und Fortbildungen für Ärzte in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover wurden 2012 wieder durchgeführt.

---

#### Infos und Buchungen über:

**www.drk-trainingszentrum.de** oder  
**per E-Mail: [sitz@drklvnds.de](mailto:sitz@drklvnds.de),**  
**Tel. 0511 28000-211**

# Rettungsdienst

Der Rettungsdienst gehört zu den Kernaufgabenfeldern des DRK. In Niedersachsen wird er zu 50 Prozent vom Roten Kreuz durchgeführt, womit es der bedeutendste Leistungserbringer im Bereich der Notfallrettung und des qualifizierten Krankentransportes ist.

© Oliver Möller



Der Rettungsdienst ist ein wesentlicher Teil in der medizinischen Versorgungskette. Das Rote Kreuz zeichnet sich als Hilfsorganisation für diese Aufgabe durch seine Leistungsstärke, Verlässlichkeit, seine Kontinuität und den Umfang seiner Dienstleistungen besonders aus: von der Bewältigung von Katastrophenfällen über Großscha-

densereignisse bis zum Regelrettungsdienst. Das macht das DRK zu einem unverzichtbaren Partner im Bereich der Gefahrenabwehr sowie der Daseinsvorsorge und -fürsorge. Zu mehr als 650.000 Einsätzen sind im Jahr 2012 2.750 Rettungsdienst-Mitarbeiter des Roten Kreuzes in Niedersachsen ausgerückt, um Leben zu retten.

## Niedersächsisches Rettungsdienstgesetz

In Niedersachsen sind die Landkreise und kreisfreien Städte die Träger des Rettungsdienstes. Sie beauftragen Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz damit, den Rettungsdienst auszuführen, also unter anderem Personal und Fahrzeuge dafür zur Verfügung zu stellen. Die Beauftragungsverträge haben je nach Rettungsdienststräger unterschiedliche Laufzeiten, manche befristet, andere unbefristet.

Das Niedersächsische Rettungsdienstgesetz (NRettDG) vom 2. Oktober 2007 ist durch das Gesetz vom 22. Februar 2012 geändert worden. Die Bewältigung von Großschadensereignissen ist als Bestandteil der Notfallrettung ausdrücklich als Aufgabe des Rettungsdienstes ins Gesetz aufgenommen worden. Es berücksichtigt damit als Entscheidungskriterium für die Vergabe des Rettungsdienstes die in der Praxis bewährte Verzahnung von Rettungsdienst und Katastrophenschutz, um Großschadensfälle schnell und wirksam bewältigen zu können.

Für das Wohl und den Schutz der Bevölkerung hält das Deutsche Rote Kreuz es für absolut notwendig, dass eine Organisation, die den Rettungsdienst übernimmt, gleichzeitig für den Katastrophenschutz leistungsfähig aufgestellt sein muss. Dafür braucht es eine breite qualifizierte ehrenamtliche Basis, die praxiserfahren Hand in Hand mit dem hauptamtlichen Rettungsdienstpersonal zusammen arbeitet.

Außerdem wurde im novellierten Gesetz verankert, dass nunmehr der Rettungsdienst auch per Dienstleistungskonzession vergeben werden kann und nicht mehr nur als Dienstleistungsauftrag. Niedersachsen ist mit dieser Gesetzesänderung das erste Bundesland, das den Rettungsdienststrägern – wie Landkreise und kreisfreie Städte – die Wahl zwischen Dienstleistungsauftrag (Submissionsmodell) und Dienstleistungskonzession ermöglicht.

Wird der Weg der Konzession gewählt, muss keine europaweite Ausschreibung erfolgen. Bei diesem Modell muss die Hilfsorganisation, die mit dem Rettungsdienst beauftragt wird – wie zum Beispiel das Deutsche Rote Kreuz – die Entgelte für seine Leistungen selbst mit den Sozialversicherungsträgern aushandeln. Damit trägt sie das betriebswirtschaftliche Risiko, von den Kostenträgern nicht auskömmlich finanziert zu werden.

Beim „Submissionsmodell“ zahlt der Träger des Rettungsdienstes (Landkreise, kreisfreie Städte) dem Durchführenden des Rettungsdienstes – wie dem DRK – ein Entgelt. Der Träger refinanziert sich, indem er wiederum Entgelte bei den Sozialversicherungsträgern erhebt.

### Ausschreibungen im Rettungsdienst

In der Region Hannover wurde eine europaweite Ausschreibung zur Vergabe des Rettungsdienstes durchgeführt. Die Vergabe der Beauftragungen wurde als Dienstleistungskonzession für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2018 ausgeschrieben. Im Ergebnis konnte der DRK-Rettungsdienst in der Region Hannover gGmbH den Marktanteil halten. Alle bisherigen Beauftragten setzen unverändert ihre Arbeit fort.



© Oliver Möller

### Notfallsanitättergesetz

Schon länger haben Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz eine einheitliche gesetzliche Grundlage für das Berufsbild des Sanitätlers im Rettungsdienst gefordert. Am 22. März 2013 hat dies der Bundesrat in Form des neuen Notfallsanitättergesetzes verabschiedet. Es tritt zum 1. Januar 2014 in Kraft. Die Ausbildung zum Notfallsanitätter ist zukünftig in einem bundeseinheitlichen Berufsgesetz geregelt. Das definierte Ausbildungsziel erweitert auch die Kompetenzen der neuen Notfallsanitätter. Sie sollen eigenständiger entscheiden und handeln können. Hierzu zählt auch die Entscheidung am Unfallort, ob ein Notarzt angefordert werden muss oder nicht. In besonderen Fällen dürfen die Notfallsanitätter nun „erweiterte Tätigkeiten“, wie etwa invasive Maßnahmen, wahrnehmen.

Das neue Gesetz legt außerdem Qualitätsanforderungen für die Rettungsdienstschulen fest und schreibt für die Auszubildenden eine Vergütung vor. Die Qualifizierung zum Notfallsanitätter löst damit die

herkömmliche Ausbildung zum Rettungsassistenten ab, die es spätestens ab dem 1. Januar 2015 nicht mehr geben wird. Bereits ausgebildete Rettungsassistenten dürfen die Berufsbezeichnung „Notfallsanitätter“ führen, wenn sie eine staatliche Ergänzungsprüfung abgelegt haben. Die Ausbildung zum Rettungssanitätter im Rahmen der sogenannten 520-Stunden-Ausbildung bleibt beibehalten.

### Goslarer Dreikönigstagung

Am 8. und 9. Januar 2014 wird das Deutsche Rote Kreuz in Niedersachsen wieder seine traditionelle „Goslarer Dreikönigstagung“ in der Harzstadt Goslar durchführen. Die Tagung bietet den Niedersächsischen Fachvertretern aus Ministerien, Behörden, Verbänden und den Fach- und Führungskräften aus den DRK-Rettungsdiensten eine Experten-Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Ein Hauptthema wird diesmal das neue Notfallsanitättergesetz und seine Umsetzung sein.

### Rettungsdienste LV Niedersachsen in Zahlen

Mitarbeiter	2.750	Vorhaltestunden	2.980.00
Rettungswachen	157	Einsätze	653.000
Fahrzeuge	498	Gesamt Km	17.560.000

# Erste Hilfe lernen und lehren

Eine elementare Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes ist die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe. Denn die ersten Minuten bis zum Eintreffen des Rettungswagens können entscheidend sein für das Überleben eines Kranken oder Verletzten.

© Andre Zelck/DRK-Service GmbH



Im Jahr 2012 hat das DRK im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen 10.200 Kurse angeboten, bei denen 121.000 Menschen Kenntnisse der Ersten Hilfe erwarben. Das sind rund 170 Kurse mehr als im Vorjahr. Für dieses hervorragende Ergebnis sind neben den hauptamtlichen vor allem die ehrenamtlichen Ausbilder in den DRK-Kreisverbänden verantwortlich. Der Landesverband kümmert sich um Aus- und Weiterbildungsangebote für sie, denn die Inhalte unterliegen einem fortlaufenden Aktualisierungsprozess.

Auffällig ist, dass die Anzahl an Aus- und Fortbildungen für Betriebshelfer kontinuierlich zunimmt. Besonders gestiegen ist auch das Interesse an den Lehrgängen „Erste Hilfe am Kind“.

## Hauptaufgabe „Erste Hilfe“

Im Zuge des innerverbandlichen Strategieprozesses im DRK ist 2012 nun auch der Bereich Erste Hilfe als ein Hauptaufgabenfeld im Deutschen Roten Kreuz offiziell benannt worden. Damit verbunden sollen auf allen DRK-Ebenen drei Ziele verfolgt werden:

- Sicherung eines flächendeckenden Lehrgangsangebots, Steigerung der Ausbildungsleistung und der Lernwirksamkeit.
- Herausstellen der Erste-Hilfe-Ausbildung als sympathischer Erstkontakt der Bevölkerung zum DRK.
- Stärkung der interkulturellen Öffnung.

Maßnahmenpläne sowie eine offene und konstruktive Diskussion, Kreativität und Veränderungsbereitschaft sind dafür erforderlich. Der Landesverband möchte sich dabei gemeinsam mit seinen Kreisverbänden in einen aktiven Gestaltungsprozess einbringen. Er begrüßt es, dass bei den genannten Zielen auch die ideelle und öffentlichkeitswirksame Bedeutung der Erste-Hilfe-Ausbildung mehr in den Fokus gerückt wird.

## Neu: Ausbilderforum

Im Februar 2012 führte das DRK-Generalsekretariat das erste Ausbilderforum „Erste Hilfe“ beim DRK-Landesverband Niedersachsen im Seminar- und Tagungszentrum in Hannover-Misburg durch. Es ging über zwei Tage und fand in der Form einer „Open Space“-Veran-



staltung statt. Viele Ausbildungsbeauftragte, aber auch Ausbilder und Sachbearbeiter aus Niedersachsen und benachbarter Landesverbände nahmen teil. Sie nutzten die Gelegenheit zum Ideen- und Positionsaustausch mit viel Praxisbezug. So erhielt auch das DRK-Generalsekretariat einen guten Einblick in die Arbeit der Basis vor Ort.

Es wurde deutlich, dass sich die

Kreisverbände mit ihren begrenzten Ressourcen auf das „Kerngeschäft“ konzentrieren müssen. Dazu zählen die Erste-Hilfe-Ausbildung, das Erste-Hilfe-Training sowie die Lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Andererseits gehört zur Kundenorientierung auch ein Angebot von Nischenprodukten, denen sie sich mehr und mehr zuwenden. Hierzu gehören beispielsweise Lehrgänge



wie „Erste Hilfe – outdoor“ oder Kurse „Fit in Erster Hilfe“. Zusätzlich zu den etablierten Standardlehrgängen wird also der Bedarf an Spezialangeboten kontinuierlich zunehmen.

Wegen der einhellig positiven Resonanz der Teilnehmer soll dieses landesverbandsübergreifende Forum regelmäßig stattfinden.

### Kooperation mit dem DRK-Blutspendedienst NSTOB

Der DRK-Blutspendedienst NSTOB mit seinem zentralen Sitz in Springe unterstützt, ebenso wie die Erste Hilfe, die Rettung notleidender Mitmenschen. Eine enge Kooperation liegt deshalb nahe und wird seit 2012 verstärkt mit einigen Maßnahmen in die Tat umgesetzt:

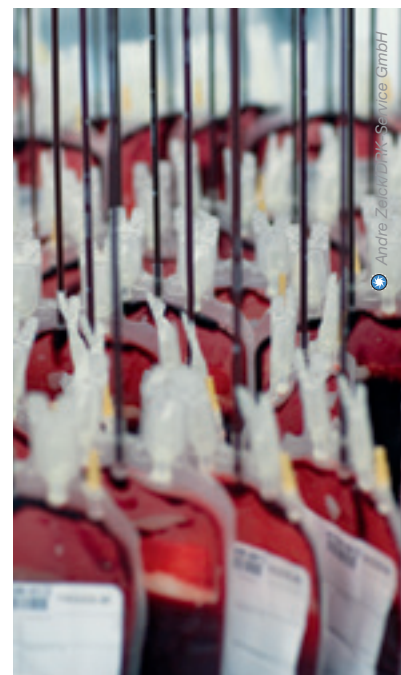
Die Ausbilder für die Erste Hilfe nutzen den nahen und zeitintensiven Kontakt mit den Lehrgangsteilnehmern, um sie für die Blutspende zu sensibilisieren und zu motivieren. Sie informieren in den Kursen über den Ablauf einer Blutspende und die Verwendung des Spenderblutes.

Daher werden die Erste-Hilfe-Ausbilder im Rahmen von Fortbil-

dungen durch Gebietsreferenten des DRK-Blutspendedienstes rund um die Blutspende unterrichtet, damit sie zu allen Fragen fachkundig Auskunft geben können. Auch im Anschluss daran erhalten sie regelmäßig Informationen zum Blutspenden.

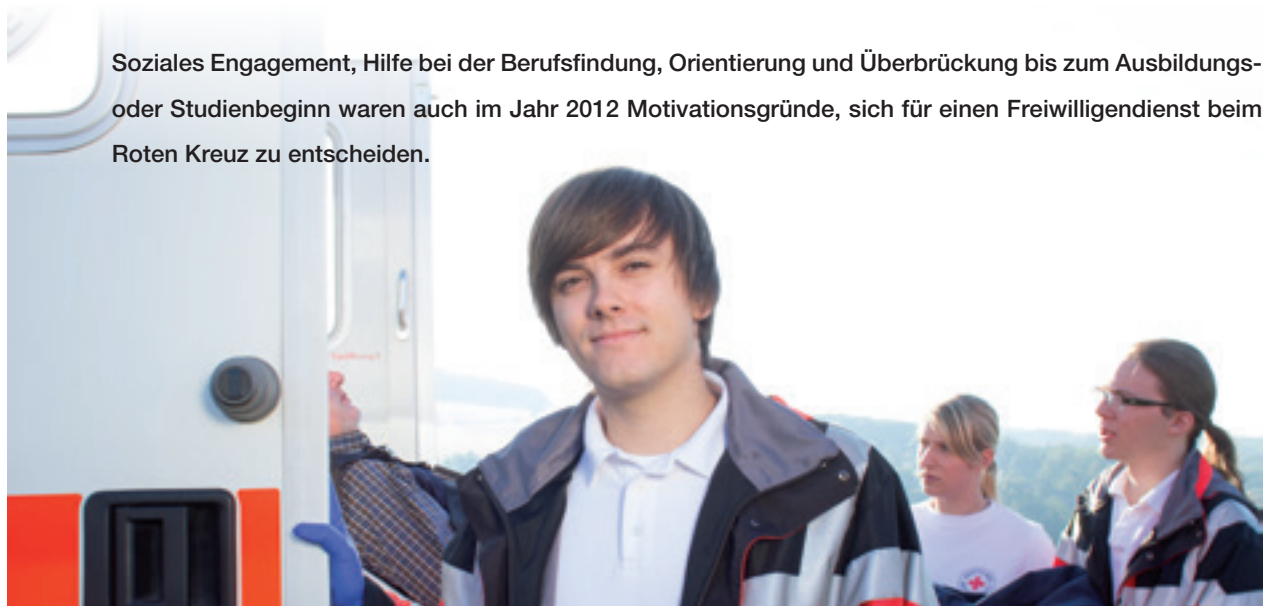
Die Teilnehmer eines Erste-Hilfe-Lehrgangs, die zu einer DRK-Blutspende gehen, erhalten eine besondere Anerkennung: einen Schlüsselanhänger, auf den die individuelle Blutgruppe geprägt ist.

Diese Form der Kooperation zwischen Erste Hilfe und Blutspendedienst wird bis Ende 2014 fortgesetzt.



# Freiwilligendienste: FSJ und BFD

Andre Zelck/DRK-Service GmbH



Soziales Engagement, Hilfe bei der Berufsfindung, Orientierung und Überbrückung bis zum Ausbildungs- oder Studienbeginn waren auch im Jahr 2012 Motivationsgründe, sich für einen Freiwilligendienst beim Roten Kreuz zu entscheiden.

Auch diesmal fand das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen großen Anklang: Im Bewerbungsverfahren gab es circa 950 Interessenten und etwa 690 verbindliche Bewerbungen für den Durchgang 2012/2013.

Regulär beendeten 213 Absolventen den FSJ-Durchgang 2011/2012. Davon nutzten 24 Teilnehmer die Möglichkeit der Verlängerung um maximal sechs Monate. 297 junge Menschen begannen im Jahrgang 2012/13 mit dem FSJ, davon 163 Frauen. Der Durchgang 2012/2013 wurde insgesamt in circa 145 DRK-Einrichtungen eingesetzt.

Im sozialen Bereich wie Altenpflegeheime, ambulante Pflege, Soziale Dienste, Kindertagesstätten, Reha-Kliniken, Therapie- und Dialysezentren, schulbegleitende Dienste waren 221 Teilnehmer tätig (73 Männer). Im Rettungsdienst waren es 76, die in DRK-Rettungswachen ihr FSJ absolvierten, davon 15 Frauen.

Seit dem 1. Juli 2011 gibt es den Bundesfreiwilligendienst (BFD), der in seiner Ausgestaltung viel Ähnlichkeit mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr hat, aber für Menschen jeden Alters

angeboten wird. Wer älter als 26 Jahre ist, kann ihn auch in Teilzeit mit mehr als 20 Stunden die Woche ableisten.

Anders als vorausgesagt, entwickelte sich der Bundesfreiwilligendienst schnell zum Erfolgsmodell, das erstaunlich gut angenommen wird. Im Vorjahr profitierte der neue Freiwilligendienst in Niedersachsen zudem vom doppelten Abiturjahrgang.

Leider erhielten die Träger, wie das Deutsche Rote Kreuz, Anfang 2012 vom Bund die Nachricht, dass die Förderobergrenze von bundesweit 35.000 Freiwilligen bereits erreicht sei und daher weitere Plätze nicht mehr besetzt werden könnten. So konnten die Einsatzstellen nur die Nachbesetzung von bereits belegten Plätzen erlauben, was wenig Spielraum für neue Interessenten bot. Da andere Träger ihr Kontingent nicht ausnutzten,

konnte das Deutsche Rote Kreuz dieses für die Beschäftigung von weiteren BFDlern übernehmen, so dass sich die Lage Ende des Jahres etwas entspannte. 2012 begannen insgesamt 145 Freiwillige den Bundesfreiwilligendienst im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, davon waren 34 älter als 26 Jahre.



# Im Ausland aktiv



DRK-Archiv GS



DRK-KV Hameln-Pyrmont

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung hat sich dazu verpflichtet, Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfebedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe zu gewähren. So unterstützt das Deutsche Rote Kreuz sowohl personell als auch durch Spenden oder Material im Ausland beispielsweise nach einem Erdbeben oder einer Sturmflut – baut Trinkwasseraufbereitungsanlagen auf oder errichtet ein mobiles Krankenhaus. Bereits 2012 hat das Deutsche Rote

Kreuz regelmäßig Hilfslieferungen nach Syrien geschickt und unterstützt seitdem die Arbeit des Syrischen Roten Halbmondes bei der Versorgung der Flüchtlinge, die sich in einer katastrophalen Lebenssituation befinden.

Darüber hinaus waren 2012 wieder zahlreiche Kreisverbände im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Rahmen langjähriger Partnerschaften vornehmlich in Osteuropa aktiv (siehe Tabelle).

## DRK-Auslandshilfe im LV Niedersachsen – Maßnahmenüberblick

Land	Ort	Kreisverband	Maßnahmen, Hilfsgüter
<b>Bulgarien</b>	Pazardjik	KV Hameln-Pyrmont	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
<b>Litauen</b>	Vilnius	KV Gifhorn/KV Wolfsburg	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Vilnius-Senevita	KV Gifhorn/KV Wolfsburg	Lebensmittel, Bekleidung, med. Hilfsgüter
<b>Polen</b>	Czluchow, Debrzno	KV Osnabrück-Stadt	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Oborniki	KV Lüchow-Dannenberg	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
<b>Rumänien</b>	Cluj, Gheria	KV Emsland	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Oradea, Zalau	KV Alfeld/OV Lamspringe	med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Zalau, District Salaj	OV Lehrte	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
<b>Ukraine</b>	Juskowzy, Kreis Lanowzy, Gebiet Ternopol	KV Emsland	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
<b>Weißrussland</b>	Witebsk	KV Diepholz	Bekleidung, Sonstiges

IFRC



# Humanität verbreiten

Die Verbreitungsarbeit des Roten Kreuzes hat zum Ziel und zur Aufgabe, über das humanitäre Völkerrecht, die Genfer Konventionen und die Rotkreuz-Grundsätze zu informieren und für deren Inhalte einzutreten. Sie ist eine entscheidende Grundlage der gesamten Arbeit des DRK und eine der zentralen satzungsgemäßen Aufgaben. Als nationale Rotkreuz-Gesellschaft hat sich das DRK zur Verbreitungsarbeit verpflichtet und verwirklicht diese Aufgabe insbesondere durch den Einsatz von ehrenamtlichen Konventionsbeauftragten. An erster Stelle steht hierbei die Information über Rechtsgebiete (z. B. humanitäres Völkerrecht), die dem Schutz des Menschen

die Mitglieder, alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des Roten Kreuzes, die Öffentlichkeit, die Politiker. Ziel der Verbreitungsarbeit ist es, Grundlagen und Funktion des humanitären Völkerrechts und die Rotkreuz-Grundsätze zu vermitteln sowie deren Bedeutung für die praktische Arbeit des DRK herauszustellen.

## Grundlagen der Verbreitungsarbeit

Die Beschlüsse und verabschiedeten Grundsätze der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen sind die Rechtsgrundlagen für die Verbreitungsarbeit. Gegenüber der

ICRC/B. Heiger



Academia Verlag

in bewaffneten Konflikten dienen. Das Eintreten für Rechte, die den Menschen schützen, sowie ihre Verbesserung und Durchsetzung im nationalen und internationalen Rahmen sind ein Teil der Verbreitungsarbeit. Ebenso gehört zu ihren Inhalten die Vermittlung der Grundlagen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und deren völkerrechtlicher Rahmen. Verbreitungsarbeit geht alle an:

Bundesregierung hat sich das DRK außerdem verpflichtet, im ganzen Bundesgebiet auf die Verbreitung der Genfer Konventionen hinzuwirken. Die Verbreitungsarbeit ist in den Satzungen für alle Mitgliedsverbände und deren Mitglieder bindend festgelegt: § 1 Absatz 4 der Satzung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. enthält die Verpflichtung, den Wortlaut der Genfer Kon-

ventionen und der Zusatzprotokolle zu verbreiten und in Wort, Schrift und Tat die Ideen der Nächstenliebe, der Völkerverständigung und des Friedens zu vertreten.

Die Verbreitungsarbeit im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen koordiniert der Landeskonventionsbeauftragte Otto-Werner Beushausen in enger Zusammenarbeit mit dem Referat II/11, das für Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit und DRK-Recht zuständig ist.

Das Referat unterstützt auch die DRK-Kreisverbände bei ihrer Verbreitungsarbeit vor Ort zum Beispiel bei Veranstaltungen, in dem es unterschiedliche Materialien zur Verfügung stellt.

### Tagung für Rechtsreferendare

In Kooperation mit dem Niedersächsischen Justizministerium und dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum hat der Landesverband Niedersachsen eine Fachtagung zum Humanitären Völkerrecht angeboten, die auch die Kreiskonventionsbeauftragten als Fortbildungsveranstaltung nutzen konnten. Dabei ging es um die Inhalte und Durchsetzung des Humanitären Völkerrechts, Völkerstrafrecht sowie Menschenrechte. Ab 2012 wird eine engere Zusammenarbeit mit den DRK-Landesverbänden Bremen, Hamburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern angestrebt. Eine gemeinsame Tagung für Kreiskonventionsbeauftragte ist in Planung.

### Planspiel „h.e.i.p.“

Auch im Jahr 2012 hat das Jugendrotkreuz des Landesverbandes Niedersachsen die Kampagne „Humanitäre Schule“ auf Grund des großen Anklangs fortgeführt. Das Planspiel „h.e.i.p.“ ist Teil der Kampagne. Schüler müssen sich dabei lösungsorientiert mit einem bewaffneten Konflikt auseinandersetzen. Somit leistet das Planspiel „h.e.i.p.“ einen wichtigen Beitrag für die Verbreitungsarbeit an niedersächsischen Schulen. Im Rahmen der Kampagne „Humanitäre Schule“ und der Erarbeitung des Konzepts und der Inhalte der Planspiele stand der Bereich Verbreitungsarbeit dem Jugendrotkreuz als Ansprechpartner zur Verfügung.



## Rechtsfragen im DRK

Das Referat Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit, DRK-Recht beschäftigt sich auch mit juristischen Prüfungen, Stellungnahmen und Beratungen für den Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände, ausgenommen sozial- und arbeitsrechtliche Fragen.

2012 wurde die verbandsinterne Umsetzung der Rotkreuz-Strategie 2010plus unter besonderer Berücksichtigung rechtlicher Aspekte aktiv begleitet. Nach Würdigung der umfangreichen Stellungnahmen der 19 Landesverbände und des Verbandes der Schwesternschaften und der verbindlichen Beschlussfassung über eine neue K-Vorschrift auf Bundesebene sind die neuen Mustersatzungen mit teilweise verbindlichen Regelungen für die Landes- und Kreisverbände in der Präsidialratssitzung am 16. Februar 2011 abschließend verabschiedet worden. Die K-Vorschrift regelt das Krisen- und Katastrophenschutzmanagement.

Der Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände sind auf der Grundlage dieses Beschlusses verpflichtet, neue Satzungen bis Ende 2014 zu beschließen. Eine Reihe von Kreisverbänden haben sich bereits aktiv mit möglichen strukturellen Veränderungen befasst, die auf der Grundlage von Satzungsneufassungen ein effektives Arbeiten innerhalb der bestehenden Vereinsstrukturen ermöglichen können. Der Landesverband hat seine Satzungsneufassung ab Anfang 2013 diskutiert und wird diese voraussichtlich in der Landesversammlung im November 2013 beschließen. Erste konzeptionelle Vorarbeiten dafür wurden bereits in 2012 geleistet. Ein Schwerpunkt des Referates lag in der Bearbeitung von Genehmigungsverfahren für erste Neufassungen von Kreisverbandssatzungen sowie die Gründung weiterer (g)GmbHs, insbesondere im Bereich ambulante und stationäre Pflege. Außerdem bietet das Referat Infoseminare für Ortsvereinsvorstände zum Thema „Haftung und Versicherung“ in Kooperation mit dem Versicherer des jeweiligen Kreisverbandes an.

# JUGEND- ROTKREUZ

*JRK-Strukturen*

*Jugendpolitik*

*Blutspendelotsen*

*Jugendbildung*

*Großveranstaltungen/  
Wettbewerbe*

*Schulsanitätsdienst*

*Humanitäre Schule*

*Notfalldarstellung*



# Zukunft im Blick

Die Abteilung Jugendrotkreuz (JRK) des DRK-Landesverbandes Niedersachsen fördert den Aufbau von Jugendverbandsstrukturen direkt vor Ort, was bei JRK-Leitungskräften, DRK-Ortsvereinsvorständen und Kreisgeschäftsführern großen Anklang findet. Das Angebot hat vor allem die Stärkung einer nachhaltigen Nachwuchsarbeit zum Ziel. Im Zentrum steht die Unterstützung der Leitungskräfte, vor allem bei der Gewinnung und Integration neuer ehrenamtlicher Gruppenleiter. Auch berät der Lan-

JRK-Archiv Nds.



desverband beim Aufbau neuer JRK-Gruppen, vermittelt „Know how“, Räume, Startausrüstung, Unterstützer und Zuschüsse etwa. Ebenso hilft er bei Gruppengründungen mit Arbeitsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit oder entwickelt Werkzeuge zur Stärkung des Jugendverbandes. Auch bei Problemen und Konflikten berät die Abteilung JRK.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit vielen engagierten Ehrenamtlichen aus den Kreisverbänden und Ortsvereinen hat auch 2012 wieder zu zahlreichen Gruppengründungen und der Gewinnung dringend benötigter Gruppenleiter geführt. Zusätzlich hat das JRK erstmals eine Reihe von Kreisverbandsübergreifenden Vernetzungstreffen organisiert und begleitet.

Für die nächsten Jahre nimmt sich das JRK auch dem wichtigen Thema Blutspende an. Es geht darum, junge Menschen sowohl für die Blutspende an sich, als auch für die Mitwirkung bei Blutspendeterminen vor Ort zu begeistern.



Ein Ansatzpunkt ist das Blutspendelotsenprojekt. Es findet in Kooperation mit anderen Landesverbänden statt. Hier werden junge Menschen befähigt, Erstspender zu werben und sie während ihrer ersten Spende zu begleiten und mögliche Fragen zu klären.

Im Jahr 2012 bot das JRK erstmals in Einbeck generationenübergreifende Kochkurse an, nicht nur für Blutspendeterminen. Am ersten Kochwochenende – das schon Wochen im voraus ausgebucht war – kreierten

JRK-Archiv Nds.



knapp 20 Köchinnen und Köche zwischen 14 und 79 Jahren gemeinsam ein sechsgängiges-Mittagsmenü und ein großes Abendbuffet.

Die größte Interessengemeinschaft für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen ist der Landesjugendring. Das Jugendrotkreuz in Niedersachsen nimmt mit vier Delegierten an der Vollversammlung, dem höchsten Entscheidungsgremium des Landesjugendringes, teil und legt damit die Richtung der weiteren Arbeit fest. Die Abteilung JRK nimmt außerdem die Termine der Hauptausschuss-Sitzungen des Landesjugendringes wahr. Wesentliche Themen waren das Förderprogramm Generation 2.0, die Stärkung der Jugendpolitik vor Ort, Klimaschutz, das Bundeskinderschutzgesetz sowie die Programme nextKultur und nextGender zur Förderung interkultureller Öffnung sowie der Gleichstellung von Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern in der Jugendarbeit.

2012 wurden wieder rund 150 jugendliche Ehrenamtliche zum legendären Sommerfest ins Gästehaus der Landesregierung nach Hannover eingeladen. Seinen Dank sprach der ehemalige Ministerpräsident David McAllister stellvertretend für die ca. 50.000 engagierten jungen Menschen in Niedersachsen aus, zu denen auch 8.500 Jugendrotkreuzler zählen.



## Spiel, Spaß, Wettbewerb

Für viele Gruppen sind die Wettbewerbe auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene die Höhepunkte des Jahres. Eingeteilt in vier Altersstufen messen sich dort Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren. Erste-Hilfe-Kenntnisse, Rotkreuzwissen, Geschicklichkeit, Kreativität, Teamgeist und soziales Engagement stehen dabei im Vordergrund.

Als Landessieger der Wettbewerbe 2012 unter dem Motto „Prima Klima?! Oder was?“ konnten sich folgende Gruppen durchsetzen: bei den 6- bis 9-Jährigen (Stufe 0) die „Dapsy Dinos“ aus Winsen (Harburg-Land), bei den 9- bis 12-Jährigen (Stufe I) die „Peppi Pingus“ aus Winsen (Harburg-Land), bei den 12- bis 16-Jährigen (Stufe II) das „A-Team“ aus Amelgatzen (Hameln-Pyrmont) und die „Rescue Girls + Nils“ aus Buxtehude (Sta-

de). Bei den 16- bis 27-Jährigen (Stufe III) siegten die „Happy Hippos“ aus Winsen (Harburg Land). Da die Gruppen der Stufen II und III beim JRK-Bundeswettbewerb starten, musste in Stufe II das Los entscheiden. Das „A-Team“ aus Amelgatzen konnte



sich durchsetzen und reiste vom 7. bis 9. September 2012 zum Bundeswettbewerb der Stufe II nach Berlin, der diesmal unter dem Motto „Klimawandel“ stand. Sie belegten den 15. Platz. Die „Happy Hippos“ aus Winsen durften vom 19. bis 21. Oktober 2012 beim Bundeswettbewerb der Stufe III in Bitburg starten und belegten den 4. Platz in der Gesamtwertung.

140 Jugendliche feierten beim Landesforum vom 7. bis 9. September im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck „Karneval in Rio“. Zum siebten Mal fand es als Nachtorientierungslauf statt und begann mit einem imaginären Flugzeugabsturz im „Dschungel“. 17 JRK-Gruppen aus ganz Niedersachsen bewältigten bei dieser einmaligen „Reise“ einen Parcours mit unterschiedlichen Aufgaben: Sie bauten z. B. aus Naturmaterialien Instrumente und spielten



damit Melodien, bastelten Masken, leisteten „Humanitäre Hilfe“ in einem „Eingeborenendorf“, ließen ihre Kostüme prämiieren und studierten einen „Zuma-Tanz“ ein.

Die Sieger des Nachtorientierungslaufs auf dem JRK-Landesforum 2012 kommen aus Isernhagen in der Region Hannover. Bei der Siegerehrung gab es eine musikalische Unterstützung von der Band „Insane-Live“.

Für jede Menge Spaß sorgte auch das Landeszeltlager des Jugendrotkreuzes. Das 25-köpfige Organisationsteam entführte in der ersten Woche der Sommerferien 300 Kinder und Jugendliche in die „Wildnis“ am Parksee Lohne bei Hannover. Unter dem Motto „Born to be wild“ gab es für die Teilnehmer im Alter von sechs bis 27 Jahren unterschiedlichste Workshops und Touren. Da wurden Flöße gebaut, Gipsmasken und Freundschaftsbänder gebastelt, Trommeln selbst hergestellt, afrikanische Snacks ausprobiert und sogar Bogenschießen geübt.

### Für kleine Leute

Zwei Angebote, die die Abteilung Jugendrotkreuz speziell für die Kleinsten organisiert, sind das Landeskindertreffen und das Weihnachtsseminar.

Vom 1. bis 3. Juni 2012 fand für die Sechs- bis Zwölfjährigen das Landeskindertreffen (LaKi) in Einbeck statt. Dieses Mal drehte sich alles um das Motto „Die Götter

müssen verrückt sein!“. So verwandelte sich das Haus des Jugendrotkreuzes in einen Austragungsort für olympische Spiele. Knapp 100 Kinder folgten der Einladung und widmeten sich nach einem Fackellauf und dem Entzünden des olympischen Feuers verschiedenen Bewährungsproben und Spielen.

Auch die Weihnachtsseminare des Jugendrotkreuzes lockten wieder viele Kinder und Jugendliche zum fröhlichen Weihnachts- und Wintergetummel nach Einbeck.

Vom 7. bis 9. Dezember startete das Weihnachtsseminar mit rund 70 Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren zum Thema „www.Winter-Weihnachts-Wunderland. Einbeck“. Es wurde gebastelt, gewerkelt und jede Menge gebacken. Dabei entstanden viele tolle Weihnachtsüberraschungen wie beispielsweise Filz- und Schneekugeln, Fensterbilder oder Vogelfutterhäuschen. Begleitet wurden die Kinder vom „Weihnachtsmann“ mit Engel und von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Vom 14. bis 16. Dezember ging es dann für rund 60 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren weiter. Auch dieses Mal lockten viele tolle Workshops und eine große Backstube. Neben den weihnachtlichen Keksen wurden unter anderem Bratapfel- und Orangen-Marmelade hergestellt. Die Teilnehmer konnten Frühstücksbrettchen gravieren und Windlichter kreieren. Die Weihnachtsseminare sind für viele Jugendrotkreuzler ein gelungener Jahresabschluss.



## JRK macht Schule ...



Das Jugendrotkreuz kooperiert bereits seit Jahren mit Schulen und bereichert deren Angebote, so etwa mit dem Schulsanitätsdienst (SSD).

Schüler, die in Erster Hilfe ausgebildet sind, stellen im Rahmen des Schulsanitätsdienstes – mit ihren Lehrkräften – die Erstversorgung ihrer Mitschüler und Lehrer bei Unfällen, Verletzungen und Krankheit sicher. Neben der Hilfeleistung wird auch Toleranz dabei trainiert.

In regelmäßigen AG-Sitzungen vertiefen und erweitern die Schulsanitäter ihre Kenntnisse der Ersten Hilfe, der Unfallverhütung und der Gesundheitsförderung, sie klären organisatorische Fragen und warten den Sanitätsraum sowie das Material. Eine schulische Lehrkraft leitet und betreut die AG. Dabei wird sie von einer Ansprechperson des zuständigen DRK-Kreisverbandes unterstützt.

Im Schulsanitätsdienst können alle Schüler ab der 5. Klasse aktiv werden. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Grundkurs.

Die Zahl der Schulsanitätsdienste ist in den letzten Jahren beachtlich gestiegen auf fast 350, auch Dank der Förderung durch die Blutspendestiftung. Neben den Neugründungen geht es dem Roten Kreuz auch darum, in den SSD-Gruppen eine Identifizierung mit dem JRK zu schaffen.

Nachwuchsförderung, Vernetzung zwischen humanitärem Jugendverband und Schule, Beratung rund um das Thema JRK in der Schule, Strukturen und Zusammenarbeit fördern sowie stärken, gut funktionierende Beispiele sammeln und mit Rat und Tat zur Seite stehen – das sind die Aufgaben der AG Schule des JRK Niedersachsen.

Eine wichtige Möglichkeit für die Schulsanitäter, sich auszutauschen, ist das jährliche SSD-Forum. Unter dem Motto „Glotzt du noch oder hilfst du schon ... Entdecke deine Möglichkeiten“ trafen sich 60 Schulsanitäter beim

Forum 2012, um sich gemeinsam fortzubilden und das JRK-Feeling in Einbeck zu erleben. Auf dem Programm standen unter anderem der Dreh für ein SSD-Werbevideo, die Heranführung an die Notfalldarstellung, Fragen und Probleme rund um den SSD, die Arbeit der Rettungshunde, Entspannungstechniken sowie der Umgang mit sozialen Netzwerken.

Da der Schulsanitätsdienst vom Jugendrotkreuz, in Kooperation mit der Breitenausbildung, vor Ort organisiert wird, finden in vielen Kreisverbänden auch regelmäßige Austauschtreffen, Wochenendveranstaltungen und Wettbewerbe für bzw. mit den Schulsanitätern statt.

### Humanitäre Schule

Im Schuljahr 2011/2012 beteiligten sich 50 Schulen aus ganz Niedersachsen an der JRK-Kampagne „Humanitäre Schule“. Zunächst wurden einzelne Schüler von jeder Schule in speziellen Seminaren zu Scouts ausgebildet. Mit dem erworbenen Wissen kehrten sie zurück, um als Verantwortliche vor Ort u. a. das Planspiel „h.e.l.p.“ durchzuführen. Dieses Planspiel beschäftigt sich mit Ressourcenkonflikten, sozialer Gerechtigkeit, der Verantwortung der Industriestaaten für ihren Umgang/Handel mit anderen Nationen und vieles mehr. Circa 1.500 Schüler lösten dabei einen kriegerischen Konflikt zwischen den fiktiven Regionen „Malea“ und „Lufar“. Im Anschluss an das Planspiel „h.e.l.p.“ initiierten alle Schulen eigene humanitäre Projekte. Am 15. Juni 2012 wurden auf der Zertifizierungsfeier in Hannover schließlich die beteiligten Schulen als „Humanitäre Schule 2012“ ausgezeichnet. Mit seinem fesselnden Beitrag zum Thema „DRK im Ausland“ konnte der Bambigewinner Claus Muchow die etwa 600 Schüler und Gäste aus Politik und Gesellschaft für die Arbeit des Roten Kreuzes begeistern.

## Strategie DRK und Schule

Die Jugend ist unsere Zukunft. Das gilt auch und gerade für das Deutsche Rote Kreuz. Deshalb will sich der Verband noch stärker und gezielter auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen Schulformen ausrichten. Ein wichtiges Thema der letzten Jahre ist die Betreuung von Schulkindern und die Weiterentwicklung und Veränderung der Schule. Mitwirkung bei der offenen Ganztagschule, Schulsanitätsdienst, Hausaufgabenbetreuung, Erste-Hilfe-Ausbildung oder der pädagogische Mittagstisch gehören inzwischen zur Angebotspalette

vieler DRK-Kreisverbände in Niedersachsen.

Im DRK-Landesverband Niedersachsen hat sich Ende 2012 die Arbeitsgruppe „DRK und Schule“ gegründet, um eine Umsetzungsempfehlung zu erstellen. Die Arbeitsgruppe besteht aus Mitgliedern der Fachbereiche JRK, Nationale Hilfsgesellschaft, Kinder- und Jugendhilfe des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sowie aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern verschiedener DRK-Kreisverbände.

# ... und bildet weiter



Jedes Jahr nehmen viele Jugendliche an Aus- und Fortbildungsangeboten des Jugendrotkreuzes teil. So werden jährlich allein 150 Gruppenleiter qualifiziert. Die Ausbildung findet in der Regel an drei Wochenenden statt. Im Anschluss daran kann die Jugendleitercard beantragt werden. Neben Seminaren zum Thema Kindeswohl im Jugendverband und Notfalldarstellung gab es zahlreiche weitere Angebote, in denen wichtige Sozialkompetenzen erlernt und trainiert wurden. Die Bildungsveranstaltungen werden hauptsächlich von ehrenamtlichen Multiplikatoren durchgeführt, die ihr Wissen unentgeltlich an andere weitergeben. Das JRK hat im Jahr 2012 4.586 Jugendliche und junge Erwachsene mit insgesamt 120 Qualifizierungsmaßnahmen erreicht.

Auch für die Notfalldarstellung können sich Jugendliche beim Jugendrotkreuz schulen lassen. Sie lernen, Verletzungen realitätsnah zu schminken und entsprechend zu mimen. Das ist für Erste-Hilfe-Ausbildungen und Übungen wichtig.

Mit Unterstützung der Notfalldarsteller können die Helfer für den Einsatz trainieren, sich auf Notfälle vorbereiten, ihr Können erproben und verbessern sowie Berührungsängste abbauen.

Im Jahr 2012 hat die JRK-Abteilung zusätzlich zu beiden Grundlehrgängen an zwei Wochenenden mit Erfolg einen kompakten durchgängigen Grundlehrgang Notfalldarstellung angeboten.

Darüber hinaus beschäftigt sich das JRK auch damit, geschlech-

tergerecht zu arbeiten. Die Arbeitsgruppe Gender widmet sich dieser Aufgabe. Es geht ihr darum, die Vielfalt, Gleichheit und Unterschiedlichkeit weiblicher und männlicher Lebenswelten sichtbar zu machen und als gleichwertig anzuerkennen. Traditionelle Rollenbilder sollen infrage gestellt, Klischees aufgezeigt und überwunden, niemand aufgrund seines Geschlechts beurteilt oder benachteiligt werden. Im Januar 2012 organisierte die AG für Gruppenleitungen ein gut besuchtes Seminar zum Thema „Gender in der Jugendarbeit“. Im September 2012 folgte ein Aktionswochenende für Jungen und Mädchen. In geschlechtergetrennten Workshops wurde gekocht, gehämmert und gebastelt.

# SOZIALARBEIT

*Pflege*

*Menschen mit Behinderung*

*Kinder-, Jugend-,  
Familienhilfe*

*Qualitätsmanagement*

*Allgemeine Sozialarbeit*

*Gesundheit*

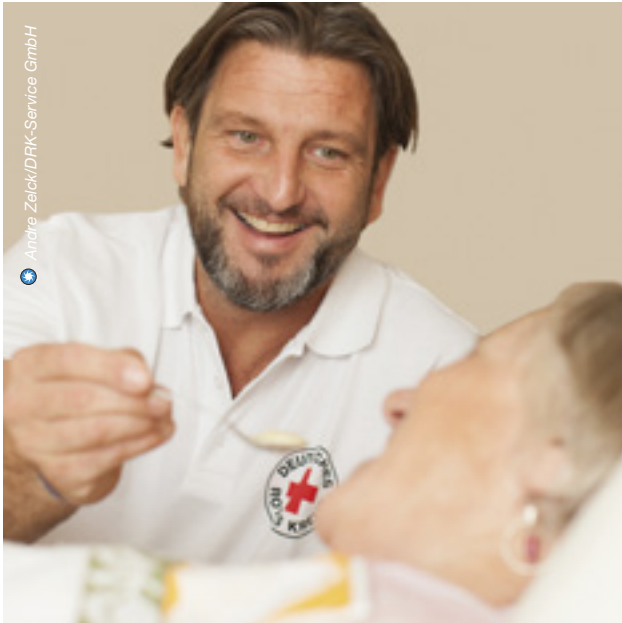
*Ehrenamt*

*Suchdienst*



# Ambulant und stationär pflegen

Das Rote Kreuz betreibt in Niedersachsen 67 Altenpflegeheime und 76 Sozialstationen. Der Landesverband unterstützt mit einem eigenen Fachreferat seine Kreisverbände dabei.



Das betrifft sowohl die Qualität der Pflege als auch die Wirtschaftlichkeit der Einrichtungen sowie die Qualifikation der Mitarbeiter. Auch Verhandlungen mit den Pflegekassen zu Vergütungen und Pflegesätzen führt und begleitet der Landesverband. Denn darüber finanzieren sich im Wesentlichen die ambulanten und stationären Pflegeangebote sowie die Bezahlung der Mitarbeiter.

## Vergütungsverhandlungen ambulante Pflege

Bedingt durch das Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz wurden auf Landesebene Verhandlungen für den Bereich der ambulanten Pflege im Bereich SGB XI geführt. Leider zeigten sich die Pflegekassen wenig kompromissbereit, sodass bereits zum Ende des Jahres 2012 absehbar war, dass die Verhandlungen zur sogenannten „Vergütung nach Zeit“ scheitern würden. Die Forderungen der Leistungsanbieter beliefen sich auf 40 bis 50 Euro pro Stunde. Das Angebot der Pflegekassen lag bei 25,74 Euro für eine Pflegestunde. Zum Vergleich: Der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) berechnet für Pflegekräfte, die für ihn selbst tätig sind, 115 Euro pro Stunde. Vor diesem Hintergrund war ein derartiges Angebot für das DRK nicht akzeptabel.

## Pflegesatzverhandlungen stationäre Pflege

Im Jahr 2012 haben einige Einrichtungsträger über klassische Pflegesatzverhandlungen ihre wirtschaftliche Grundlage sichern oder verbessern können. Insgesamt betrachtet verharren die Pflegesätze jedoch weiterhin auf einem Niveau unterhalb der alten Bundesländer, teilweise sogar unterhalb der Pflegesätze der neuen Bundesländer. Die niedrigen Leistungsentgelte haben zur Folge, dass den Mitarbeitern dringend notwendige Lohnerhöhungen nicht gezahlt werden können und damit eine Kompensation der gestiegenen Lebenshaltungskosten für die Beschäftigten kaum möglich ist.

## Betriebschecks „ambulant“ und „stationär“

Die mittlerweile bekannten Betriebschecks konnten auch in 2012 erneut in ambulanten und stationären Einrichtungen eingesetzt werden und finden immer größere Akzeptanz in den Kreisverbänden. Durch diese Verstärkung besteht insbesondere die Möglichkeit innerhalb der DRK-Welt voneinander zu lernen. Das standardisierte Instrument wird auf Bundes- und Landesebene permanent weiterentwickelt und hilft den Teilnehmern, ihre



Michel Eram/DRK-Service GmbH

Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Allerdings musste der Fachbereich auch im Rahmen der Betriebschecks im Jahr 2012 feststellen, dass die Pflegeeinrichtungen immer weniger wirtschaftliche Ressourcen haben und die Vergütungen der Pflegeleistungen durch die Kostenträger nicht auskömmlich sind, was das eigentliche Problem darstellt.

### Benchmarking stationär

Neben 21 Einrichtungen aus dem Landesverband Niedersachsen nehmen auch je eine Einrichtung aus dem Landesverband Oldenburg und Nordrhein an der Benchmarking-Arbeitsgruppe teil, und damit rund ein Drittel

der stationären Pflegeeinrichtungen im Landesverband Niedersachsen. Die Gruppe befasst sich neben der Kosten- und Erlössituation auch mit spezifischen Fragen der Kostenoptimierung und Prozessbetrachtungen, die eine sinnvolle Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Einrichtungen darstellen.

### Fortbildung, Information und Qualifikation

In 2012 führte der für die Altenhilfe zuständige Fachbereich im Landesverband insgesamt 23 Fortbildungen für den Bereich Altenpflege mit circa 400 Teilnehmern durch. Die Themenpalette umfasste sowohl pflegfachliche und hauswirtschaftliche als auch rechtliche sowie führungsbezogene Themen. Auch das Powertraining für neue Führungskräfte wurde wieder stark nachgefragt. Daneben organisierte der Fachbereich sieben Fachtagungen für 300 Teilnehmer.

### Sterbende begleiten:

#### Hospiz- und Palliativkultur

Der Landesverband fördert seit fünf Jahren Palliativprojekte, an denen sich eine Vielzahl ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen des DRK beteiligen. Ziel ist es, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter im Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden zu professionalisieren und die eigene Einrichtung im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses weiter zu entwickeln. Auch im Jahr 2012 fand erfolgreich eine Weiterbildung zur Palliativfachkraft in Kooperation mit dem hannoverschen Uhlhorn-Hospiz statt.

# Teilstationär – Tagespflege

Die teilstationäre Pflege ist durch das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz im Jahr 2008 gestärkt worden. Zum einen sollte damit die Versorgungslücke zwischen ambulanten und stationären Unterstützungsangeboten geschlossen werden. Vor allem aber wollte man dadurch eine Vielfalt an individuellen und bedarfsbezogenen Angeboten für Senioren ermöglichen. Seitdem wird auch von der Renaissance der Tagespflege gesprochen, die durch das Gesetz einen regelrechten Boom erlebt.

Die Tagespflege ermöglicht es, Trägern von solitären ambulanten und stationären Dienstleistungsangeboten, ein vernetztes Pflegeangebot zu schaffen, um die Kunden auch bei verändertem Hilfe- und Unterstützungsbedarf zu versorgen. Damit eröffnet sich die Chance, zusätzliche Zielgruppen zu gewinnen.

Das Deutsche Rote Kreuz begrüßt die Entwicklungen im teilstationären Pflege-Segment, da es die Verlängerung des selbstbestimmten Lebens von Senioren in der eigenen

Häuslichkeit bedeutet. Dies führt wiederum zu einer Erhöhung der Lebensqualität.

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sind bereits rund 15 Tagespflegeeinrichtungen als teilstationärer Dienstleister aktiv. Im Jahr 2012 hat der Landesverband viele Beratungsgespräche mit den Kreisverbänden über den Aufbau von Tagespflegeeinrichtungen geführt, sodass die Zahl der Einrichtungen im Jahr 2013 steigen wird.



# Für Menschen mit Behinderung

Seit im März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft getreten ist, hat das Thema „Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“ in all seinen Dimensionen neuen Auftrieb erhalten. Hatte das Sozialgesetzbuch (SGB) IX den Perspektivenwechsel von der Fürsorge zur Teilhabe befördert, so geht die UN-Behindertenrechtskonvention noch einen Schritt weiter: Behindertenpolitik ist nun eine Politik der Menschenrechte.

Insbesondere wird der Frage nachgegangen, wie gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen Aspekten des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden kann.

Die Behindertenhilfe im Deutschen Roten Kreuz hat dazu unter anderem folgende Themen und Prozesse begleitet:

- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention – Niedersächsischer Aktionsplan
- Begleitung bei der Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe mit dem Ziel der Verhinderung von Leistungsabbau und Standardabsenkung
- Sicherung der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung im Alter unter drei Jahren

Zusätzlich zu der aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in verschiedenen Fachgremien der Behindertenhilfe, wie zum

Beispiel im Landesbehindertenbeirat oder in der Gemeinsamen Kommission, folgten Beratungsgespräche.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen unterstützt und berät die Kreisverbände beim Aufbau von Dienstleistungen und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderung. Bei der Weiterentwicklung von Angeboten steht die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit dem Thema Inklusion im Mittelpunkt. Hierzu wurden auch im Jahr 2012 verschiedene Projekte durch die Aktion Mensch gefördert, wie zum Beispiel der Aufbau von Familienunterstützenden Diensten, Ferien- und Freizeitangebote, behindertengerechte Fahrzeuge und Integrationsunternehmen.

Darüber hinaus fand eine Fachtagung des Generalsekretariats statt mit dem Titel „Inklusion vor Ort – Workshop für Familienunterstützende Dienste (FuD)/Familientlastende Dienste (FeD) und solche, die es werden wollen“.

Die Tagung hatte der DRK-Landesverband Niedersachsen angeregt und begleitet. Auf Grund der positiven Rückmeldungen wird im Jahr 2013 die Vernetzung der DRK-Leistungsanbieter im Bereich der Behindertenhilfe eine zusätzliche Aufgabe des Landesverbandes sein.

DRK-Einrichtungen in Niedersachsen bieten rund 1.000 stationäre Plätze für Menschen mit Behinderung an. Zusätzlich werden viele von ihnen durch DRK-Dienstleister ambulant betreut.





# Für Kinder, Jugend und Familie

342 Kindertagesstätten, davon 134 mit Betreuungsmöglichkeiten für unter Dreijährige und 59 mit Hort betreibt das DRK im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Das Fachreferat im Landesverband hat auch 2012 den Ausbau der Krippen mit unterstützt.

## Qualitätsoffensive

Die Erwartung an die Arbeit der Kindertageseinrichtungen (Kitas) ist heute höher denn je. Neben der Betreuungsaufgabe sind Kitas mittlerweile als Institution frühkindlicher Bildung anerkannt. Die niedersächsische Landesregierung hat den Bildungsauftrag im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ (Oriplan) beschrieben. Dazu hat der DRK-Landesverband u. a. einen Bildungs(s)check herausgegeben, mit dem die DRK-Kitas die Möglichkeit haben ihre eigene Bildungsarbeit umfassend selbst zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Mit einer Auftaktveranstaltung im März 2011 wurde die Qualitätsoffensive gestartet. Ziel ist es, allen DRK-Kitas im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen zu ermöglichen, ihre pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Orientierungsplanes und des Bildungs(s)checks koordiniert zu gestalten. Die Kitas, die die Weiterentwicklungen nachweislich anhand einer Leistungsbeschreibung implementieren, kann ihre qualitätsorientierte Arbeit auf Wunsch mit einem Audit bescheinigt werden.

## Sprachtagung

Mit der Veröffentlichung „Sprachbildung und Sprachförderung – Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ ist dem Kultusministerium daran gelegen, die Inhalte der Broschüre an die Fachkräfte zu vermitteln. Der DRK-Landesverband Niedersachsen hat darauf mit einer Fachtagung zum Thema Sprache reagiert. Inhalte der Sprachtagung waren u. a.:

- Anforderungen an die Weiterentwicklung der Sprachbildung im Elementarbereich in Niedersachsen
- Wie Kinder Sprache lernen
- Informationen zur Lern-/Sprachwerkstatt in Cuxhaven

## Projekt „Trudi will Blut spenden“

In Kooperation mit dem Blutspendedienst wurde 2011 der Grundstein für das Projekt „Trudi will Blut spenden“ gelegt. 2012 ist der erste Workshop mit großem Erfolg gestartet. Hintergrund für dieses Projekt ist, dass die

Bereitschaft Blut zu spenden spürbar zurückgeht. Daher möchte das DRK Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen für dieses Thema sensibilisieren. Kinder sollen selbstverständlich kein Blut spenden, aber sie können an das Thema Blutspende herangeführt werden.

Mitarbeiterinnen der Cuxhavener Sprachwerkstatt haben zu dem Thema einen Werkstatt-Koffer mit verschiedenen Materialien zum Forschen und Experimentieren zusammengestellt. Ein kurzer Informationsfilm sowie Rollenspielmaterialien und Bücher für Kinder sind ebenfalls enthalten. Die Lernwerkstattarbeit ist eine attraktive und spannende Form der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten.

### Frühe Hilfen und Gremienarbeit

Im Rahmen der „Frühen Hilfen“ engagiert sich der DRK-Landesverband mit dem präventiven Spiel- und Lernprogramm „Opstapje DRK Niedersachsen“. In 2012 wurden Arbeitstreffen für die DRK-Koordinatorinnen angeboten und zwei Regionaltagungen für die Mitglieder der Opstapjestandorte in Norddeutschland vorbereitet und moderiert.

Neben den dargestellten Schwerpunktthemen vertritt das Fachreferat die Interessen der Kinder- und Jugendhilfe in folgenden Gremien auf Landes- und Bundesebene:

- Fachausschuss DRK-Kindertageseinrichtungen
- Forum Bildung
- Fachberatertreffen der DRK-Kitas



Michel Fram/DRK-Service GmbH

- Arbeitskreis Kinderhilfe des Generalsekretariates
- Arbeitskreis Familienhilfe und -bildung des Generalsekretariates
- Fachkonferenz Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Fachausschuss Tageseinrichtungen für Kinder der Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege Niedersachsen (LAG FW)
- Fachausschuss Familienhilfe der LAG FW
- Fachausschuss Jugendhilfe der LAG FW

# Qualitätsmanagement (QM)



Die Arbeitsschwerpunkte des Referates für Qualitätsmanagement in der sozialen Arbeit lagen auch im Jahr 2012 überwiegend im Bereich der stationären und ambulanten Pflege. Grund hierfür ist vor allem die zum 1. Juli 2008 in Kraft getretene Pflege-transparenzvereinbarung, die eine Bewertung der Pflegeeinrichtungen mit sich brachte.

Ein weiterer Schwerpunkt bestand für das Referat im Jahr 2012 darin, ambulante und stationäre Einrichtungen des Roten Kreuzes bei der Abarbeitung der Prüfbescheide von den Pflegekassen zu begleiten.

Bereits seit 2006 hat der DRK-Landesverband zu wichtigen, qualitätsrelevanten Themen Leitlinien in der Pflege verfasst, um die Pflegekräfte in den niedersächsischen DRK-Einrichtungen bei der Planung, Durchführung und Bewertung von regelmäßig wiederkehrenden Pflegemaßnahmen zu unterstützen.

Folgende Leitlinien wurden bisher entwickelt:

- Sturzprophylaxe in der Pflege
- Dekubitusprophylaxe in der Pflege
- Ernährung und Flüssigkeitsversorgung älterer Menschen
- Pflegevisite
- Kontinenzförderung in der Pflege
- Schmerzmanagement in der Pflege

Die Leitlinien Schmerzmanagement und Sturzprophylaxe werden derzeit den neuesten pflegefachlichen Erkenntnissen entsprechend angepasst.

Das QM-Referat leitet außerdem seit 2012 einen Qualitätszirkel, den die Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH wieder ins Leben gerufen hat. Des Weiteren hat es nahezu alle Pflegeeinrichtungen der gGmbH bei Maßnahmen der Qualitätssicherung unterstützt.



# Allgemeine Sozialarbeit

Projekte und Maßnahmen der Allgemeinen Sozialarbeit wenden sich an benachteiligte und armutsgefährdete beziehungsweise arme Menschen. Neben der materiellen Grundversorgung zielen die Angebote auf die berufliche und/oder soziale Integration.

In diesen Aufgabenfeldern der sozialen Unterstützung engagieren sich neben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch zahlreiche ehrenamtlich Aktive, ohne die vieles nicht durchführbar wäre.

## DRK-Kleiderläden

Ein Schwerpunkt im Bereich der Allgemeinen Sozialarbeit lag in 2012 in der qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung von DRK-Kleiderläden. Sie sind ein Hilfsangebot für Menschen, die in Armut leben. Das Rote Kreuz versucht auch auf diesem Wege, soziale Benachteiligung zu lindern. Häufig leisten DRK-Kleiderläden noch mehr: Sie sind Orte sozialer Kontakte, vermitteln Informationen und Beratung, schaffen Möglichkeiten der beruflichen Orientierung und Qualifizierung. Und sie bieten Gelegenheit zu freiwilligem, ehrenamtlichem Engagement.

Immer mehr Kreisverbände im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen entwickeln ihre Kleiderkammern zu Kleiderläden oder schaffen neue Angebote. Inzwischen sind es über 40 Kleiderläden. Einige Kreisverbände haben bereits fünf in ihrer Region eröffnet.

Der in 2011 gegründete landesweite Arbeitskreis DRK-Kleiderläden begleitet und unterstützt die weitere Entwicklung und bietet eine Plattform für den notwendigen Erfahrungsaustausch. Vertreten im Arbeitskreis sind haupt- und ehrenamtliche Leitungen der DRK-Läden bzw. die zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kreisverbänden. Der Arbeitskreis befasst sich mit allen Fragen rund um das Thema. Ein



Bestandteil der Treffen ist die Besichtigung von guten Praxisbeispielen. Daher trifft sich der Arbeitskreis an wechselnden Orten, in 2012 waren dies Peine und Osnabrück.

### Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche

In vielen DRK-Angeboten der materiellen Grundversorgung wie Kleiderläden, Shops, Tafeln und Lebensmittelausgaben, die benachteiligte und armutsgefährdete Menschen unterstützen, arbeiten zahlreiche Menschen ehrenamtlich. Sie wollen mitwirken und Menschen helfen.

Mit der Zahl der Ehrenamtlichen wächst zugleich die Erfahrung: Ehrenamt braucht Koordination und eine unterstützende Struktur. Die Erwartungen der freiwillig Engagierten an das DRK verändern sich: Sie möchten ihr Engagement gestalten, fordern Unterstützung und eine professionelle Begleitung ein.

Für die Leitungen von DRK-Läden führte das Referat eine dreitägige Fortbildung zum Thema „Ehrenamtliche gewinnen, koordinieren und motivieren“ durch, die Basiskenntnisse zur Ehrenamtskoordination vermittelte.

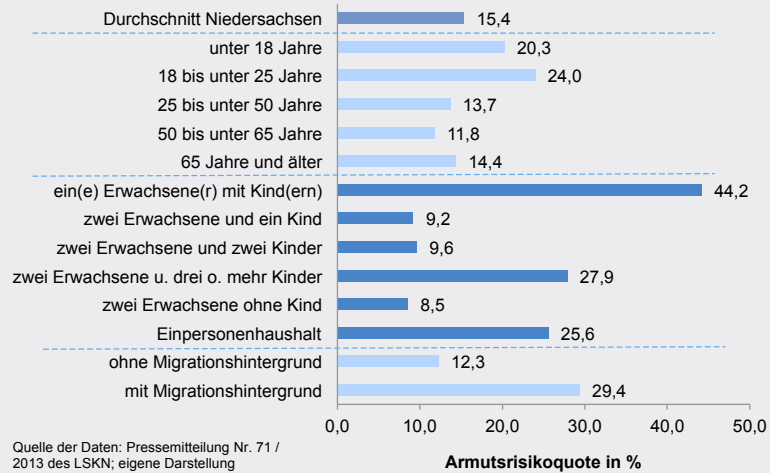
### Fachausschuss Allgemeine Sozialarbeit

Der DRK-Fachausschuss Allgemeine Sozialarbeit hat sich in 2012 intensiv mit dem Thema Armut auseinandergesetzt und ein Positionspapier zur Kinder-, Jugend- und Familienarmut vorbereitet.

Der Anteil an Menschen – insbesondere Kinder und Jugendliche – in Armutslagen ist in den vergangenen Jahren in Niedersachsen stetig gewachsen bzw. hat sich auf einem hohen Niveau verfestigt.

Die Auswirkungen von lang andauernden Armutslagen sind massiv und führen zu sozialer Ausgrenzung und Benachteiligung. In Niedersachsen lebt etwa jeder siebte Einwohner unterhalb der sogenannten Armutsge-

### Armutsrisikoquoten 2012 für Niedersachsen nach soziodemographischen Merkmalen



fährdungsschwelle. Dies bedeutet, dass diese Menschen weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens (des mittleren monatlichen Nettoeinkommens) zur Verfügung haben. In 2012 traf dies auf 15,4 Prozent aller Niedersachsen zu. Kinder, Jugendliche und Heranwachsende sind überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen. Von den unter 18-Jährigen sind 20,3 Prozent, also jedes fünfte Kind bzw. jeder fünfte Jugendliche, armutsgefährdet. In der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen steigt die Quote sogar noch auf 24 Prozent an. Besonders stark von Armut betroffen sind Alleinerziehende und ihre Kinder (44,2 Prozent), große Familien mit drei und mehr Kindern (27,9 Prozent) und Menschen mit Migrationshintergrund (29,4 Prozent).

### Im Gespräch bleiben

Auf Landesebene vertritt das Fachreferat den Landesverband in der Landesarmutskonferenz, im Fachausschuss „Soziale Dienste“ und in der Arbeitsgruppe Beschäftigungspolitik der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen. Der Ausschuss Soziale Dienste beschäftigt sich u. a. mit Themen wie Armut und Sozialberichterstattung und der Entwicklung der sozialen Beratungsangebote.

### Newsletter-Service für Kreisverbände

In Zusammenarbeit mit dem Fachreferat Ehrenamt informiert das Fachreferat Allgemeine Sozialarbeit die Kreisverbände im Landesverband über einen Newsletter aktuell zu Programmen, Projekten, Fortbildungen und Fachtagungen im Themenfeld.



# Gesundheit fördern

Sich bewegen erhöht die Chance, möglichst lange mobil zu bleiben und damit den Anforderungen des Alltags auch im Alter gerecht zu werden. Die gesundheitsfördernden DRK-Programme bieten dafür wohnortnahe Kurse an, von (Wasser-)Gymnastik und Tanzen bis hin zu Yoga und Gedächtnistraining.

Christian Kollatzki



DRK-Bewegungsprogramme GS

Die „Philosophie“ der Gesundheitsförderung im DRK ist eingängig und wirkungsvoll: Die Gruppenangebote orientieren sich im Rahmen kleiner, überschaubarer Gruppen an den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer. Sie stehen allen Interessierten für einen Einstieg jederzeit offen, finden regelmäßig mindestens einmal pro Woche statt und sind wohnortnah. Auch „Ungeübte“ und in erster Linie ältere Menschen können problemlos einsteigen.

Für ein abwechslungsreiches Programm und die qualifizierte Begleitung und Anleitung sorgen über 600 Übungsleiterinnen und -leiter, die im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen tätig sind. Sie bieten zusammen mit ihren Kreisverbänden oder Ortsvereinen Gruppenangebote in den Ortschaften der jeweiligen Region an. Eine zunehmende Tendenz lässt sich verzeichnen, dass Dienste und Einrichtungen des DRK wie Seniorenbegegnungsstätten, Mehrgenerationenhäuser, Sozialstationen und Seniorenheime Einsatzmöglichkeiten für die gesundheitsfördernden Angebote nutzen.

## Wissenschaft bestätigt Wirksamkeit

Die nachweislich positiven Effekte der DRK-Gesundheitsförderung unterstreicht die wissenschaftliche Studie des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg. Ende 2011/Anfang 2012 veröffentlichte das Institut unter der Leitung von Professor Dr. Andreas Kruse, einem führenden Vertreter der Gerontologie, seine Untersuchung von gesundheitsfördernden Angeboten des DRK. Auch

Gruppen aus dem Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen hatten daran teilgenommen. Die Ergebnisse bestätigen, dass sich bei den Teilnehmern Ausdauer, Kraft, Gleichgewicht, Kurzzeitgedächtnis sowie die Beweglichkeit von Armen und Beinen merklich verbessern. Besonders hervorgehoben wird in der Studie die soziale Komponente der DRK-Angebote. Der Mix aus gemeinsamem Tun und Respekt vor der Individualität fördern das Erfolgsgefühl, das Selbstwertgefühl und die Offenheit für soziale Kontakte.

## Qualifikation der Übungsleitungen

Übungsleiterinnen und -leiter meistern ein Bündel an vielschichtigen Aufgaben: auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer eingehen und gleichzeitig die Gruppe im Auge haben, kontinuierlich motivieren, Bewegungsmöglichkeiten und alternative Übungen vermitteln, Ansprechpartner sein sowie ein interessantes Programm bieten. Die Studie der Uni Heidelberg bestätigt diese Vielschichtigkeit, was den Reiz für ein Engagement als Übungsleitung ausmacht. Das „Handwerkszeug“ dafür vermitteln die Aus- und Fortbildungslehrgänge, die der DRK-Landesverband dazu anbietet. 2012 fanden insgesamt 20 Lehrgänge mit rund 250 Teilnehmern statt. Von den 92 Teilnehmern, die mit ihrer Ausbildung starteten, haben 29 diese bereits 2012 erfolgreich absolviert. 93 langjährig tätige Übungsleiterinnen und -leiter verlängerten ihren Lehrschein durch den Besuch von Fortbildungen. Schwerpunkt im Bereich



Gymnastik  
ist auch die ge-  
zielte Fortbildung in der

Sturzprophylaxe. Erstmals im Fortbildungsprogramm 2012 war das sehr gefragte Angebot „Seniorenarbeit von Kopf bis Fuß“, eine Kombination aus Bewegung im Sitzen und Gedächtnistraining. Es richtet sich an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Seniorenbegegnungsstätten und -heimen. Für die Gewinnung von „Nach-

wuchs“ für den Kreis der Übungsleiterinnen und -leiter erstellte das Team Gesundheitsförderung im DRK-Landesverband 2012 eine handliche Broschüre, die übersichtlich gestaltet alle Informationen über die Ausbildung und die spätere Fortbildung enthält. Die Broschüre ist im DRK-Landesverband, Abt. III Sozialarbeit erhältlich.

# Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Gerade die Möglichkeiten für ein ehrenamtliches Engagement in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit sind vielfältig. Sie umfassen Angebote für alle Generationen und haben die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lebenssituationen und Notwendigkeiten vor Ort im Blick.

Die Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten ist es auch, die besondere Anforderungen an die Ausgestaltung der bestehenden und neuen Angebote sowie die Zusammenarbeit der Akteure stellen.

Aus der Praxis für die Praxis bietet das Ehrenamtskonzept für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK in Niedersachsen ein Forum, um voneinander zu lernen. Es unterstützt die Vernetzung und Weiterentwicklung im Bereich des ehrenamtlichen sozialen Engagements und setzt dabei besonders auf die Koordination.

Ehrenamtskoordinatoren sind in der Regel hauptamtliche Mitarbeiter in den Kreisverbänden. Sie sind u.a. Ansprechpartner und Begleiter für ehrenamtlich Engagierte sowie Netzwerker als auch Impulsgeber und Unterstützer ehrenamtlicher Projekte und Angebote.

## Arbeitskreis Ehrenamtskoordination

Projekterfahrungen austauschen, aktuelle Fachthemen zum Ehrenamt bearbeiten, sich gegenseitig auf dem Laufenden halten – diese Möglichkeiten der landesweiten Kooperation nutzen die niedersächsischen DRK-Ehrenamtskoordinatoren im eigens dafür vom Landesverband eingerichteten „Arbeitskreis Ehrenamtskoordination für die Wohlfahrt- und Sozialarbeit“. Mittlerweile beteiligen sich rund 30 Mitarbeiter aus 21 Kreisverbänden und einer Schwesternschaft an dem Arbeitskreis mit stetig wachsender Mitgliederzahl. Auf der Agenda in

2012 standen in den zwei zentralen Arbeitskreistreffen u. a. Versicherungsfragen und steuerrechtliche Möglichkeiten im Ehrenamt sowie ein Muster für eine komplette Veranstaltungsplanung. Der Arbeitskreis steht nach wie vor weiteren Mitgliedern offen.

## Qualifiziert für Ehrenamtskoordination

Ein ebenso wichtiger Baustein im niedersächsischen DRK-Ehrenamtskonzept für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist die Ausbildung für die Ehrenamtskoordination. Auch hier ist der Kreis der erfolgreichen Absolventen seit 2008 auf derzeit 30 Mitarbeiter aus Kreisverbänden und Schwesternschaften im Bereich des Landesverbandes angewachsen. Auf dem Qualifizierungsplan der berufsbegleitenden Ausbildung stehen Themen wie Projekt- und Qualitätsmanagement, Netzworkebildung, Kompetenzentwicklung- und förderung sowie die Kooperation zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Damit es 2013 mit der Ausbildung neuer Ehrenamtskoordinatoren weitergeht, laufen bereits die Vorbereitungen zu zwei Ausbildungsdurchgängen, die aus Mitteln der „Stiftung des DRK-Blutspendedienstes zur Förderung des Gesundheitswesens“ finanziert werden. Alle Gesellschafter des Blutspendedienstes NSTOB sind am Projekt beteiligt und werden Ehrenamtskoordinatoren ausbilden. Die Gesamtkoordination des Projektes liegt beim Landesverband Niedersachsen.

# Suchdienst



Durch Kriege, Katastrophen oder Migration werden nach wie vor jedes Jahr Tausende von Menschen voneinander getrennt. Der DRK-Suchdienst versucht mit seinen nationalen und internationalen Möglichkeiten Vermisste und ihre Angehörigen wieder zusammenzuführen.

Denn Ungewissheit über den Verbleib eines lieben Menschen ist genauso schwer zu ertragen wie physisches Leid, so der Leitgedanke des Suchdienstes.

Auch der DRK-Landesverband nimmt über das weltweite Suchdienst-Netzwerk sowie die 40 DRK-Kreisnachforschungsstellen in Niedersachsen Suchanträge entgegen.

Im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg sind noch immer viele Vermisstenschicksale ungeklärt: Kriegs- und Zivilgefangene, Kinder, die von ihren Eltern getrennt wurden, Wehrmachtsvermisste, einschließlich der Insassen der ehemaligen sowjetischen Speziallager. Auch die Suche nach Personen, die durch die Aussiedlung nach Deutschland, durch Katastrophen, Konflikte oder aus politischen Gründen voneinander getrennt wurden, zählt dazu.

Sachstandsanfragen an das Bundesverwaltungsamt stellen, bei Ausreiseformalitäten in den Herkunftsländern unterstützen, im Visumverfahren oder bei der Beschaffung von Einbürgerungsdokumenten für Volksdeutsche helfen – die Aufgaben des Suchdienstes, um Familien zusammenzuführen, sind komplex und vielseitig, vor allem die Beratungen. Auswirkungen darauf hatten auch Änderungen im Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (BVFG).

Eine weitere Aufgabe des Suchdienstes in Niedersachsen ist die Beratung und Unterstützung bei materieller Not und Hilfen zur Gesundheitsfürsorge für die deutschstämmigen Personen und deren Fa-

milien, die noch im Herkunftsgebiet verblieben sind.

1966 wurde das Deutsche Rote Kreuz von der Bundesregierung beauftragt, die Einrichtung einer nationalen Auskunftsstelle, dem sogenannten Amtlichen Auskunftsbüro (AAB), gemäß den Genfer Abkommen von 1949 zu planen und vorzubereiten. Die Aufgabe des AAB ist es, im Konfliktfall den Austausch von Nachrichten von und über Kriegsgefangene und geschützte Zivilpersonen zu sammeln und an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf zur Benachrichtigung der betroffenen Familien weiterzuleiten sowie Suchdienstauf-



Moritz Vennermann/DRK-Service

gaben für die eigene Bevölkerung wahrzunehmen. Diese Aufgabe wird auch bei Katastrophen im In- und Ausland und im Rahmen des erweiterten Katastrophenschutzes vom DRK wahrgenommen. Dafür sind im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen (LV) 253 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in 20 DRK-Kreisauskunftsbüros (KAB) der Kreisverbände ausgebildet.

Auch 2012 hat der Landesverband mit seinem Landesauskunftsbüro (LAB) wieder zahlreiche Lehrgänge für seine Kreisverbände

angeboten. Um zu lernen, wie eine Auskunftsstelle einzurichten ist, hat das LAB 41 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer geschult. Auch der Umgang mit der Suchdienstsoftware Xenios wurde wieder mit den Mitarbeitern der Kreisauskunftsbüros geübt und ebenfalls Ehrenamtliche aus dem DRK-Landesverband Oldenburg darin geschult.

Darüber hinaus hat das LAB zwei Regionaltagungen und eine zweitägige Arbeitstagung für alle KAB-Leiter und deren Stellvertreter durchgeführt. Neben aktuellen Themen aus dem Zivil- und Katastrophenschutz ging es auch um die Fachdienstausbildung Suchdienst, die Psychosoziale Notfallversorgung im DRK und die neue Ordnung für Aus-, Fort- und Weiterbildung, die im Berichtsjahr vom DRK-Präsidium und Präsidialrat beschlossen wurde. Die neue Version 2.5 der Suchdienstsoftware Xenios war ebenfalls Thema.

Des Weiteren besuchten elf KAB-Leiter aus Niedersachsen die Aus- und Fortbildungsseminare in der Bad Pyrmont Landerschule, die zentral von der Berliner Suchdienst-Leitstelle des DRK-Generalsekretariats durchgeführt werden.

Der Landesverband lud außerdem im März 2012 zu einer zweiten Info-Veranstaltung ein, bei der es um die bevorstehende Neustrukturierung des Suchdienstes ging. Außerdem führte er Fortbildungen für die Kreisauskunftsbüros in den Kreisverbänden Celle, Peine und Diepholz durch und nahm an bundes- und landesweiten Tagungen zum Suchdienst teil.

# DIENSTLEISTUNGS- ZENTREN



*Soziale Projekte  
finanzieren*

*Außenrevision*

*Controlling und  
Verbandsentwicklung*

*Projekt:  
Mitgliederentwicklung*

*Personal*

# Soziale Projekte finanzieren

## Mittel aus der Konzessionsabgabe

Rund 3,14 Millionen Euro standen dem DRK-Landesverband sowie seinen Kreisverbänden und deren Ortsvereinen zur Förderung und Unterstützung ihrer sozialen Arbeit auch im Jahr 2012 wieder als Finanzhilfemittel zur Verfügung. Dies entsprach der Summe des Vorjahres.

2012 wieder Kindertagesstätten und Kinderkrippen damit unterstützt. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ambulanten und stationären Bereich, die Beratung der Kreisverbände, ihrer Dienste und Einrichtungen durch die Fachreferenten des Landesverbandes sowie die Seniorenarbeit waren weitere Schwerpunkte. Alteneinrichtungen,

beteiligen. Die Zweckerträge aus dem Verkauf der Lose dieser Lotterie können zur Mitfinanzierung satzungsgemäßer Aufgaben vor Ort genutzt werden.

Die Zahl der im DRK verkauften Lose und somit auch der Umsatz- und Gewinnanteil blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Der Landesverband wirbt bei seinen Kreisverbänden und Orts-

Andre Zelck/DRK-Service GmbH



Unter Beachtung der gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien sowie verbandsinterner Kriterien, wurden diese Mittel auf allen Verbandsebenen zur Mitfinanzierung unterschiedlicher Projekte und Maßnahmen verwendet.

Die Förderhöhe richtete sich zum Teil nach einem festgelegten Vergabeschlüssel bzw. wurde den Antragstellern auf Beschluss des Toto-/Lottomittelvergabeausschusses (TLV) bewilligt, nachdem die Antragsunterlagen inhaltlich und auf wirtschaftliche Notwendigkeit einer Förderung überprüft wurden.

2012 wurden Maßnahmen und Projekte mit Finanzhilfemitteln zwischen 500 Euro und maximal 100.000 Euro gefördert.

Schwerpunktmäßig wurden auch

Mahlzeitendienste, ambulante soziale Dienste und Beratungsstellen wurden ebenso mit Hilfe der Konzessionsabgabe unterstützt wie die Migrationsarbeit und familienfördernde Maßnahmen.

Daneben wurden Mittel für Kuren, Einzelhilfen, Maßnahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie zur Qualifizierung und für Zertifizierungen bereitgestellt.

## Lotterie „Glückspilz“ und Wohlfahrtsbriefmarken

Vom 1. Mai bis zum 31. Dezember 2012 bestand für DRK-Gliederungen aller Ebenen wieder die Möglichkeit, sich an der Rubbel-Los-Lotterie „Helfen + Gewinnen“ der Freien Wohlfahrtspflege „Glückspilz“ zu

vereinen immer wieder dafür, sich an dieser Art der Mittelbeschaffung zu beteiligen, um eine Umsatzsteigerung und eine damit verbundene höhere Attraktivität der Lotterie zu erreichen. Kleinere Maßnahmen und Projekte sind aus den Zweckerträgen dieser Lotterie gut mitzufinanzieren.

Die Mittelbeschaffung aus dem Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken spielt in den KV und OV keine bedeutende Rolle mehr. Der Postversand hat sich durch die Nutzung moderner Kommunikationsmittel und den Einsatz von Frankiermaschinen sowie erweiterter Strukturen und zusätzlicher Anbieter im Postgewerbe dahingehend verändert, dass Briefmarken immer seltener verwendet werden.

# Außenrevision

Der Fachbereich Außenrevision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsleistungen für die Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Individuelle betriebswirtschaftliche und prüfungsnahe Beratungen gehören ebenso zum Leistungsspektrum des Fachbereichs wie Sonderprüfungen und statistische Auswertungen. Weitere wichtige Aufgaben sind die Beratung in gemeinnützigkeits- und steuerrechtlichen Fragen, die Erstellung eines Betriebsvergleichs auf der Grundlage konsolidierter Jahresabschlüsse der Mitgliedsverbände und deren Beteiligungsgesellschaften sowie die Mitwirkung beim Frühwarnsystem des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Ein wesentlicher Vorteil der Verbandsprüfung gegen-

über einer externen Prüfung ist, dass der Fachbereich Außenrevision aufgrund seiner langjährigen Verbandstätigkeit detaillierte Kenntnisse über DRK-spezifische Probleme und Fragestellungen hat und diese kompetent in die Prüfung und Beratung der Mitgliedsverbände einbringen kann.

Im Geschäftsjahr 2012 haben 37 Mitgliedsverbände und rund 28 Beteiligungsgesellschaften dieser Mitgliedsverbände den Fachbereich Außenrevision mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Darüber hinaus betreute der Fachbereich Außenrevision vier DRK-Ortsvereine, zwei stationäre DRK-Einrichtungen, zwei DRK-Rettungsdienstvereine sowie eine Stiftung.

© Gina Sanders - Fotolia.com

# Controlling und Verbandsentwicklung

Das Referat Controlling und Verbandsentwicklung bündelt vielfältige Informationen aus dem laufenden Geschäft, analysiert und bereitet sie auf. So unterstützt es die Entscheidungsträger bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Konkret handelt es sich um das Erstellen von monatlichen Soll-Ist-Abgleichen, Hochrechnungen sowie betriebswirtschaftlicher Sonderanalysen. Die Auswertungen werden nach den spezifischen Informationsbedürfnissen gestaltet und unterstehen einer stetigen Weiterentwicklung. In enger Zusammenarbeit mit der Finanzbuchhaltung und der Geschäftsführung werden bei Bedarf Steuerungsmaßnahmen erörtert und vorbereitet. Die Grundlage für das operative Geschäft stellt die jährliche Wirtschaftsplanung dar. Sie wird vom Controlling und der Finanzbuchhaltung organisiert, begleitet und für die Gremien beschlussfähig aufbereitet. Diese Dienstleistungen erbringt das Controlling sowohl für den Landesverband und dessen Einrichtungen als auch für die Tochtergesellschaft GfSE.

Um Risiken, die die Ziele des Landesverbandes gefährden könnten, frühestmöglich zu identifizieren und zu überwachen, betreut das Controlling das in Anlehnung an die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) implementierte Risikomanagementsystem. Das Controlling bündelt und beziffert die Risiken und begleitet die Verantwortungsträger bei der Umsetzung von Maßnahmen, die zur Risikosteuerung vereinbart werden. Kreisverbände werden in einzelnen Fragestellungen beraten und betreut.

Die Vor- und Nachbereitung sowie die enge Begleitung der hauptamtlichen Gremiensitzungen sowie die direkte Unterstützung der Geschäftsführung in unterschiedlichsten Einzelprojekten gehören zum Kern des Aufgabenbereiches „Verbandsentwicklung“. Insbesondere wirkt das Referat auch in der Diskussion zur künftigen Strategie des DRK im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen mit.

# Projekt: Mitgliederentwicklung

Aktive ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind eine tragende Säule der täglichen sozialen Arbeit des DRK. Aber wirksame Hilfe, gut ausgebildetes Personal, eine zeitgemäße technische Ausstattung und eine funktionierende Organisation kosten Geld. Deshalb ist die unverzichtbare Basis der Finanzierung der DRK-Kreis- und -Ortsverbände der Jahresbeitrag ihrer Fördermitglieder.

Falko Siewert/DRK GS



Die Werbung neuer Mitglieder und die Betreuung von bestehenden Mitgliedschaften im DRK-Landesverband Niedersachsen ist eine Aufgabe der Kreisverbände und Ortsvereine. Der Landesverband hat diese Maßnahmen schon immer aufmerksam begleitet – nicht zuletzt, weil

er damit seinem satzungsgemäßen Auftrag nachkommt.

Im Jahre 2010 hat der Landesverband Niedersachsen gemeinsam mit allen anderen Landesverbänden und dem Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes einen verbandsinternen Diskussionsprozess über die



Stabilisierung der Mitgliederzahlen geführt. Daraus resultierte das Projekt „Mitglieder- und Markenentwicklung im DRK“. Um einen sinnvollen Maßnahmenkatalog in Form einer Strategie- und Konzeptentwicklung vornehmen zu können, wurde eine empirische Datenerhebung im Vorfeld in Auftrag gegeben.

Nachdem die Status- und Potenzialanalyse abgeschlossen war, haben sich folgende Schwerpunktthemen herauskristallisiert:

### Baustein 1: Mitgliedermodell

Bei dem Mitgliedermodell beschäftigt man sich mit der Frage, ob ein bundesweit einheitlicher Mitgliedsbeitrag empfohlen werden kann. Die Höhe des Beitrages muss in Abhängigkeit von den darin enthaltenen Leistungen stehen. Ein abschließendes Ergebnis über das zukünftige Mitgliedermodell liegt noch nicht vor.

### Baustein 2: Mitgliedergewinnung

Beim Thema Mitgliedergewinnung ist festgelegt worden, dass die Haustürwerbung als wichtigstes Instrument beibehalten werden muss. In der Arbeitsgruppe Mitgliedergewinnung beschäftigt man sich in diesem Zusammenhang auch mit der Frage, ob für diese Aufgabe DRK-eigene Mitarbeiter eine Alternative zu externen Firmen sein können. Dazu werden die vorliegenden Geschäftsmodelle, Vergütungsstrukturen und Qualitätsstandards bewertet und weiterentwickelt. Bestehende Bestpractice-Beispiele aus dem Verband werden mit einbezogen. Im Anschluss werden die gewonnenen Erkenntnisse in dafür ausgesuchten Pilotkreisverbänden konkret getestet.

### Baustein 3: Mitgliederbetreuung

Bei diesem Baustein wird ein Willkommenspaket für Neumitglieder ausgearbeitet. Die vorhandenen Erfahrungen aus den Verbänden werden genutzt und fließen in das Ergebnis mit ein.

Um Mitglieder zu binden, sei es ebenfalls wichtig, gezielt und regelmäßig über soziale Projekte im Kreisverband oder Landesverband zu informieren und Mitglieder auch zu Veranstaltungen einzuladen.

# Personal

Neben den Kernaufgaben als Personalabteilung des Landesverbandes und dessen Tochtergesellschaft GfsE (Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH) konzentrierten sich die Jahresaktivitäten auch im Jahr 2012 auf die Haustarifvertragsverhandlungen der Kreisverbände. Das Beratungsangebot der Personalabteilung für die Haus-



tarifvertragsverhandlungen umfasste neben der Verhandlungsbegleitung in Einzelterminen auch die Erstellung von Arbeitshilfen sowie die operative Unterstützung der Kreisverbände in der Überleitung von Beschäftigungsverhältnissen in das reformierte Vergütungssystem des DRK-Tarifvertrages.

Die Erweiterungen der Beratungs- und Serviceangebote für die Einrichtungen des Landesverbandes und der GfsE standen ebenso im Mittelpunkt wie strategische Prozessoptimierungen, um die Personalbetreuung- und abrechnung als leistungsfähiges Kompetenzteam auszurichten.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitarbeitervertretungen des Landesverbandes und der GfsE, insbesondere mit dem Gesamtbetriebsrat der Tochtergesellschaft, bildeten einen weiteren Schwerpunkt.

Die Weiterentwicklung der monatlichen Reportings und der personalrelevanten Kennzahlen im Rahmen des internen Personalcontrolling-Systems ermöglichten der Geschäftsführung wie auch den eigenverantwortlichen Führungsebenen der dezentralen Einrichtungen eine optimierte Steuerung der Personalressourcen.

# EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

*Familienbildungsstätte*

*Landesschule*

*Haus des Jugendrotkreuzes*

*Beratungszentrum*

*Rettungsschule*

*Betreuungsstelle Friedland*

*Gesellschaft für soziale  
Einrichtungen des*

*DRK-Landesverbandes  
Niedersachsen (GfsE):*

*Altenpflegeschule*

*Mutter-Kind-Kurhaus*

*Therapiezentrum*

*sechs Altenpflegeheime*

*Blutspendedienst NSTOB*

*DRK-Service GmbH*



# Familienbildungsstätte



**Profil:** Die DRK-Familienbildungsstätte in Hannover (Fabi) ist Ansprechpartner für werdende Eltern und junge Familien. Ziel ist es, Eltern durch Kurse und Begleitung bei der optimalen Entwicklung ihrer Babys und Kleinkinder zu unterstützen. Jede Familie soll sich in der Fabi wohl und verstanden fühlen. Dazu bietet sie Betreuung aus einer Hand – persönlich und individuell.

**Angebot und Entwicklung:** Das Team der Fabi kann auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr zurückblicken. 412 Veranstaltungen wurden von insgesamt 4.423 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Ein klares Zeichen für den Bedarf an Kursen, die in der Fabi in Hannover angeboten werden. Dazu gehörten zahlreiche Veranstaltungen rund um die Geburt, die in den Abendstunden stattfanden.

Tagsüber herrschte in der Fabi ein reges Treiben. Mütter, Väter und auch Großeltern begleiteten die Kleinen zu den Spielgruppen oder geleiteten die bereits Zweieinhalbjährigen zur Kindergartenvorbereitung. Junge Mütter oder auch Väter nahmen mit ihrem Nachwuchs an Eltern-Baby-Gruppen teil und trafen sich in der Regel anschließend in den Räumlichkeiten zur gemütlichen Kaffee-Runde mit den Kleinen. Besonders stimmungsvoll war und ist es montags und freitags, wenn die Musikgarten-Kurse besucht werden: dann schlagen die Trommeln, wackeln die Böden und klingen die Lieder ...



Überwiegend nachmittags wurden Veranstaltungen für etwas ältere Kinder angeboten, wie zum Beispiel die „Musikalische Früherziehung“ für Drei- bis Vierjährige und die neuen Angebote für Drei- bis Sechsjährige wie „Musik, Rhythmus und Bewegung“ und der „Theaterkurs“.

Einführungsabende für neu beginnende Gruppen, Themenabende, Kurberatung sowie regelmäßige Eltern-treffen an Samstagen oder auch Veranstaltungen wie „Erste Hilfe für Säuglinge und Kleinkinder“ oder „Väter-PEKiP“ ergänzten das vielfältige Angebotsspektrum der Fabi. Abgerundet wurde es durch Aktionen wie einem Basar, einem Laternenumzug, dem Lebendigen Adventkalender und der Nikolaus-Überraschung im letzten Quartal 2012.

Die Familienbildungsstätte orientiert sich an den Bedarfen werdender Eltern und junger Familien. Aufgrund erhöhter Anfragen hat die Fabi ihr Angebot der Kindergartenvorbereitung und Nachmittags-Spielgruppen erweitert.

**Besonderheiten 2012:** Seit Mai 2012 hat die Familienbildungsstätte eine neue Leitung, Jana

Hama Tschawisch, und tritt seit November mit einem neuen Flyer-Design auf. Aktuell stehen folgende Angebote als Flyer zur Verfügung: „Rund um die Geburt“, „Angebote für Eltern und Kinder“ sowie „Angebote für Kids von 3 bis 6“.

Hindenburgstraße 38, 30175 Hannover,  
Tel. 0511 28000-333, Fax 0511 28000-338,  
info@fabi.de, www.fabi.de

# Landesschule

DRK-Landesschule



DRK-Landesschule

**Angebot:** Die DRK-Landesschule liegt mitten im Weserbergland, in Bad Pyrmont, der Kurstadt der Kaiser und Könige. Sie ist der Partner für Bildung und Freizeit für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter im Landesverband Niedersachsen. Das freundliche Team der Landesschule kümmert sich um das leibliche Wohl der Lehrgangsteilnehmer und sorgt für ein effektives Lernklima in angenehmer Atmosphäre. Das umfangreiche Seminarangebot reicht von klassischen DRK-The-

men über Seminare zur Vermittlung moderner Soft-Skills und Entspannungswochenenden bis hin zu qualitativ hochwertigen Seminaren für Führungskräfte. Auch im Hauptberuf profitieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter von den Seminaren in der Landesschule, denn durch die Anwendung der erlernten Inhalte verbessern sich die beruflichen Aussichten. In ihrer freien Zeit können die Seminarteilnehmer die mondäne Atmosphäre des Kurortes oder auch die mehrfach prämierte Saunaland-

schaft der Huflandtherme genießen. Gern lassen sie den Tag auch bei einem Bier oder Glas Wein im hauseigenen Clubraum ausklingen.

Im Jahr 2012 haben insgesamt 2.754 Personen an 164 Veranstaltungen teilgenommen. Die Belegungsstatistik weist 8.258 Übernachtungen aus.

**Entwicklung:** 2012 konnte im Bereich der Ersten Hilfe und der Leitungs- und Führungskräfte Seminare eine deutliche Nachfragesteigerung verzeichnet werden. Das hat in der Landesschule nach drei insgesamt weniger frequentierten Quartalen zu einem „heißen Herbst“ geführt. In den letzten drei Monaten 2012 wurde 37 Prozent des Jahresumsatzes realisiert.

**Besonderheiten 2012:** Der Clubraum wurde renoviert, was allseits positiven Anklang findet. Es ist gelungen, eine moderne, gemütliche Rotkreuz-Atmosphäre zu schaffen, in der die Kursteilnehmer ihren Feierabend genießen und den Tag bei einem Getränk ausklingen lassen können. Außerdem wurden auch die Gästezimmer in den Etagen 3 und 4 renoviert und mit neuen Duschwänden ausgestattet.

## Veranstaltungen

Anzahl | Teilnehmer

Aus- und Fortbildungen des Landesverbandes	98	1.648
Erste-Hilfe-Ausbilder/-innen und Betriebsanitäter/-innen	39	660
Leitungs- und Führungskräfte und Bereitschaftspersonal aller Hierarchie-Ebenen	17	323
Lehrbeauftragte für Gedächtnistraining, Gymnastik, Tanzen und Yoga	19	270
Pflegekräfte im ambulanten und stationären Dienst	13	244
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	9	137
Hauptamtliche Mitarbeiter im Hauswirtschafts- und Küchenbereich	1	14
<b>Eigene Seminare der Landesschule</b>	<b>25</b>	<b>388</b>
Ehrenamtsakademie	11	130
Ganztätig betreute Freizeiten für Senioren	10	197
Tanzwochenenden und mehrtägige Tanzfreizeiten	4	61
<b>DRK-Ortsvereine, -Kreisverbände und -Generalsekretariat</b>	<b>24</b>	<b>481</b>
<b>Externe Gruppen und Einzelgäste</b>	<b>17</b>	<b>237</b>

Jägerweg 1, 31812 Bad Pyrmont,  
Tel. 05281 9399-0, Fax 05281 9399-20,  
petra.scheller@drklandesschule.de,  
www.drklandesschule.de

# Haus des Jugendrotkreuzes

**Angebot:** Ob Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten, Klassenfahrten, Veranstaltungen oder Bildungsangebote des JRK – das Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck bietet jungen und junggebliebenen Menschen mit seinen 150 Betten, EDV-gestützten Seminarräumen und einem weitläufigen Gelände für Spiel und Sport einen vielseitigen Ort für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Auch der Kletter- und Abenteuerpark wird gern und intensiv genutzt, ebenso das 2012 eingeweihte neue Gebäude mit Seminar-, Siebdruck- und Werkraum sowie einer multifunktionalen Seminarküche.

**Entwicklung:** In den Ferien war das Haus des Jugendrotkreuzes wieder sehr gut mit Freizeiten der Kreisverbände belegt. Als herausragendes Ereignis ist die 30. Freizeit des ehemaligen Kreisverbandes Hannover-Land/Springe, der jetzigen DRK-Region Hannover, unter der Leitung von Daniela Schultz zu erwähnen. Alljährlich findet sie seit nunmehr 28 Jahren im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck statt, oft mit fast 100 Kindern. Aber auch andere Kreisverbände wie Gifhorn, Osterode und Land Hadeln nutzen das Haus in Einbeck regelmäßig für ihre Freizeitaktivitäten.

Im Jahr 2012 besuchten 177 Gruppen mit insgesamt 4.721 Teilnehmern die Einrichtung des Jugendrotkreuzes: So konnte das Haus 20.298 Teilnehmertage mit 14.316 Übernachtungen verzeichnen. Sie verteilen sich auf 94 Veranstaltungen des Jugendrotkreuzes im Landesverband und auf 9 zum Teil sehr große Kinderfreizeiten der Kreisverbände. Dazu kommen 16 Seminare des Freiwilligen Sozialen Jahres, 37 Schulklassen, 9 Ver-

anstaltungen der Kirchen und 12 Aufenthalte anderer Gruppen.

**Besonderheiten 2012:** Das Jahr 2012 war für das Haus des Jugendrotkreuzes ein Jubiläumsjahr. Im Februar konnte die Jugendbildungseinrichtung auf ihr 30-jähriges Bestehen zurück-



blicken. Fast zeitgleich im Mai konnte das neue Unterrichtsgebäude eingeweiht werden. So feierte das Haus im Mai 2012 gemeinsam mit Präsident Horst Horrmann, Landesgeschäftsführer Dr. Ralf Selbach, der JRK-Landesleitung, vielen ehemaligen und aktuellen ehren- sowie hauptamtlichen Jugendrotkreuzlern diese beiden Ereignisse mit einem großen Event. Presse, Politik und am Bau beteiligtes Handwerk waren ebenfalls vertreten.

**Borntal 1, 37574 Einbeck, Tel. 05561 6775, Fax 05561 74652, info@haus-des-jugendrotkreuzes.de, www.haus-des-jugendrotkreuzes.de**

# DRK-Beratungszentrum

Eine für alles – dafür steht die zentrale Infonummer des DRK-Beratungszentrums Niedersachsen (BRZ): **08000 365 000**. Denn es berät und informiert über die breite Angebotspalette des Roten Kreuzes im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen, wie über Blutspendetermine, Erste-Hilfe-Kurse, Kindertagesstätten und vieles mehr. Ebenso können Termine für kostenlose Beratungsgespräche mit dem

Roten Kreuz vor Ort vereinbart werden, z. B. über den Hausnotruf oder „Essen auf Rädern“.

Die Auslastung und Aufgaben des Beratungszentrums wachsen stetig. Inzwischen stellen viele Kreisverbände ihre Telefonzentralen außerhalb ihrer Geschäftszeiten auf das BRZ um. Die Infonummer **08000 365 000** hat mittlerweile eine wichtige Lotsenfunktion übernommen und etabliert sich Schritt für Schritt als

gesamtverbandliche Servicenummer.

Wer schnell klären möchte, ob ihm das DRK bei der Lösung eines aktuellen Problems behilflich sein kann, erhält unter der zentralen Rufnummer schnell Antwort und – je nach Konstellation – das Angebot der Vermittlung einer qualifizierten Fachberatung vor Ort.

**Eine für alles: Die zentrale Infonummer. 08000 365 000**

# Rettungsschule



Seit 1985 werden in der Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus- und fortgebildet. Dazu gehören neben Rettungsassistenten, Rettungsassistenten und Lehrrettungsassistenten auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.



## Aus-, Fort- und Weiterbildung

Nach Goslar kommen Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet – mit und ohne Rotkreuz-Bezug. Allein im Jahr 2012 konnten 2.837 Teilnehmer aus- und fortgebildet werden. Die motivierten Mitarbeiter der Rettungsschule bieten „ihren“ Rettungsdienstlern den bewährten Mix an Standardlehrgängen und aktuellen Seminaren zu den unterschiedlichsten notfallmedizinischen aber auch anderen Themenbereichen an. Wichtig ist der Rettungsschule der gute Kontakt zum Kunden: den Rettungsdiensten und Ärztlichen Leitern, die den Fortbildungsbedarf ihrer Mitarbeiter kennen und gemeinsam mit der Rettungsschule die Grundlagen für die Fortbildungskonzepte erarbeiten.

Sowohl Inhouse-Fortbildungen zu spezifischen Themen als auch offene Fortbildungen, Workshops oder Seminare für spezifische Personengruppen wurden sehr gut besucht.

160 Rettungsassistenten und 49 Rettungsassistenten absolvierten in 2012 erfolgreich ihre Ausbildung in Goslar. Erstmals wurde in die Ausbildung zum Rettungsassistenten ein Tag im Hochseilpark Bad Harzburg integriert, um die Teamfähigkeit zu schulen. Wegen der durchweg positiven Resonanz ist er mittlerweile fester Bestandteil der Ausbildung geworden, ebenso wie mehrere Tage Praxis-training im Simulations- und Trainingszentrum (SiTZ) in Hannover sowie zwei Tage zum Themenbereich Psychosoziale Notfallversorgung.

Die dreijährige qualifizierte Ausbildung für Rettungsdienstpersonal startete am 3. September 2012 zum sechsten und letzten Mal. Denn 2014 wird die Ausbildung zum Rettungsassistenten durch die zum Notfallsanitäter abgelöst.

Seit 2011 führt die Rettungsschule in Goslar eine speziell für die Leiter von Rettungswachen konzipierte Fortbildungsreihe durch. Die zweitägigen Seminare mit den Themenschwerpunkten „Führen von Mitarbeitern“, „Belastungen erkennen und wandeln“, „Teamentwicklung und Gruppendynamik“, „Konfliktbearbeitung im Team“ und das in 2012 hinzugekommene Seminar „Zeitmanagement“ stärken und fördern die sozialen Kompetenzen der Rettungswachenleiter, deren Mitarbeiter höchste Ansprüche an das Kommunikationsverhalten und die Führungsqualität des Wachenleiters stellen. 77 Rettungswachenleiter bildeten sich 2012 in diesen Themengebieten fort.

Stark nachgefragt waren die Seminare zum Bereich „Psychosoziale Notfallversorgung“ und „Deeskalation“, die sowohl als Inhouse-Fortbildungen aber auch als offene Fortbildungen sehr positiv bewertet wurden.

Der Ärztliche Leiter der Rettungsschule, Prof. Hans-Anton Adams, der auch die Stabsstelle für Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover leitet, hat auch 2012 wieder Weiterbildungen für Notfallmediziner und eine Team-Fortbil-

derung für Leitende Notärzte und organisatorische Leiter Rettungsdienst (LNA/OrgL) durchgeführt. Großen Zuspruch fanden auch die Weiterbildungen zum Leitenden Notarzt. Für diesen Kurs ist ein hoher personeller Aufwand notwendig. Diesmal ging es bei der Einsatzübung um Maßnahmen für den Fall, dass ein Riesenrad umstürzen würde. Rund 150 Darsteller bildeten die Gruppe der Verletzten und circa 350 Rettungskräfte der Feuerwehr Hannover, Notärzte sowie Ärzte und Pflegepersonal des Frederikenstifts waren dabei im Einsatz.



### Dreikönigstagung

Auf der Goslarer „Dreikönigstagung“, die vom 5. bis 6. Januar 2012 in der Schule stattfand, diskutierten rund 100 Teilnehmer, darunter die Leiter der DRK-Rettungsdienste, Mitarbeiter der Träger und Experten, die aktuelle Situation des Rettungsdienstes in Niedersachsen. Schwerpunkte der Tagung waren die geplante Novellierung zum Niedersächsischen Rettungsdienstgesetz sowie die Vernetzung der präklinischen und klinischen Ressourcen bei Großschadensereignissen.

Auch über Möglichkeiten, nicht ärztliches Fachpersonal im Rettungsdienst zu gewinnen, wurde debattiert. Im Rahmen der demographischen Entwicklung befürchten die Teilnehmer der Tagung in den kommenden Jahren erhebliche Probleme, die vorhandenen Stellen mit geeignetem Personal besetzen zu können.

Auf der Dreikönigstagung in Goslar waren sich alle einig, dass der niedersächsische Rettungsdienst auch in Zukunft nicht durch eine mangelnde Finanzierung an seiner anerkannt hohen Qualität verlieren darf. So war auch das Thema Aus- und Fortbildung von großem Interesse.

Kösliner Str. 10, 38642 Goslar, Tel. 05321 3714-0, Fax 05321 3714-20, service@rettungsschule.de, www.rettungsschule.de

### Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote im Jahr 2012

Lehrgänge • Lehrgangsart • Teilnehmer		
10	Grundlehrgänge RettSan	215
10	Abschlusslehrgänge RettSan	160
10	Fortbildungen für RettSan/RettAss	160
10	Unterrichte für FSJler	257
4	Weiterbildungen zum Rettungsassistenten	111
1	Weiterbildung zum Leiter einer Rettungswache	12
1	Weiterbildung zur Hygienefachkraft im RD	12
4	Weiterbildung zum Organisatorischen Leiter RD	68
1	Fortbildung für Lehrrettungsassistenten	11
1	Sprechfunklehrgang	20
2	Workshops „Pädiatrie/Hygiene“	34
1	Workshop „Heben und Tragen“	20
2	Workshops „Trauma“ im SITZ	29
5	Fortbildungen für Leiter einer Rettungswache	77
2	Ausbildungen zum Kollegialen Ansprechpartner	27
1	Medizinprodukterecht	15
1	Kurs EPLS	24
2	Multiplikatorenschulungen zum Digitalfunk	24
2	ITLS Advanced Kurse	25
1	ITLS Pediatric Kurs	11
2	Fortbildungen für kollegiale Ansprechpartner	33
37	2-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/RettAss	620
48	1-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/RettAss	612
2	Inhouse-Fortbildungen für Ärzte	47
1	Refresherkurs LNA-OrgL	16
2	Kurse „Notfallmedizin“	98
1	Kurs „Leitender Notarzt“	30
2	Kurse „Refresher Notfallmedizin“	69
		<b>2.837</b>
Insgesamt wurden im Jahr 2012 von der DRK Rettungsschule Niedersachsen 2.837 Teilnehmer aus-, fort- und weitergebildet. Dies entspricht 15.853 Teilnehmertage.		

# Betreuung im GDL

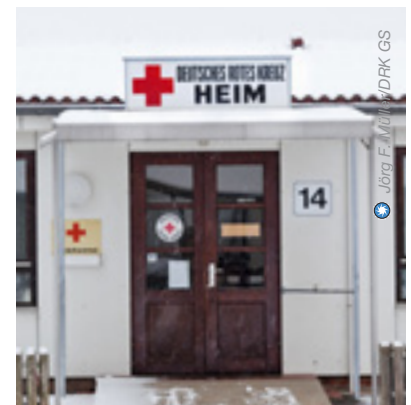


**Angebot:** Die Angebote Beratung und Betreuung richten sich an alle Bewohner der Landesaufnahmestelle Niedersachsen, Standort Grenzdurchgangslager Friedland (GDL). Im Jahr 2012 waren dies Spätaussiedler in der Erstaufnahme, jüdische Emigranten im Landeswohnheim, Integrationskursteilnehmer, Asylbewerber und Flüchtlinge, die Deutschland im Rahmen eines europäischen Resettlementprogramms aufnimmt. Friedland bleibt weiterhin einzige Erstaufnahmeeinrichtung für Spätaussiedler. 1.880 sind im Jahr 2012 über Friedland nach Deutschland eingereist. Für sie steht die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer zur Verfügung. Die Kleiderkammer des DRK stand für Kinder der Spätaussiedler offen, um Geschenke aus Mitteln der Friedlandhilfe zu erhalten, Asylbewerber konnten dort ihre Gutscheine, die sie statt Bargeld für den Kauf von Bekleidung bekommen, eintauschen. Beide bekommen Spielzeugspenden, die Privatpersonen und DRK-Ortsvereine bei der DRK-Betreuungsstelle abgeben.

**Entwicklung:** Das Jahr 2012 brachte wieder Neuerungen für das GDL. Im Januar 2012 startete ein gemeinschaftliches Projekt von Caritas, Innerer Mission und Deutschem Roten Kreuz: die Asylverfahrensberatung, gefördert durch den europäischen Flüchtlingsfonds. Im Mai begannen Wegweiskurse für alle Bewohner des Lagers. Erstmals bekamen so auch Asylbewerber die Möglichkeit, eine Woche an Sprachunterricht und Informationsveranstaltungen teilzunehmen. Die Nachmittagsmodule werden überwiegend von den Wohlfahrtsverbänden gestaltet. Im Juni des Jahres endete der letzte Integrationskurs für Spätaussiedler, jüdische Emigranten und Resettlementflüchtlinge und damit auch viele Informationsveranstaltungen und Freizeitangebote der Wohlfahrtsverbände. Der Schwerpunkt der Arbeit verlagerte sich auf die Beratung und Betreuung der bis zu drei Monate im GDL lebenden Asylbewerber. Sie haben viele und andere Sorgen und Fragen zu ihrem Leben in Deutschland, als Spätaussiedler und ihre Angehörigen.

gen. Um sie beraten zu können, wird häufig mit Dolmetschern gearbeitet. Im Dezember wurden die Kleiderkammern der Inneren Mission, der Caritas und des DRK zusammengestellt. Gutscheineintausch und Friedlandhilfeausgabe erfolgt nun nur noch in einem Gebäude.

**Besonderheiten 2012:** Zum 45. Mal richtete der DRK-Ortsverein Wadersloh ein Weihnachtsfest für die Kinder, die im GDL leben, aus. Gerade den Kindern der Asylbewerber, die durch Flucht und Erlebnisse im Heimatland belastet sind, bereitet dieser Nachmittag viel Freude. Auch das Sportfest mit dem Sportmobil des Landessportbundes ist mittler-



weile zu einem weiteren „Klassiker“ geworden und konnte bei gutem Wetter stattfinden. Im November veranstaltete das niedersächsische Innenministerium rund um den Bahnhof einen Tag der offenen Tür unter dem Motto „Museum Friedland“. Das DRK beteiligte sich mit einem Informationsstand und Führungen durch das GDL. Viele Besucher zeigten Interesse an den Planungen für das entstehende Museum, das im Jahr 2014 eröffnet werden soll.

Die Betreuungsstelle des DRK im Grenzdurchgangslager Friedland (GDL) wird zum 31. Dezember 2013 geschlossen.

# Altenpflegeschule

Rund um das Berufsfeld Pflege ist die seit 1984 in Braunschweig ansässige Altenpflegeschule des DRK eine renommierte Adresse für Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Die Schwerpunkte für die Einrichtung lagen 2012 sowohl in der Weiterentwicklung der Bildungsangebote als auch in der Konzeption und Durchführung von Bildungsmaßnahmen in Hannover und Braunschweig.

Die Altenpflegeschule beteiligt sich gemeinsam mit der DRK-Region Hannover und der DRK-Schwwesternschaft Clementinenhaus an einem Projekt zur Weiterentwicklung der DRK-Pflege in der Stadt und Region Hannover. Am 5. Juni 2012 fand dazu ein Workshop statt, wo die Schule ihre Projektaufträge und deren Umsetzung vorgestellt hat.

So ist die DRK-Altenpflegeschule eine Kooperation mit dem Uhlhorn Hospiz eingegangen. Daraufhin startete im November die Weiterbildung „Palliative Care Kurs für Pflegenden“ nach dem Basis-Curriculum Kern, Müller, Aurnhammer. Sie führt in das Konzept von Palliativpflege und -medizin ein. Es beinhaltet ein ganzheitliches Betreuungskonzept für Patienten, die sich im fortgeschrittenen Stadium einer unheilbaren Erkrankung befinden.

Desweiteren beteiligt sich die Schule zusammen mit Region Hannover und Schwesternschaft an einem Marketingprojekt zur Gewinnung neuer Mitarbeiter. In diesem Rahmen nimmt sie an Berufs- und Altenpflegemessen in Hannover teil.

In der Aus- und Fortbildung führt sie in Zusammenarbeit mit der Krankenpflegeschule Clementinenhaus seit September 2012 eine einjährige Qualifizierung von Pflegehilfskräften durch. Als Option ist nach erfolgreicher Abschlussprüfung eine verkürzte Ausbildung zum Altenpfleger möglich.

## Aktionstage

Um das Image der Altenpflege bei jungen Menschen zu verbessern und junge Menschen für eine Ausbildung in diesem Beruf zu interessieren, stellten acht Schülerinnen und Schüler der DRK-Altenpflegeschule in Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schulen das Berufsbild „Pflege“ vor.

Diese Aktion fand in drei Klassen der Realschule Volkmarode mit insgesamt 60 Schülerinnen und Schülern statt.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft beteiligt sich die Altenpflegeschule an fünfständigen Bewerbungsscoachings in Haupt- und Realschulen. Im „Handlungsorientierten Training zur Realisierung von Ausbildungswünschen“ werden Vorstellungsgespräche und Einstellungstests geübt und anschließend mit den Schülern die Ergebnisse reflektiert.



Im direkten Dialog mit Pflegeeinrichtungen der DRK-Kreisverbände hat die Einrichtung im Herbst 2012 intensiv Vorschläge und Wünsche gesammelt.

Zur Aktualisierung von Fachwissen und Instrumenten zur Leitung in der Pflege wurden danach ab Ende 2012 „Update-Fortbildungen“ durchgeführt. Einmal monatlich erfolgt über ein halbes Jahr eine Aufarbeitung folgender Themen: Leitungsrolle, Zeitmanagement, Handlungskompetenz, Prüfungssituatio-

## Teilnehmerentwicklung an der Altenpflegeschule

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Berufsfachschule Altenpflege:</b>						
5 Klassen (dreijährige Ausbildung)	110	98	101	113	116	116
<b>Berufsfachschule Altenpflegehilfe:</b>						
2 Klassen Berufsfachschule Altenpflegehilfe						16
1 Klasse Berufsfachschule Pflegeassistenten			9	7	7	
<b>Institut für Fort- und Weiterbildung:</b>						
Fachkraft z. Leitung in der Pflege (3 Kurse)	23	28	21	27	36	32
Praxisanleiter (2 Kurse)	10	9	10	11	17	11
Alltagsbegleiter (2 Kurse)	15	24	81	48	53	21
3 Nachschulungen gem. § 87 b						61
Gerontopsychiatrische Pflege (1 Kurs)			12	16	19	6
Inhouseveranstaltungen					69	52
<b>Teilnehmer gesamt:</b>	<b>180</b>	<b>204</b>	<b>256</b>	<b>237</b>	<b>331</b>	<b>315</b>

nen in der Pflege und aktuelle Rechtsprechung im Bereich Pflege.

Zweimal im Jahr finden außerdem in Hannover zweitägige Fortbildungen für Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI statt. Die Themen sind den Bedürfnissen des Teilnehmerkreises angepasst.

In 2012 konnten außerdem einige Schülerinnen und Schüler die Pflegeausbildung einmal anders erleben: Im Rahmen von Stressbewältigung und Bewegung nahmen sie am Braunschweiger Nachtlauf teil und erreichten einen stolzen sechsten Platz.

### Ausblick 2013

Im Jahr 2013 wird die Schule verstärkt Aktivitäten und Initiativen zur Fachkräftesicherung entwickeln und durchführen. Der sinkenden Zahl von Schülern an allgemeinbildenden Schulen steht ein zunehmender Bedarf an Auszubildenden in Pflegeberufen gegenüber. Es wird daher geprüft, wie bereits in der Pflege Tätige weiter qualifiziert werden können.

Hochstraße 11, 38102 Braunschweig, Tel. 0531 7009780,  
Fax 0531 700978311, klingberg@altenpflegeschule-braunschweig.de, www.drk-altenpflegeschule-braunschweig.de

## Mutter-Kind-Kurhaus

**Angebot:** Das Mutter-Kind-Kurhaus „Dünenheim“ auf Langeoog bietet medizinische Vorsorgeleistungen nach § 24 SGB V in Verbindung mit einem Versorgungsvertrag nach § 111 a SGB V in Form von Mutter- bzw. Vater-Kind-Kuren an. Die Schwerpunktindikationen sind chronische Atemwegserkrankungen, atopische Hauterkrankungen und psychosoziale Beeinträchtigungen. Seit 2010 ist die Kureinrichtung auch eine Barmer GEK Kooperationsklinik.

**Ausstattung:** Die Einrichtung bietet Platz für 26 Mütter bzw. Väter und 50 Kinder im Alter von 0 bis 12

Jahren. Die Apartments sind allergenarm und jeweils mit Dusche, WC und Telefon ausgestattet. Den Kurgästen stehen 3-, 2- und 1-Zimmer-Apartments zur Verfügung.

**Entwicklung und Besonderheiten:** Das langjährige Mutter-Kind-Kurhaus Dünenheim auf Langeoog arbeitet seit 1. August 2013 unter anderer Trägerschaft. Der Caritasverband der Diözese Hildesheim als Träger der nebenliegenden Mutter-Kind-Klinik Haus Sonnenschein auf Langeoog hat diese übernommen und nutzt damit für sich Synergien.

Seit 1948 hat das Dünenheim zu-

nächst nur Kindern und mit anderen Wohlfahrtsverbänden gemeinsam, seit 1974 unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, Müttern und Kindern gemeinsam einen Platz der Erholung geboten. Seit den 90er Jahren ist es ein Ort, um Energie zu tanken und im Reizklima der Nordseeinsel die Gesundheit zu stärken. Der DRK-Landesverband Niedersachsen und seine Tochtergesellschaft GfsE bedanken sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Arbeit und wünschen ihnen und der Einrichtung alles Gute für die Zukunft.

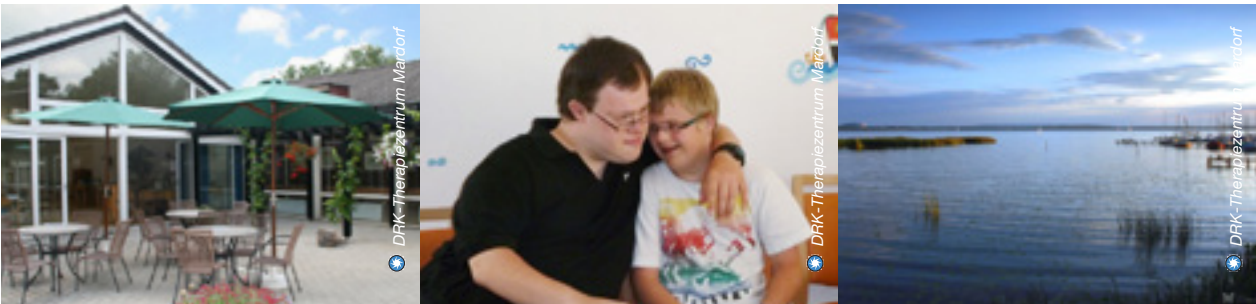


Michel Eram/DRK-Service GmbH



Rudolf Wichert/DRK-Service GmbH

# Therapiezentrum



**Angebot:** Seit 42 Jahren hat sich das DRK-Therapiezentrum Mardorf auf Kuren für Mütter und Väter und deren Kinder mit Behinderung sowie in kleinem Umfang auf Kuren für allein reisende Erwachsene mit Behinderung spezialisiert. Diese Kuren sind im SGB V gesetzlich verankert, die Kostenträger sind daher die Krankenkassen. Es gibt im ganzen Bundesgebiet kaum Häuser, die diese medizinischen Vorsorgemaßnahmen für Mutter-Vater-Kind mit dieser besonderen Spezialisierung anbieten.

Der Zielgruppe entsprechend ist die geographische Lage des DRK-Therapiezentrums Mardorf, ganz nah am Steinhuder Meer, ideal: vom Haus aus sind viele ebene und häufig geteerte Spazier- und Wanderwege direkt zu erreichen, so dass sie mit Buggys und Rollstühlen bequem zu befahren sind. Das Haus ist klein mit insgesamt nur 50 Plätzen und liegt ruhig in grüner Umgebung.

**Entwicklung:** Die Belegung des Jahres 2012 hat einen deutlichen Sprung nach oben gemacht. Zunächst begann das Jahr verhalten, in der zweiten Jahreshälfte nahm die Nachfrage aber enorm zu. Eine Ursache ist sicherlich in dem hohen politischen Druck der letzten zwei Jahre zu sehen, der zu einer Überarbeitung der Begutachtungsrichtlinien der Krankenkassen führte, die Unklarheiten beseitigt und Lücken in der bisherigen Begutachtung geschlossen hat.

Bei immer noch guten Ergebnissen war ein leichter Rückgang der Patientenzufriedenheit Ende 2012 zu verzeichnen. Gründe waren die sehr hohe Belegung des Hauses, worauf sich das Therapiezentrum erst personell

einstellen musste, wie auch gestiegene Erwartungshaltungen der Kurgäste. Diese Ergebnisse sind in die Planungen des Jahres 2013 eingegangen, so dass wieder mit einer Verbesserung zu rechnen ist.

## Patientenzufriedenheit 2009 bis 2012

Jahr	Umfang der Leistungen	Qualität der Leistungen	Verpflegung, Zimmer, Hausklima
2009	4,46	4,50	4,22
2010	4,45	4,52	4,22
2011	4,52	4,60	4,43
2012	4,44	4,51	4,23

5 = sehr gut, 4 = gut, 3 = befriedigend, 2 = ausreichend, 1 = mangelhaft

**Besonderheiten 2011/2012:** Noch im Jahr 2011 hat sich das DRK-Therapiezentrum Mardorf im Rahmen des Qualitätsmanagements an einem Monitoring zusammen mit dem Forschungsverbund an der Medizinischen Hochschule Hannover beteiligt. Hier wurden Maßnahmenverläufe detailliert dokumentiert und auf den Erfolg hin überprüft. Eine Nachbefragung nach neun Monaten wurde ebenfalls durchgeführt, um die Nachhaltigkeit der Kurmaßnahmen zu überprüfen. Die Auswertung für das Therapiezentrum lag Ende 2012 vor, mit sehr erfreulichen Ergebnissen. Die Zufriedenheit der Patienten mit dem Therapiezentrum liegt über dem Durchschnitt der Gesamtstichprobe der Mutter-Vater-Kind-Kliniken.

Die baulichen Maßnahmen im Therapiezentrum wurden weiter vorangetrieben: mit Mitteln der „Aktion Mensch“ wurde ein verbreiteter Fahrstuhl ins Untergeschoss eingebaut, um so auch für größere Rollstühle eine Barrierefreiheit zu schaffen.

## Belegung 2009 bis 2012

Jahr	Kurgäste	Belegungstage	
2009	638	14.384	bei 41 Saisonwochen
2010	573	12.811	bei 41 Saisonwochen
2011	524	12.069	bei 40 Saisonwochen
2012	662	14.205	bei 41 Saisonwochen

Rote-Kreuz-Straße 11, 31535 Neustadt-Mardorf,  
Tel. 05036-1610, Fax 05036-161159,  
info@behindertenkuren.de, www.behindertenkuren.de

# Altenzentren und -pflegeheime

## Altenpflegeheim Springe

**Gründungsjahr: 1960, Mitarbeiterzahl: 55, Ehrenamtliche: 10, Plätze: 71, Altersspektrum der Bewohner: 65-102 Jahre**

**Angebot:** In der Nachbarschaft des DRK-Altenpflegeheimes Springe fühlten sich schon Könige und Staatsmänner wohl: Das ehemals königliche Jagdgebiet „Saupark“ grenzt direkt an das Grundstück des Altenpflegeheimes, ebenso die Parkanlagen des benachbarten Krankenhauses und des DRK-Blutspendedienstes. Gemütliche Gemeinschaftsräume mit Kochnischen sowie abwechslungsreiche Freizeitangebote laden zum geselligen Miteinander ein. Gleichzeitig lassen alle 71 hellen und freundlichen Einzelzimmer, die jeweils mit eigenem Bad, Dusche und WC ausgestattet sind, jedem Bewohner genügend Raum für Individualität und Rückzugsmöglichkeiten. Die hauseigene Küche sorgt für das leibliche Wohl unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Wünsche.

**Entwicklung:** Neben weiteren zusätzlichen Angeboten für Menschen mit demenzieller Erkrankung konnte auch im Jahr 2012 der gesamte Betreuungsbereich weiter ausgebaut werden. Die täglichen Angebote wie Gedächtnistraining, Gymnastikrunden, Singnachmittage oder kreative Freizeitangebote werden von den Bewohnern mit sehr viel Freude angenommen. Überaus erfreulich war vor allem, dass sich weitere ehrenamtliche Helfer im Haus engagieren und das bestehende Veranstaltungsangebot von Bingonachmittagen über Reisevorträge, musikalische Vorträge durch den Flötenkreis bis hin zu Akkordeonkonzerten erweitern. Im Bereich der Personalentwicklung konnten auch im Jahr 2012 weitere Fachkräfte durch Ausbildung innerhalb des Hauses gewonnen werden. Um dem bundesweit gegenwärtigen Trend des Fachkräftemangels in der Pflege weiterhin entgegenzuwirken, bildet das DRK-Altenpflegeheim konstant vier Schülerinnen zu examinierten Altenpflegerinnen aus.

**Ausblick 2013:** Nachdem bereits im Jahr 2000 das Hauptgebäude vollständig modernisiert und zukunftsweisend mit Einzelzimmern und eigenem Bad umgebaut wurde, wird in 2013 der Eingangsbereich erneuert und räumlich erweitert. Das neue lichtdurchflutete Foyer soll Bewohner und Gäste zum gemeinsamen Verweilen einladen und zugleich einen direkten Zugang in den wunderschönen Innenhof des Gebäudes ermöglichen.

---

Eldagsener Straße 36, 31832 Springe, Tel. 05041 9466-0,  
Fax 05041 9466-333, info@drk-aph-springe.de,  
www.drk-aph-springe.de



## Seniorenzentrum Am Wasserturm

**Gründungsjahr: 2008, Mitarbeiterzahl: 87, Ehrenamtliche: 13, Wohnplätze: 130, Altersspektrum der Bewohner: 45-101 Jahre**

**Angebote und Besonderheiten 2012:** Die modernen Räume des Seniorenzentrums Am Wasserturm sind speziell für das Zusammenleben in neun Wohngemeinschaften gestaltet. In den Hausgemeinschaften leben 14 bis 17 Bewohner in einem alltagsnah geprägten Haushalt zusammen. Als lebendiger Mittelpunkt dient dazu jeweils die geräumige, gemütlich eingerichtete Wohnküche, in der sämtliche Mahlzeiten des Tages zubereitet und gereicht werden. Die zentrale Hauptküche bereitet für die Bewohner gutbürgerliche Mahlzeiten, sämtliche Sonderkostformen und ein Überraschungsmenü im Monat zu. An sechs Tagen in der Woche gibt es für die Bewohner vielfältige Angebote, die ihren Tag strukturieren. Das Haus pflegt einen guten Kontakt zu einem Kindergarten und Schulen in Braunschweig, so dass Kinder und Jugendliche regelmäßig Gäste der Einrichtung sind. Highlights sind immer die Fest- und Feierlichkeiten im Jahresablauf, an denen auch die Angehörigen und Bewohner der Servicewohnungen gern teilnehmen.

Das Seniorenzentrum ist im öffentlichen Leben Braunschweigs präsent und beteiligt sich etwa am jährlichen Kastanienblütenfest oder am Tag der Senioren. Im Bereich Qualitätskontrollen und Überprüfungen durch den MDK\* erhielt das Haus im April 2012 die Note 1,2 und im August 2012 bescheinigte die BIVA\*\* der Einrichtung im Rahmen einer Überprüfung vor Ort Verbraucherefreundlichkeit und Lebensqualität.

Zusätzlich gehören zum Gebäudekomplex Am Wasserturm 32 seniorengerechte Wohnungen und eine Gästewohnung, die alle belegt sind. Auch die Begegnungsstätte des DRK-Kreisverbandes Braunschweig-Salzgitter und die DRK-Altenpflegeschule sind unter dem Dach des Seniorenzentrums vereint und runden das moderne Servicekonzept ab.

**Husarenstraße 79, 38102 Braunschweig, Tel. 0531 220810, Fax 0531 22081211, info@drk-am-wasserturm.de, www.drk-am-wasserturm.de**



\*MDK= Medizinischer Dienst der Krankenversicherung

\*\*BIVA=Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e. V.

## Altenpflegeheim Woltorf

**Gründungsjahr: 1897, seit 1958 DRK-Altenpflegeheim, Mitarbeiterzahl: 75, Ehrenamtliche: 14, Wohnplätze: 95, Altersspektrum der Bewohner: 62-103 Jahre**

**Angebot:** Das Altenpflegeheim Woltorf pflegt und betreut Bewohner mit geriatrischen Erkrankungen. Sie werden ganzheitlich von qualifizierten Mitarbeitern nach wissenschaftlichen Erkenntnissen in 65 Ein- und Zweibettzimmern gepflegt. Die Einrichtung bietet zwei allgemeine Wohnbereiche und einen für demenzerkrankte Bewohner an.

Zusätzlich zu den Pflegekräften beschäftigt das Haus vier Mitarbeiter als Alltagsbegleiter zur Betreuung demenzerkrankter Bewohner und zwei Mitarbeiter im begleitenden und sozialen Dienst. Diese Kräfte bilden zusammen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern ein Team, das die Bewohner begleitet und mit einem umfangreichen Programm beschäftigt, wie mit Ausflügen, Gottesdiensten, jahreszeitlichen Festen und Konzerten. In der Einrichtung wird ein reger Austausch mit den Bewohnern des Dorfes Woltorf gepflegt.

**Entwicklung:** Im Jahr 2012 wurde die Einrichtung brandschutztechnisch ertüchtigt. Diese Baumaßnahmen waren in 2012 noch nicht abgeschlossen. Die Baumaßnahmen sind während des laufenden Betriebes durchgeführt worden und waren jeden Tag aufs Neue spannend. Die Bewohner nahmen eifrig Anteil daran, sie kommentierten das Geschehen und leisteten sogar konstruktive Kritik. Die Bewohnerzimmer wurden ebenfalls renoviert und mit neuem Mobiliar ausgestattet.

### **Besonderheiten 2012:**

Die MDK-Prüfung\* bescheinigte der Einrichtung am 15. Februar 2012 eine „sehr gute“ Qualität mit einem Gesamtergebnis von 1,2.

Das Altenpflegeheim hat seinen Streichelzoo um einige Hühner erweitert. Es hat das Projekt „Plattdeutsch in der Pflege“ durchgeführt und das Ergebnis im Bundesrat für „Plattdeutsch“ vorgestellt.

**Am Mehlenkamp 2 – 8, 31224 Peine, Tel. 05171 9884-0, Fax: 05171 9884-44, info@altenpflegeheim-woltorf.de, www.altenpflegeheim-woltorf.de**



### Altenzentrum Elkartallee

**Gründungsjahr: Juni 1972, Mitarbeiterzahl: 89, Ehrenamtliche: 16, Pflegewohnplätze: 145, Altersspektrum der Bewohner: 71-102 Jahre**

**Angebot:** Das Altenzentrum Elkartallee pflegt und betreut Bewohner mit geriatrischen Krankheitsbildern. Auch besondere Betreuungsformen wie biografisches Arbeiten, „10-Minuten-Aktivitäten“, Gespräche mit Bewohnern und deren Angehörigen zur Zufriedenheit zählen dazu. Musiktherapeutische Angebote und Besuche von Tobi, einem therapeutisch ausgebildeten Hund, bereichern insbesondere den Alltag der immobilen Bewohner. Für Abwechslung sorgen kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, wöchentliche Dia-Vorträge, Stadtfahrten, monatliche Kaffeenachmittage mit Unterhaltungsprogramm und jahreszeitenbezogene Feste. Aquarellieren und Mandalamalen ergänzen die Angebote für die Bewohner, ihren individuellen Interessen und kreativen Fähigkeiten nachzugehen. Senioren- und rollstuhlgerecht gestaltete Grünanlagen rund ums Haus laden ein, Vertrautes und Bekanntes aus früheren Zeiten wieder und neu zu entdecken, positive Erinnerungen und Erfahrungen damit zu verbinden, mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.

**Entwicklung:** Das Jahr 2012 bestätigte den Trend der Vorjahre, dass fast ausschließlich Einzelzimmer mit eigenem sanitären Bad- und WC-Bereich nachgefragt werden. Im Zuge der Verhandlungen mit dem Eigentümer GAGFAH über erforderliche Sanierungsarbeiten in 71 Einzelzimmern mit dem Ziel, die Wohn- und Lebensqualität der Bewohner zu verbessern, teilte der Eigentümer mit, dass er bis Anfang 2013 beabsichtigt, die Immobilie Elkartallee 6 zu verkaufen. Im Bereich der Personalentwicklung wurde die Ausbildung, Weiterbildung und Gewinnung von Fachkräften intensiviert.

**Besonderheiten 2012:** Die MDK-Prüfung\* bescheinigte der Einrichtung am 16. Mai 2012 das Gesamtergebnis 1,3. Am 12. Oktober 2012 bestätigte die BIVA\*\* der Einrichtung im Rahmen einer Überprüfung vor Ort Verbraucherfreundlichkeit und Lebensqualität. Der DRK-Ortsverein Hannover-Süd ist mit seiner Geschäftsstelle, seinen Gruppen und Angeboten in Räume der Elkartallee 6 umgezogen und bereichert das Leben des Hauses.

**Elkartallee 6, 30173 Hannover, Tel. 0511 981910, Fax 0511 887404, info@drk-elkartallee.de, www.drk-elkartallee.de**

Michael Hensel



\*MDK= Medizinischer Dienst der Krankenversicherung

\*\*BIVA=Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e. V.

### Altenpflegeheim Friedrichheim

**Gründungsjahr: 1902, Mitarbeiterzahl: 90, Ehrenamtliche: 3, Wohnplätze: 90, Altersspektrum der Bewohner: 58-102 Jahre**

**Angebot:** Das Hausgemeinschaftsmodell im „Friedrichheim“ blickt auf fünf erfolgreiche Jahre zurück. Der moderne Anbau mit drei Hausgemeinschaften bietet jeweils 14 Senioren aller Pflegestufen ein Zusammenleben in überschaubaren Kleingruppen.

Wer die traditionelle Wohnform bevorzugt, findet im Stammhaus mit seinen 48 Plätzen ein gemütliches Zuhause. Insgesamt stehen sieben Zweibettzimmer und 76 Einzelzimmer zur Verfügung. Das „Friedrichheim“ bietet Kurzzeit-, Verhinderungs- und Dauerpflege an. Zunehmend gewinnt der neue Sektor der Reha (auch Vor-Reha) an Bedeutung. Vorträge, Gedächtnistraining, Singkreis, Hausmusik und Sitztanz gehören ebenso wie Ausfahrten mit dem hauseigenen VW-Bus in die wunderschöne Natur der Elbtalau zum vielfältigen Veranstaltungsprogramm des Hauses. Das Angebot des offenen Mittagstisches und die verschiedenen Jahreszeitenfeste richten sich auch an ältere Menschen aus der Umgebung.

**Entwicklung:** Es gibt eine stetig zunehmende Belegung, wobei eine deutliche Zunahme von männlichen Bewohnern zu verzeichnen ist. Auch Ehepaare ziehen häufiger ein. Das Konzept der Hausgemeinschaft hat sich als Alternative zur traditionellen Senioreneinrichtung gut bewährt. Die Bewohnerinnen und Bewohner können vieles aus ihrem wohl vertrauten Leben weiter pflegen, was sie fit und aktiv hält. Eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, die Präsenzkraft, unterstützt sie dabei. Die professionelle Pflege übernehmen die Pflegekräfte.

**Besonderheiten 2012:** Der Wohnbereich 1 hat eine neue Wohnbereichsleiterin. Besonderes Highlight war der soziale Tag der Hitzackeraner Jugendfeuerwehr am 6. Mai 2012.

**Lüneburger Straße 7, 29456 Hitzacker, Tel. 05862 98758-0, Fax 05862 98758-199, info@friedrichheim.de, www.friedrichheim.de**



DRK-Friedrichheim



Martin Dahm

## Seniorenzentrum Warburghof

**Gründungsjahr: 1977, Mitarbeiterzahl: 135, Ehrenamtliche: 16, Wohnplätze: 158, Altersspektrum der Bewohner: 62-106**

Das DRK-Seniorenzentrum Warburghof liegt in einem lebendigen Stadtteil mit guter Infrastruktur. Apotheke, Sparkasse, Optiker, Post und verschiedene Geschäfte befinden sich in unmittelbarer Nähe.

**Angebote:** Die hauseigene Küche sorgt für das leibliche Wohl der Bewohner. Gäste und Besucher nutzen gern den offenen Mittagstisch.

Gymnastik, Gedächtnistraining, Tierbesuchsdienst, Diavorführungen, Geburtstagskaffee, Kreativgruppen und interaktives Musizieren gehören zu den regelmäßigen Veranstaltungen in den einzelnen Wohnbereichen, die auf die speziellen Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt sind. Zahlreiche Freizeitangebote wie Tanztee, Kunstausstellungen und Konzerte, gemeinsam mit älteren Bewohnern des Stadtteils, erfreuen sich großer Beliebtheit.

Seit 2001 arbeitet das Seniorenzentrum in einem separaten Wohnbereich mit 15 Plätzen nach einem geronto-psychiatrischen Betreuungskonzept. Hier finden Menschen mit chronischer Verwirrtheit sowie demenziellen Erkrankungen ein besonderes Zuhause mit entsprechender Milieugestaltung. Ruhe und Entspannung bieten auch der Therapiegarten und Snoezelenraum.

**Entwicklung:** Auf Grund der steigenden Anzahl demenzkranker Bewohner wurden alle Wohnbereiche mit zusätzlichen Betreuungskräften aufgestockt. Jedes Jahr haben junge Menschen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Altenarbeit absolvieren möchten, die Möglichkeit, im Warburghof Erfahrungen im Umgang mit Senioren vielschichtiger Altersstufen und Gesundheitseinschränkungen zu sammeln. Ebenso konnte eine steigende Anfrage nach professioneller Palliativpflege festgestellt werden, so dass die Einrichtung inzwischen eine zweite Palliativ-Fachkraft ausgebildet hat. Zusätzlich begleiten weitere zehn ehrenamtliche Hospizbegleiter die Bewohner in ihrer letzten Lebensphase.

**Ausblick 2013:** Neben dem Ziel einer kontinuierlichen Auslastung der Einrichtung liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit dem DRK-Ortsverein Hannover-Ost, der seit dem 1. Juli 2012 Räume des Warburghofs nutzt. Es sind gemeinsame Aktivitäten für die Bewohner und Menschen aus der Umgebung geplant, um das Haus nach außen zu präsentieren und Senioren jeglicher Herkunft adäquate Ansprechmöglichkeiten und Hilfestellungen zu bieten, möglicherweise auch die Angst vor einem Altenheim zu nehmen.

Warburghof 3-5, 30627 Hannover, Tel.: 0511 56070,

Fax: 0511 5607-222, [info@drk-warburghof.de](mailto:info@drk-warburghof.de),

[www.drk-warburghof.de](http://www.drk-warburghof.de)

# Blutspendedienst NSTOB

Der DRK-Blutspendedienst der DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH (NSTOB) ist ein Blutspendedienst im Gesamtverband des Deutschen Roten Kreuzes. Er versorgt die Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte im Einzugsgebiet mit Arzneimitteln aus menschlichem Blut und erbringt transfusionsbezogene Labordienstleistungen. Durch Aufklärung versucht er die Blutspendebereitschaft in der Bevölkerung zu fördern. Denn in Deutschland reichen 15.000 Blutspenden gerade mal für einen Tag, jährlich werden fünf Millionen benötigt. Die vielen Ehrenamtlichen in den DRK-Ortsvereinen sind dabei für die Organisation der Blutspendetermine in ihrer Region unentbehrlich.



2008 hat der DRK-Blutspendedienst NSTOB eine Stiftung gegründet, die der Förderung des Gesundheitswesens dient. Sie unterstützt unter anderem Maßnahmen, die zur Blutspende motivieren sowie Aktionen zur Schulung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Darüber hinaus fördert die Stiftung Wirtschaftsgüter, die für die Durchführung von Blutspendeterminen benötigt werden. Seit der Gründung der Stiftung gibt es eine starke Resonanz. Bereits mehr als 1.000 Anträge sind bereits eingegangen und überwiegend befürwortet worden.

## Weltblutspendertag 2012

Der 14. Juni ist Weltblutspendertag. 2012 fand er zum neunten Mal statt. Er wurde gemeinsam von der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRK), der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Gesellschaft für Transfusionsmedizin (ISBT) und der Internationalen Föderation der Blutspendeorganisationen (FIOODS) ins Leben gerufen.

Blutspender und ehrenamtliche Helfer aus ganz Deutschland wurden in diesem Zusammenhang wieder in Berlin geehrt – stellvertretend für alle anderen, die freiwillig, gemeinnützig und unentgeltlich Blut spenden und damit Leben retten helfen.

---

Tel. 05041 7720, Service-Hotline: 0800 11 949 11,  
[www.blutspende-nstob.de](http://www.blutspende-nstob.de)

# DRK-Service GmbH

Gesellschafter der DRK-Service GmbH mit Sitz in Berlin sind der Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes und die DRK-Landesverbände Niedersachsen sowie Westfalen-Lippe. Der Auftrag der DRK-Service GmbH ist die Leistung von Diensten für Verbände und Einrichtungen in der Trägerschaft des Roten Kreuzes, die werbliche Förderung und Verbreitung der Ideen des Roten Kreuzes, die Durchführung von Werbemaßnahmen sowie die Verbreitung von Schriften und der Vertrieb von Gegenständen, die für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes von Bedeutung sind. Sie versteht sich als ein modernes, innovatives Unternehmen innerhalb der Rotkreuzgemeinschaft und als die zentrale Beschaffungsstelle für den Rotkreuzmarkt.

So wird die Arbeit der Kundenverbände mit einem vielseitigen Produktangebot, gutem Service, zeitgemäßen Qualitätsstandards und marktgerechten Preisen unterstützt. Die Produkte wie z. B. Faltblätter, Plakate, Give-aways, Lehrmittel, Bekleidung oder medizinisches Verbrauchsmaterial können über einen Webshop und einen modernen Vertriebsservice bezogen werden.

---

Berliner Str. 83, 13189 Berlin, Tel. 030-4790040,  
[info@drkservice.de](mailto:info@drkservice.de), [www.drkservice.de](http://www.drkservice.de)

---

Bestellcenter: Tel. 030-868778-222, Fax 030-868778-223,  
[bestellcenter@drkservice.de](mailto:bestellcenter@drkservice.de) und [www.rotkreuzshop.de](http://www.rotkreuzshop.de)

# Kommunikation

Damit das Rote Kreuz auch weiterhin seine vielfältigen humanitären Ziele in die Tat umsetzen kann, braucht es Unterstützer, ob materiell oder durch tatkräftiges Anpacken. Um diese zu gewinnen, braucht es Information und Kommunikation.

So unterstützte die Abteilung Kommunikation etwa die Fachbereiche als auch Einrichtungen des Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaft GfsE auch im Jahr 2012 wieder bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Maßnahmen. Dazu zählt die Pflege von Medienkontakten und das Erstellen von Medieninformationen ebenso wie das Organisieren von Presseterminen, Vorbereiten von Reden und Grußworten sowie die Hilfe beim Anfertigen von Werbemitteln, der Gestaltung von Internetseiten und Anzeigenvorlagen. Auch an der Vorbereitung der Mitgliederversammlung des Landesverbandes ist die Kommunikations-Abteilung jedes Jahr intensiv beteiligt.

2012 veranstaltete die Abteilung Kommunikation zum ersten Mal ein Medienevent zum Thema Erste Hilfe, an dem etwa 30 Journalisten teilnahmen.

Wichtige Themen, die von der Abteilung medial begleitet wurden, waren unter anderem Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben im Bereich Rettungsdienst und Katastrophenschutz, neue Angebote der Familienbildungsstätte und das Landeszeltlager des Jugendrotkreuzes. Auch in die Gestaltung des Zukunftstages und die Organisation des Messeauftritts auf der IAA Nutzfahrzeuge war sie involviert.

Bereits 2012 war die Abteilung Kommunikation intensiv mit der Vorbereitung der Jubiläumskampagne „Entdecke das Wir in dir“ für das Jahr 2013 beschäftigt, in dem das Rote Kreuz sein 150-jähriges Bestehen feiert.

Sie unterstützt darüber hinaus die Medienarbeit der Kreisverbände durch Schulungen und gemeinsame Treffen, die zweimal jährlich stattfinden. Die gantztägige Veranstaltung dient dem Erfahrungsaustausch und der Information über relevante DRK-Themen für die Öffentlichkeitsarbeit.

Ebenso erstellt die Abteilung den Geschäftsbericht sowie das Mitgliedermagazin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, den Rotkreuz-Spiegel, und hilft den Fachabteilungen bei der Gestaltung weiterer Publikationen.

Der Rotkreuz-Spiegel erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von rund 120.000 Exemplaren. Auf 40 Seiten informiert und unterhält die niedersächsische Mitgliederzeitschrift des DRK mit Reportagen, Berichten, Meldungen, Porträts oder Informationsserien über die aktuellen Themen im Roten Kreuz, Veränderungen und Entwicklungen sowie über die Menschen und ihre Aufgabenfelder in der Rotkreuz-Arbeit. Der Rotkreuz-Spiegel ist ein Service-Angebot des Landesverbandes für seine Kreisverbände und deren Ortsvereine.



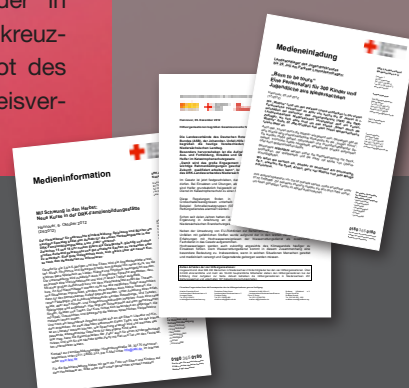
*Veranstaltungen*

*Internet*

*Medieninformationen*

*Netzwerktreffen*

*Mitgliederzeitschrift und andere Publikationen*



# DATEN

## ZAHLEN KONTAKTE

*Bilanz 2012*

*Mitgliederzahlen und  
-entwicklung*

*Leistungskatalog*

*Betriebsvergleich*

*Adressen Kreisverbände*

*Geschäftsstelle und  
Einrichtungen  
Landesverband*



# Bilanz DRK-Landesverband

## Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva			Passiva		
	31.12.12	31.12.11		31.12.12	31.12.11
	T€	T€		T€	T€
Sachanlagen	9.555	9.880	Eigenkapital	16.519	17.015
Finanzanlagen	7.985	7.985	Sondervermögen Solidarfonds	587	570
Vorräte	105	85	Sonderposten	2.457	2.408
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.232	1.031	Rückstellungen	2.385	1.834
Wertpapiere, Kassenbestand, Bankguthaben	10.011	10.248	Verbindlichkeiten	6.943	7.392
Rechnungsabgrenzungsposten	24	30	Rechnungsabgrenzungsposten	21	40
	<b>28.912</b>	<b>29.259</b>		<b>28.912</b>	<b>29.259</b>

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Ba-

sis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, am 10. Mai 2013

CURACON GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Zweigniederlassung Hannover

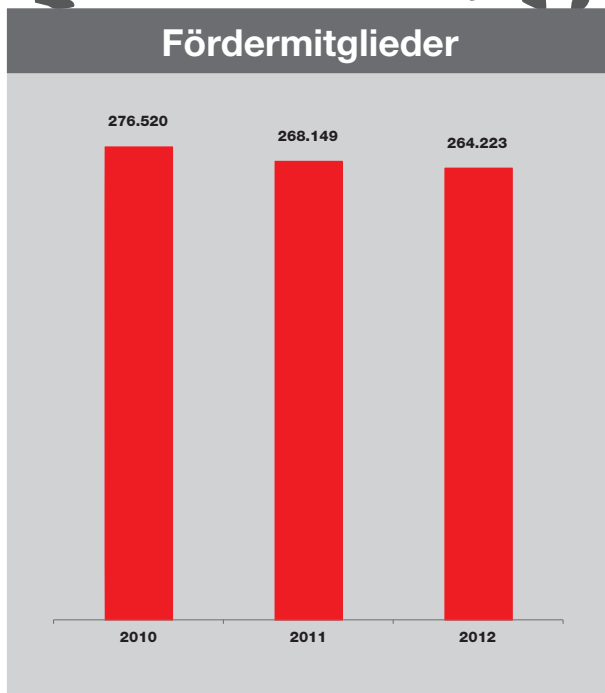
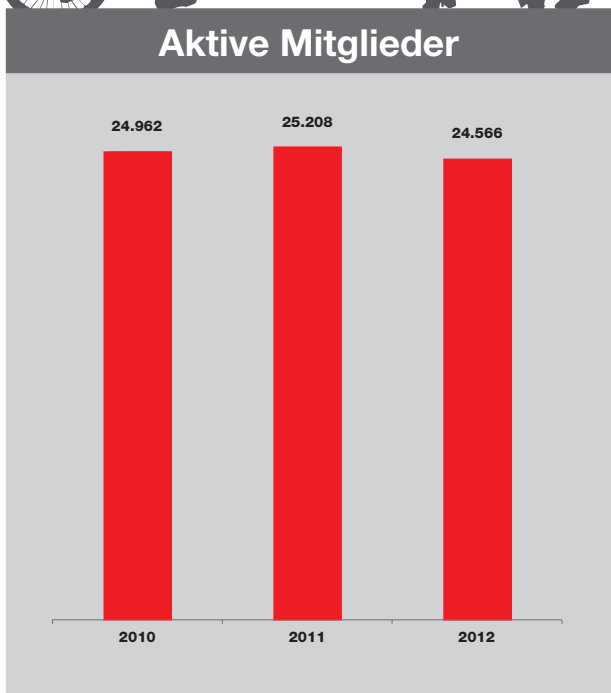
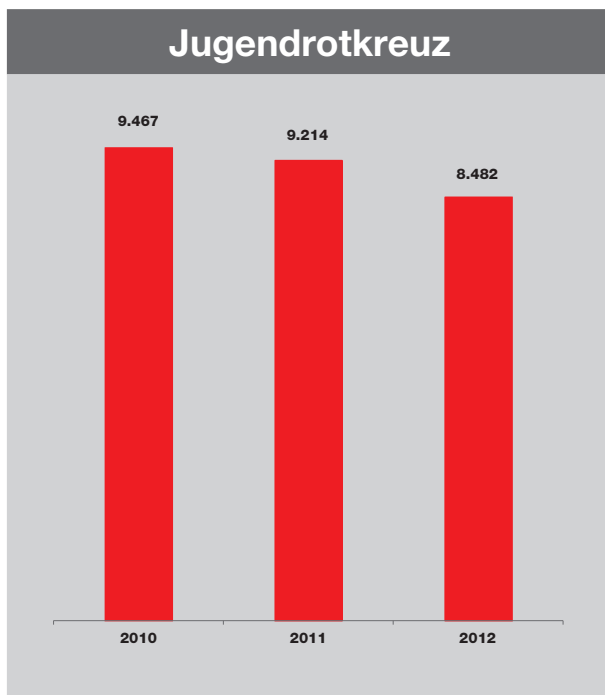
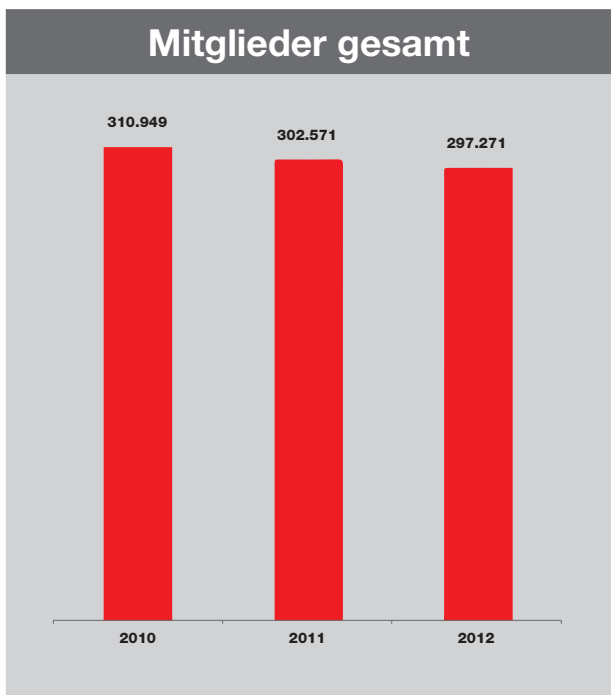


Averbeck  
Wirtschaftsprüfer



Allkernper  
Wirtschaftsprüfer

Kreisverband	Ortsvereine	Mitglieder fördernd	Mitglieder aktiv	Mitglieder JfRK	Mitglieder Gesamt 2012	Mitglieder Gesamt 2011	Differenz 11/12	Einwohner per 30.06.2012	% Anteil an EW per 30.06.2012
Alfeld	46	5296	225	42	5563	5.787	-224	73.831	7,53%
Aurich	0	2392	120	103	2615	2.730	-115	98.557	2,65%
Braunschweig-Salzgitter	15	8299	314	195	8808	8.291	517	352.766	2,50%
Bremervörde	16	4594	274	210	5078	5.211	-133	87.836	5,78%
Celle	20	6393	463	386	7242	7.577	-335	177.362	4,08%
Cuxhaven	0	1327	121	23	1471	1.552	-81	38.166	3,85%
Diepholz	45	9250	717	412	10379	10.583	-204	215.750	4,81%
Duderstadt	3	941	94	30	1065	1.176	-111	38.233	2,79%
Einbeck	25	1995	253	145	2393	2.449	-56	36.135	6,62%
Emden	1	1596	65	20	1681	1.595	86	51.335	3,27%
Emsland	19	9650	1.001	482	11133	11.783	-650	314.369	3,54%
Fallingbostal	14	1787	723	42	2552	2.680	-128	66.370	3,85%
Gifhorn	29	7455	1.119	184	8758	9.077	-319	172.092	5,09%
Göttingen-Northeim	38	7263	625	350	8238	7.985	253	141.131	5,84%
Goslar	72	10055	933	152	11140	11.081	59	271.392	4,10%
Grafschaft Bentheim	11	6215	463	359	7037	7.353	-316	134.985	5,21%
Hamelnd-Pyrmont	77	10776	1.717	363	12856	13.231	-375	152.521	8,43%
Region Hannover	135	33810	3.405	1.206	38421	39.951	-1.530	1.143.562	3,36%
Harburg-Land	35	8044	818	101	8963	9.158	-195	244.481	3,67%
Helmstedt	14	4012	219	257	4488	4.271	217	91.733	4,89%
Hildesheim	0	2620	122	49	2791	2.915	-124	109.635	2,55%
Hildesheim-Marienburg	28	3957	439	179	4575	4.697	-122	95.816	4,77%
Holzwinden	48	4583	460	33	5076	5.076	0	73.038	6,95%
Land Hadeln	31	7073	778	130	7981	8.007	-26	58.822	13,57%
Leer	15	4451	356	116	4923	4.976	-53	165.089	2,98%
Lüchow-Dannenberg	20	2067	464	15	2546	2.574	-28	49.009	5,19%
Lüneburg	36	5749	380	288	6417	6.471	-54	182.282	3,52%
Melle	8	2901	274	33	3208	3.318	-110	46.219	6,94%
Münden	13	2844	227	26	3097	3.343	-246	41.577	7,45%
Nienburg	34	4885	263	157	5305	5.477	-172	122.960	4,31%
Norden	10	2656	425	108	3189	3.499	-310	90.120	3,54%
Osnabrück-Land	14	4751	501	310	5562	5.439	123	162.882	3,41%
Osnabrück-Nord	15	4088	267	0	4355	4.571	-216	109.298	3,98%
Osnabrück-Stadt	0	2569	42	0	2611	2.744	-133	165.139	1,58%
Osterholz	8	5687	393	46	6126	5.627	499	111.825	5,48%
Osterode	41	5225	540	461	6226	6.511	-285	83.327	7,47%
Peine	33	8190	855	23	9068	8.714	354	131.005	6,92%
Rotenburg	13	3681	80	0	3761	3.896	-135	74.773	5,03%
Schaumburg	38	5526	461	145	6132	6.331	-199	153.418	4,00%
Soltau	11	3078	263	61	3402	3.453	-51	72.494	4,69%
Stade	33	9066	797	421	10284	10.464	-180	197.460	5,21%
Uelzen	18	4161	365	65	4591	4.611	-20	93.333	4,92%
Verden	17	6171	371	481	7023	6.654	369	133.152	5,27%
Wesermünde	29	3202	694	60	3956	4.110	-154	102.105	3,87%
Wittlage	6	1469	244	62	1775	1.775	0	38.029	4,67%
Wittmund	2	1523	128	25	1676	1.676	0	56.936	2,94%
Wolfenbüttel	27	6098	327	111	6536	6.801	-265	121.414	5,38%
Wolfsburg	8	4802	349	15	5166	5.288	-122	122.988	4,20%
Fachdienstbereitschaft			32		32	32	0		
<b>Gesamt</b>	<b>1.171</b>	<b>264.223</b>	<b>24.566</b>	<b>8.482</b>	<b>297.271</b>	<b>302.571</b>	<b>-5.300</b>	<b>6.866.752</b>	<b>4,33%</b>



Auswahl Leistungskatalog								
Kreisverband/ Organisation	Stationäre Altenpflege- einrichtungen	Ambulante Pflegedienste	Tagespflege- einrichtungen	Betreutes Wohnen	Senioren- begegnungsstätten	Kindertagesstätten gesamt	Kinderkrippen*	
Alfeld	2	4	1		1	1		
Aurich						6		
Braunschweig-Salzgitter	1	2	1		1	13	3	
Bremervörde		1		3	1	3	2	
Celle		2	1			16	6	
Cuxhaven	3	4			1	21	8	
Diepholz	4	7	3	2		9	5	
Duderstadt					1			
Einbeck	1			1				
Emden						2		
Emsland		3		3		2	1	
Fallingb.ostel	2	1						
Gifhorn	3	1		1		34	11	
Göttingen-Northeim	2					5	3	
Goslar	1	2	1			3	2	
Grafschaft Bentheim	1	1		1		4	3	
Hameln-Pyrmont	1	6	1			15	3	
Region Hannover	2	12	4	1		49	14	
Harburg-Land	1	1	1	1		32	20	
Helmstedt	3	2				7	4	
Hildesheim	1	1				3	2	
Hildesheim-Marienburg	2			2		2		
Holzminde	3					1	1	
Land Hadeln	s. Cuxhaven	s.Cuxhaven				s. Cuxhaven		
Leer					6			
Lüchow-Dannenberg	2	1				9	3	
Lüneburg	1	3		1		3	3	
Melle	2	1	1		1	1	1	
Münden		1				11	4	
Nienburg	4	1		2				
Norden		1			1			
Osnabrück-Land						2	2	
Osnabrück-Nord	2							
Osnabrück-Stadt					1	2	1	
Osterholz		1				11	4	
Osterode						5	2	
Peine	1	1		1				
Rotenburg					1			
Schaumburg	1	1		1				
Sołtau						15	3	
Stade	5	3	2	3		16	6	
Uelzen		1		2		24	8	
Verden								
Wesermünde	3			1		3	2	
Wittlage								
Wittmund		1		1				
Wolfenbüttel		2						
Wolfsburg	3	2	1	1	1	12	7	
Landesverband/GfsE	6							
Schwwesterschaft Clementinenhaus	2							
Augusta Schwwesterschaft	1	1						
Stiftung DRK-Kranken- anstalten Wesermünde	1	5						
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>76</b>	<b>17</b>	<b>28</b>	<b>16</b>	<b>342</b>	<b>134</b>	

Stand 31.12.2012 \* Diese Einrichtungen sind in der Gesamtzahl der Kindertagesstätten enthalten \*\* für Bedürftige; auch Tafeln

## Auswahl Leistungskatalog

Horte*	Hilfen zur Erziehung	Kleiderkammern	Kleidershops	Essens-/Lebensmittel- ausgabe**	Angebote/Dienstleis- tungen für Menschen mit Behinderungen	Rettungswachen	Helfer in Bereitschaften	Erste-Hilfe-Kurse	Jugendrotkreuz- Gruppen	Schulanitätsdienst- Gruppen
						0	36	98	3	3
1		1				0	79	152	6	2
6			2			2	204	268		
1			1		1	10	177	184	7	3
1		9		1		5	238	347	5	26
5	2	1				0	43	48	1	0
1		4	5			4	273	295	9	20
		1				0	50	85	1	2
			2		1	0	67	92	1	5
			1			0	41	49		
		2	2			8	533	981	27	41
		1				1	49	155		
3		1	1			5	170	230	11	15
		2			1	9	320	394	2	11
		4				0	295	226		
		4		1	1	5	310	339		
1			3			7	188	331	15	14
21		12	2	4		15	548	727	39	52
4		8	3			5	89	220	8	4
3			2		1	0	122	123	9	6
1		1	1			0	55	88		
		2				0	57	125	7	4
				1		0	70	71		
			1	1		2	168	162	8	6
		3				5	119	529	12	16
	1		1		3	6	136	108	1	1
		2				2	128	344	10	11
			1			0	75	100	3	0
1		1	1		4	0	58	63	3	7
		2				4	45	221	12	15
		3				0	68	145		
		1	1			9	251	206		
			1			0	45	108		
1			1			0	35	71	0	2
		2				4	78	203		
		3	1			3	148	185	14	11
		1	5			3	114	214	2	11
		3				0	56	120	1	0
			4	4	1	6	217	178	6	6
1		1	1			4	68	139	4	1
4		10			11	6	230	412	14	17
2	1	1				5	161	175	3	2
						4	170	169	11	0
2	1	1			7	5	73	144	10	6
		2				0	139	99	3	2
		1	1		1	0	65	116		
		1	1	1	5	4	45	164	13	8
		1				0	85	195		
							35	2		
59	5	92	45	13	37	148	6.826	10.200	281	330

# Betriebsvergleich

Beim Betriebsvergleich wird diesmal die wirtschaftliche Entwicklung der Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Fünfjahreszeitraum 2007 bis 2011 am Beispiel ausgewählter Bilanzkennzahlen betrachtet.

Der Fachbereich Außenrevision des DRK-Landesverbandes Niedersachsen wertet die Bilanzen aller 48 DRK-Kreisverbände, ihrer 77 Tochtergesellschaften in der Rechtsform der GmbH und der beiden DRK-Rettungsdienstvereine aus und erstellt auf dieser Grundlage einen Betriebsvergleich. Im Folgenden werden anhand von ausgewählten Bilanzgrößen einige Entwicklungstendenzen für die Gesamtheit aller Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen aufgezeigt, ohne dabei auf den einzelnen Kreisverband einzugehen.

Eine wesentliche Kennzahl für die Größe eines Unternehmens ist die Bilanzsumme. Sie zeigt, wie hoch die Vermögenswerte in einem Unternehmen sind (Aktiva) und wie diese durch Eigenkapital und Fremdkapital finanziert werden (Passiva). Die Bilanzsumme aller DRK-Kreisverbände im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen ist von 2007 bis 2011 um 65 Mio. Euro (16,6 Prozent) auf 458 Mio. Euro gestiegen. Die durchschnittliche Bilanzsumme eines DRK-Kreisverbandes (einschließlich Tochtergesellschaften) ist in diesem Zeitraum um 1,3 Mio. Euro auf 9,2 Mio. Euro gestiegen. Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung ist somit durch ein solides und kontinuierliches Wachstum gekennzeichnet.

Die Vermögenswerte lassen sich vereinfacht in Anlagevermögen (Wirtschaftsgüter, die dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen wie Gebäude, Fahrzeuge, Be-

triebs- und Geschäftsausstattung) und Umlaufvermögen (Vermögensgegenstände, die nur kurzfristig dem Geschäftsbetrieb dienen wie Vorräte, Forderungen sowie Kassen- und Bankbestände) unterteilen. Im Fünfjahreszeitraum von 2007 bis 2011 ist das Anlagevermögen um 20 Prozent auf 343 Mio. Euro gestiegen, das kurzfristig gebundene Umlaufvermögen hat sich um 6,6 Prozent auf 114 Mio. Euro erhöht. Das durchschnittliche Anlagevermögen eines DRK-Kreisverbandes ist in diesem Zeitraum um 1,1 Mio. Euro auf 6,9 Mio. Euro gestiegen. Die Anlagenintensität (Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme bzw. am Gesamtvermögen) beträgt am 31. Dezember 2011 68,8 Prozent. Diese Kennzahl hat sich im Fünfjahresverlauf um 5,4 Prozent verringert. Mit einem Anteil von rund 68,8 Prozent ist der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen weiterhin hoch.

Auch die Entwicklung des Eigenkapitals ist insgesamt positiv zu beurteilen. Im Fünfjahreszeitraum von 2007 bis 2011 konnte das Eigenkapital um insgesamt 28 Mio. Euro (15 Prozent) auf 218 Mio. Euro deutlich erhöht werden. Die Eigenkapitalquote (Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital) hat sich in diesem Zeitraum von 48,2 Prozent auf 51,7 Prozent erhöht. Im Untersuchungszeitraum konnten die DRK-Kreisverbände trotz verschärften Wettbewerbs ausreichende Jahresergebnisse erwirtschaften und ihre Eigenkapitalbasis weiter stärken. Damit wurden die Grundlagen für weitere Investitionen und ein solides Wachstum der sozialen Angebote des DRK in Niedersachsen für die Zukunft geschaffen.

In der folgenden Tabelle sind die Bilanzkennzahlen im Jahresverlauf dargestellt.

## Betriebsvergleich 2007 bis 2011

Kennzahl	Maßeinheit		2011	2010	2009	2008	2007	Veränderung 2011/2007	
								TEUR	%
Bilanzsumme	gesamt	TEUR	458.273	437.414	413.615	404.313	393.019	65.254	16,6
	Mittelwert	TEUR	9.165	8.748	8.272	8.086	7.860	1.305	16,6
Anlagevermögen	gesamt	TEUR	343.205	313.496	300.538	287.222	285.886	57.319	20,0
	Mittelwert	TEUR	6.864	6.270	6.011	5.744	5.718	1.146	20,0
Umlaufvermögen	gesamt	TEUR	114.165	123.918	113.077	117.091	107.133	7.032	6,6
	Mittelwert	TEUR	2.283	2.478	2.261	2.342	2.142	141	6,6
Anlagenintensität		%	68,8	71,7	72,7	71,0	72,7		-3,9
Eigenkapital	gesamt	TEUR	217.877	213.192	205.940	198.143	189.500	28.377	15,0
	Mittelwert	TEUR	4.358	4.264	4.119	3.963	3.790	568	15,0
Eigenkapitalquote		%	51,7	48,7	49,8	49,0	48,2		3,5

# DRK-Kreisverbände

## Alfeld

Winzenburger Str. 7/8  
31061 Alfeld  
05181 708-0

## Aurich

Schmiedestr. 13  
26603 Aurich  
04941 9335-0

## Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20  
38102 Braunschweig  
0531 22031-0

## Bremervörde

Großer Platz 12  
27432 Bremervörde  
04761 9937-0

## Celle

77er Str. 45a  
29221 Celle  
05141 9032-0

## Cuxhaven

Meyerstr. 49  
27472 Cuxhaven  
04721 42 24-0

## Diepholz

Geschäftsstelle Diepholz  
Lappenberg 6  
49356 Diepholz  
05441 5950-0  
Geschäftsstelle Syke  
Steinkamp 3  
28857 Syke  
04242 9227-0

## Duderstadt

Bahnhofstraße 33  
37115 Duderstadt  
05527 3150

## Einbeck

Tiedexer Tor 6c  
37574 Einbeck  
05561 9362-0

## Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82  
26725 Emden  
04921 20211/12

## Emsland

Hauptgeschäftsstelle  
Lingen  
Jahnstraße 2-4  
49808 Lingen  
0591 80033-0  
Geschäftsstelle Papenburg  
Rathausstraße 11  
26871 Papenburg  
04961 9123-0  
Geschäftsstelle Meppen

Dalumer Straße 17

49716 Meppen  
05931 8006-0

## Fallingbostal

Albrecht-Thaer-Str. 2  
29664 Walsrode  
05161 9817-0

## Gifhorn

Am Wasserturm 5  
38518 Gifhorn  
05371 804-0

## Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen  
Zimmermannstr. 4  
37075 Göttingen  
0551 389035-0  
Geschäftsstelle Northeim  
Matthias-Grünwald-Str. 20  
37154 Northeim  
05551 9817-0

## Goslar

Wachtelpforte 38  
38644 Goslar  
05321 3700-0

## Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76  
48529 Nordhorn  
05921 8836-0

## Hameln-Pyrmont

Kaiserstr. 34  
31785 Hameln  
05151 40 12-0

## Region Hannover

Karlsruher Str. 2c  
30519 Hannover  
0511 3671-0

## Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5  
21423 Winsen/Luhe  
04171 8890-0

## Helmstedt

Neumärker Straße 1  
38350 Helmstedt  
05351 5858-0

## Hildesheim

Brühl 8  
31134 Hildesheim  
05121 9360-0

## Hildesheim-Marienburg

Louise-Cooper-Straße 1  
31135 Hildesheim  
05121 1684-0

## Holzminden

Pipping 2  
37603 Holzminden

05531 1291-0

## Land Hadeln

Am Großen Specken 14  
21762 Otterndorf  
04751 9909-0

## Leer

Heisfelder Straße 141  
26789 Leer  
0491 92923-0

## Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a  
29451 Dannenberg  
05861 9880-0

## Lüneburg

Schnellenberger Weg 42  
21339 Lüneburg  
04131 6736-0

## OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a  
21335 Lüneburg  
04131 266690

## Melle

Bismarckstr. 17  
49324 Melle  
05422 96246-0

## Münden

Auefeld 14 + 16  
34346 Hann.-Münden  
05541 9826-0

## Nienburg

Moltkestraße 30  
31582 Nienburg  
05021 906-0

## Norden

Hooge Riege 28  
26506 Norden  
04931 9492-0

## Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6  
49082 Osnabrück  
0541 589986

## Osnabrück-Nord

Rosenweg 10  
49577 Ankum  
05462 7458980  
Segelfortstraße 35  
49584 Fürstenau  
05901 9585-123

## Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20  
49074 Osnabrück  
0541 35838-0

## Osterholz

Bördestr. 23

27711 Osterholz-

Scharmbeck  
04791 9200-0

## Osterode

In der Horst 10  
37520 Osterode  
05522 9917-0

## Peine

Hegelstr. 9  
31224 Peine  
05171 7675-0

## Rotenburg

Brauerstr. 8  
27356 Rotenburg W.  
04261 9741-0

## Schaumburg

Bornemannstr. 1  
31683 Obernkirchen  
05724 97260-0

## Soiltau

Harburger Straße 77  
29614 Soiltau  
05191 1806-6

## Stade

Am Hofacker 14  
21682 Stade  
04141 8033-0

## Uelzen

Ripdorfer Str. 21  
29525 Uelzen  
0581 9032-0

## Verden

Lindhoooper Str. 20/22  
27283 Verden  
04231 9245-0

## Wesermünde

Zum Feldkamp 9  
27619 Schiffdorf  
04706 189-0

## Wittlage

Rabber Kirchweg 33  
49152 Bad Essen  
05472 9560-3

## Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a  
26409 Wittmund  
04462 5414

## Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8  
38300 Wolfenbüttel  
05331 9750-0

## Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10  
38446 Wolfsburg  
05361 8262-0

# DRK-Landesverband Niedersachsen e.V.

## Geschäftsstelle und Einrichtungen

### Geschäftsstelle

Erwinstraße 7  
30175 Hannover  
Tel. 0511 28000-0  
Fax 0511 28000-177  
info@drklvnds.de  
www.drklvnds.de

### Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck

Borntal 1  
37574 Einbeck  
Tel. 05561 6775  
Fax 05561 74652  
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de  
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

### Landesschule Bad Pyrmont

Jägerweg 1  
31812 Bad Pyrmont  
Tel. 05281 9399-0  
Fax 05281 9399-20  
petra.scheller@drklandesschule.de  
www.drklandesschule.de

### Rettungsschule Goslar

Kösliner Straße 10  
38642 Goslar  
Tel. 05321 3714-0  
Fax 05321 3714-20  
service@rettungsschule.de  
www.rettungsschule.de

### Familienbildungsstätte Hannover

Hindenburgstraße 38  
30175 Hannover  
Tel. 0511 28000-333  
Fax 0511 28000-337  
info@fabi.de  
www.fabi.de

### Beratungszentrum Springe

Tel. 08000 365 000

## Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH (GfsE)

### Altenpflegeschule Braunschweig

Hochstraße 11  
38102 Braunschweig  
Tel. 0531 7009780  
Fax 0531 700978311  
klingsberg@altenpflegeschule-braunschweig.de  
www.drk-altenpflegeschule-braunschweig.de

### DRK-Landesverband Niedersachsen e.V.

#### Landesgeschäftsführer

Dr. Ralf Selbach

#### Abteilungen:

- Personalabteilung
- Abteilung Kommunikation
- Abteilung I Finanzen
- Abteilung II Nationale Hilfsgesellschaft, Simulations- und Trainings-Zentrum
- Abteilung III Sozialarbeit
- Abteilung IV Jugendrotkreuz

#### Einrichtungen Landesverband:

- Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck
- DRK-Landesschule Bad Pyrmont
- DRK-Rettungsschule Goslar
- DRK-Familienbildungsstätte Hannover
- DRK-Beratungszentrum Springe

### Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH (GfsE)

#### Vorsitzender der Geschäftsführung

Dietmar Meng (ab Oktober 2013)

Geschäftsführer Michael C. Asendorf

#### Einrichtungen GfsE:

- DRK-Therapiezentrum Mardorf
- DRK-Altenpflegeschule Braunschweig
- DRK-Seniorenzentrum Warburghof Hannover
- DRK-Altenzentrum Elkartallee Hannover
- DRK-Altenpflegeheim Springe
- DRK-Seniorenzentrum am Wasserturm Braunschweig
- DRK-Altenpflegeheim Hitzacker
- DRK-Altenpflegeheim Woltorf

### Therapiezentrum Mardorf

Rote-Kreuz-Straße 11  
31535 Neustadt-Mardorf  
Tel. 05036 1610  
Fax 05036 161159  
info@behindertenkuren.de  
www.behindertenkuren.de

### Seniorenzentrum Warburghof

Warburghof 3-5  
30627 Hannover  
Tel. 0511 56070  
Fax 0511 5607-222  
info@drk-warburghof.de  
www.drk-warburghof.de

### Altenzentrum Elkartallee

Elkartallee 6  
30173 Hannover  
Tel. 0511 981910  
Fax 0511 887404  
info@drk-elkartallee.de  
www.drk-elkartallee.de

### Altenpflegeheim Springe

Eldagsener Straße 36  
31832 Springe  
Tel. 05041 9466-0  
Fax 05041 9466-333

info@drk-aph-springe.de  
www.drk-aph-springe.de

### Seniorenzentrum Am Wasserturm

Husarenstraße 79  
38102 Braunschweig  
Tel. 0531 220810  
Fax 0531 22081211  
info@drk-am-wasserturm.de  
www.drk-am-wasserturm.de

### Altenpflegeheim Friedrichheim

Lüneburger Straße 7  
29456 Hitzacker/Elbe  
Tel. 05862 98758-0  
Fax 05862 98758-199  
info@friedrichheim.de  
www.friedrichheim.de

### Altenpflegeheim Woltorf

Am Mehlenkamp 2-8  
31224 Peine  
Tel. 05171 9884-0  
Fax 05171 9884-44  
info@altenpflegeheim-woltorf.de  
www.altenpflegeheim-woltorf.de

# GRUNDSÄTZE

## INTERNATIONALE ROTKREUZ- UND ROTHALBMOND-BEWEGUNG

### Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

### Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

### Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

### Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

### Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

### Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

### Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

[www.drklvnds.de](http://www.drklvnds.de)

**Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Niedersachsen e.V.**

Erwinstraße 7  
30175 Hannover

Telefon: 0511 28000-0  
Telefax: 0511 28000-177  
E-Mail: [info@drklvnds.de](mailto:info@drklvnds.de)  
Internet: [www.drklvnds.de](http://www.drklvnds.de)

Eine für alles.  
Die kostenfreie Infonummer.

**08000 365 000**

